



Bundeswehr



Luftwaffe

Geschichte der Luftwaffe

- bundeswehr.de

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Persönlichkeiten](#)

Persönlichkeiten aus der Luftwaffe

Auf den nachfolgenden Seiten werden ausgewählte Personen aus der Luftwaffe vorgestellt



Die Inspektoren der Luftwaffe

Informationen zu den Inspektoren der Luftwaffe von General Kammhuber bis zum derzeitigen Inspekteur der Luftwaffe.



Unsere Vorbilder

Es sind die Menschen, die das "Team Luftwaffe" bilden und Viele leisten im Dienst oder Privat mehr, als das was mann von ihnen abverlangen darf.



Die Raumfahrer der Luftwaffe

Klaus-Dietrich Flade und Thomas Reiter hatten sich als Testpiloten der Luftwaffe für den Einsatz als Astronaut/Kosmonaut beworben und wurden unter vielen Bewerbern ausgewählt



Die Namensgeber

Stand vom: 29.10.2009

<http://www.geschichte.luftwaffe.de/portal/a/geschlw/person>

Bundeswehr



Luftwaffe

Geschichte der Luftwaffe

- bundeswehr.de

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Persönlichkeiten](#) > [Vorbilder](#)

Unsere Vorbilder

Menschen, die mit ihrem Handeln Vorbild gebend sind.



Ludger Hölker

Es wurde festgestellt, daß Oberleutnant Hölker nach dem Schubverlust bewußt lange im Flugzeug verblieben war, um den Absturz des Flugzeugs auf besiedeltes Gebiet zu vermeiden. So bewahrte er die Gemeinde Straßberg vor einer Katastrophe



Captain Richard W. Higgins

Am Freitag, den 5. April 1957 stürzte gegen 10:50 Uhr bei sonnigem Frühlingswetter ein einsitziges deutsches Kampfflugzeug vom Typ Republic F-84 „Thunderstreak“ ab. Der Flugzeugführer, U.S. Captain Richard W. Higgins (34 Jahre) kam dabei ums Leben



Der Engel von Sarajevo

Im Jahr 1996 wurde Michael Giermeier auf eigenen Wunsch in den Einsatz nach Bosnien-Herzegowina kommandiert. Schon während des Einsatzes fing er an, unkompliziert und schnell Hilfe für die notleidende Bevölkerung zu organisieren, indem er Geld- und Sachspenden der im Einsatz befindlichen Soldaten sammelte.

Durch sein Engagement erhielt er in der bosnischen Presse den Titel „Der Engel von Sarajevo“



Jürgen Schumann

Am 13. Oktober 1977 wurde die Lufthansa-Boeing 737-230C "Landshut" von vier palästinensischen Terroristen auf dem Flug von Palma de Mallorca nach Frankfurt entführt. Jürgen Schumann versuchte seine Passagiere zu schützen und bezahlte mit seinem Leben.

Stand vom: 03.07.2009

<http://www.geschichte.luftwaffe.de/portal/a/geschlw/person/vorb>

Bundeswehr



Luftwaffe

Geschichte der Luftwaffe

- bundeswehr.de

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Persönlichkeiten](#) > [Vorbilder](#) > [Michael Giermeier](#)

Der Engel von Sarajevo



Stabsfeldwebel a.D. Michael Giermeier - "Der Engel von ..." (Quelle: Luftwaffe) [Größere Abbildung anzeigen](#)

Für den mittlerweile pensionierten Stabsfeldwebel Michael Giermeier, einen 1949 in Passau geborenen Bayern und Familienvater, verlief die meiste Zeit seiner Bundeswehrlaufbahn wie für viele andere Soldaten auch, in der „Beschaulichkeit“ der stabilen Blockkonfrontation zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt. 1970 trat er als Bodenverteidigungssoldat in die Bundeswehr ein, wurde zum Munitionsunteroffizier und Flakfeldwebel ausgebildet und erlebte mehrere Standorte, bis er 1982 nach Erndtebrück kam und dort seinen Dienst in der Flakbatterie 302 versah. Als diese 1990 aufgelöst wurde, wechselte er zum Verteidigungskreiskommando nach Marburg um bereits 1992 als Kompaniefeldwebel der technischen Kompanie der Technischen Schule der Luftwaffe 1 nach Erndtebrück im Wittgensteiner Land zurückzukehren. Aus dieser Tätigkeit heraus folgte letztlich am 30. September 2002 die Versetzung in den Ruhestand. Nicht ungewöhnliches also. Familie und Kinder ergänzen das Bild.

In den Einsatz - auf eigenen Wunsch

Doch der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien veränderte sein Leben. Die Fernsehbilder der „Snipers Alley“ in Sarajevo, wo Menschen von serbischen Scharfschützen wie Hasen abgeknallt wurden, trieben ihn förmlich zum Einsatz auf dem Balkan. „Als ich im Fernsehen die Bilder sah, wie ein siebenjähriges Mädchen, das an der Leiche seiner erschossenen Großmutter beten wollte, von einem Tschetnik ebenfalls erschossen wurde, schwor ich mir: wenn es irgend eine Möglichkeit gibt, den Menschen dort unten zu helfen, dann gehe ich hin!“ – Und sechs Wochen später saß er im Flugzeug nach Sarajevo. Michael Giermeier wurde auf eigenen Wunsch in den Einsatz nach Bosnien-Herzegowina kommandiert. Während seines Einsatzes dort sah er noch viel mehr Leid unter der dort lebenden Bevölkerung, als das Fernsehen vermitteln konnte und er fing schon während des Einsatzes an, unkompliziert und schnell Hilfe zu organisieren, indem er Geld- und Sachspenden von dort stationierten Soldaten sammelte.



Einkauf für das Behindertenheim in Pazaric (Quelle: Luftwaffe)[Größere Abbildung anzeigen](#)

Helfen zur Selbsthilfe

Lebensmittel für Kinderheime, Holz für den Hausbau – oder besser zur Reparatur dessen, was der Krieg übrig ließ – und vieles mehr organisierte er unbürokratisch. „*Die Menschen in Bosnien-Herzegowina, stolze Familien, wollen arbeiten und ihr Schicksal selbst in beide Hände nehmen. Was sie dazu benötigen, möchte ich ihnen zur Verfügung stellen*“, so Giermeier. Er organisierte verschiedenste Baumaterialien, sammelte alte Werkzeuge zum Wiederaufbau einer Schule, oder half einfach dem, der seiner Familie wieder ein Heim, ein simples Dach über dem Kopf, bieten wollte. Während der sehr kalten und strengen Winter wärmen sich Menschen an „seinem“ Brennholz, Krankenhäuser und Pflegeanstalten heilen mit „seinen“ Laborausstattungen und Medikamenten. Dabei war es Giermeier völlig egal, welcher ethnischen Gruppe sein Gegenüber angehörte, denn für ihn zählte allein die Notlage in der sich der Mensch befand.

Seine Hilfe zur Selbsthilfe kommt beim einfachen Menschen an. Die bosnische Presse erkannte schnell, was für ein Typ Mensch da Hilfe anbot und verpasste ihm den Titel „*Der Engel von Sarajevo*“ – der auf den ersten Blick gar nicht zu diesem Exemplar bajuwarischer Urgewalt passte. Doch hinter der mitunter polternden Statur steckt ein anpackender Mensch, der nicht lange fragt, ob und wo er vielleicht etwas tun könnte. Auch die internationale Presse berichtete mehrfach über die beispielgebenden Aktionen des Helfers in Uniform. So war es nur eine Frage der Zeit, dass er breite Unterstützung durch die Bevölkerung aus dem gesamten Bundesgebiet erhielt. Noch während seines ersten Einsatzes 1996 rief er die Arbeitsgemeinschaft „*Humanitäre Hilfe für die ethnischen Gruppen in Bosnien-Herzegowina*“ ins Leben. Sofort nach seiner Rückkehr sammelte er unter dem Motto, „*Lasst uns Brücken bauen - für die Kinder dieser Welt!*“ weiter Geld und Sachspenden um auch bei kommenden Einsätzen helfen zu können. So kamen über die Jahre immerhin ca. 486 Tonnen Bekleidung und 293 Tonnen Verpflegung über seine Einmann-Hilfsorganisation zusammen.



Zum Abschied einen Scheck für seine Aktion „Laßt uns Brücken ...“ (Quelle: Luftwaffe)[Größere Abbildung anzeigen](#)

Auch nach seiner Pensionierung sammelt Giermeier unermüdlich weiter, denn viele Projekte warten noch auf ihn. Mittlerweile kann er auf weitere Hilfeleistungen in Rußland, Rumänien und im Kosovo zurückschauen. „Ich möchte helfen, wo immer ich kann“, so Giermeier und wer ihn bei seinen Vorträgen erzählen hört, der erkennt schnell, das sich hier ein Mensch mit seiner frei gewählten Aufgabe voll identifiziert.

Die Dankbarkeit ist groß

So erreichte zum Beispiel ein Paket aus Sarajevo mit zehn selbst gemalten Kinderbildern, einer

Urkunde und einem Dankschreiben den Luftwaffenstandort Erndtebrück. Die Kinder wollen sich auf diesem Wege bei dem lieb gewonnenen Stabsfeldwebel für seine Hilfe im Krisengebiet bedanken. Zudem fügte das Behindertenheim Pazaric eine Urkunde hinzu. Hier dankte die Heimleitung Giermeier für sein persönliches Engagement im Krisengebiet und im speziellen für seinen Einsatz für die Behinderten in Pazaric. Die Hilfe im Behindertenheim war eines der ersten Projekte die Giermeier beim IFOR - Einsatz 1996 für sein Hilfsprogramm, „Laßt uns Brücken bauen - für die Kinder dieser Welt!“ für sich entdeckte. Im Paket findet Giermeier noch eine Nachricht der Schülerin Edina, 13 Jahre. Auch hier ist die enorme Dankbarkeit und die fast selbstverständliche Bitte nach weiteren Hilfeleistungen herauszulesen. *„Ich muss einfach weiter helfen“* so der sehr bewegte Giermeier bei der Übergabe des Materials. *„Heute habe ich Orden der Liebe erhalten und ich nehme das als Zeichen, doch alles richtig gemacht zu haben!“*

Für seine herausragenden Hilfsaktionen im ehemaligen Jugoslawien erhielt Michael Giermeier 1997 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und am 27.09.2002 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Aber für die Orden hat er es bestimmt nicht getan. Ein Beurteilungsbeitrag, den Giermeier für seine Tätigkeit als Spieß im Stabes des deutschen militärischen Vertreters bei IFOR erhielt, sagt im typischen Bundeswehrdeutsch alles aus und klingt heute mehr als ein Lob: *„Als Mann mit viel Herz für die Truppe bot er sich auch über die dienstlichen Obliegenheiten hinaus als sehr fürsorglicher Kamerad an. Eine „Portepeeeunteroffizier der Tat“, der auch im Standort Sarajevo sowohl im nationalen als auch im internationalen Bereich anerkannt und geschätzt wird.“*

Sein Handeln ist vorbildlich und sein Einsatz beispielgebend. Man kann sich an solchen Typen orientieren!

Und - Giermeier kann nicht aufhören - er hilft natürlich weiter! In der Zeit von 2005 bis 2007 organisierte er fünf Operationen, die so vor Ort technisch und finanziell nicht möglich gewesen wären. Zuletzt freute sich die kleine Edina aus Sarajevo die bei einer Minenexplosion ihr Augenlicht verlor, über einen Blindenhund der ihr wieder ein wenig Mobilität ermöglicht.

Wer Giermeier dabei helfen möchte zu helfen, der kann dies über das Spendenkonto 851 691 bei der Sparkasse Wittgenstein unter BLZ 460 534 80 und dem Stichwort „Sarajevo“ tun!

INHALT DES ARTIKELS

- [In den Einsatz - auf eigenen Wunsch](#)
- [Helfen zur Selbsthilfe](#)
- [Die Dankbarkeit ist groß](#)

Stand vom: 26.05.2008 | Autor: Peter Hanke

<http://www.geschichte.luftwaffe.de/portal/a/geschlw/person/vorb/gier>

Michael Giermeier



Lasst uns Brücken bauen – für die Kinder dieser Welt“ lautet das Motto der Hilfsaktion, die Michael Giermeier, Stabsfeldwebel und Kompaniefeldwebel der 19. Kompanie der Technischen Schule der Luftwaffe 1 in Erndtebrück ins Leben gerufen hat. Während seines Einsatzes bei IFOR und SFOR hatte er das Elend im ehemaligen Jugoslawien erlebt und beschlossen, etwas dagegen zu tun. Mehr als 1,8 Millionen Mark an Geld- und Sachspenden hat der 53-jährige inzwischen gesammelt und damit verschiedene Hilfsprojekte auf dem Balkan unterstützt. Am 30. September dieses Jahres endet seine Dienstzeit, doch Giermeier wird deshalb mit dem Sammeln und Helfen nicht aufhören. Spenden auf Konto 851 691 bei der Sparkasse Wittgenstein, BLZ 460 534 80, Stichwort „Sarajevo“. (ger)

Was ist Ihre größte Hoffnung?
Mehr Frieden auf der Welt.

Wen oder was bewundern Sie am meisten?
Meine Kameraden, die im Einsatz sind.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?
Die Kraft und Gelassenheit, noch mehr Menschen helfen zu können.

Was wäre Ihre berufliche Alternative?
Mitarbeiter in einer Hilfsorganisation.

Was ist Ihre Leibspeise?
Bayerische Küche.

Was schätzen Freunde an Ihnen?
Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?
Treue und Verständnis.

Bei welcher Gelegenheit können Sie leidenschaftlich werden?
Wenn ich Menschen helfen kann und sie wieder lachen können.

Was können Sie überhaupt nicht leiden?
Lügen.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?
Wenn jemand in Not ist, muss ich helfen.

Wo möchten Sie leben?
An einem Ort mit viel Natur, abseits von Großstädten.

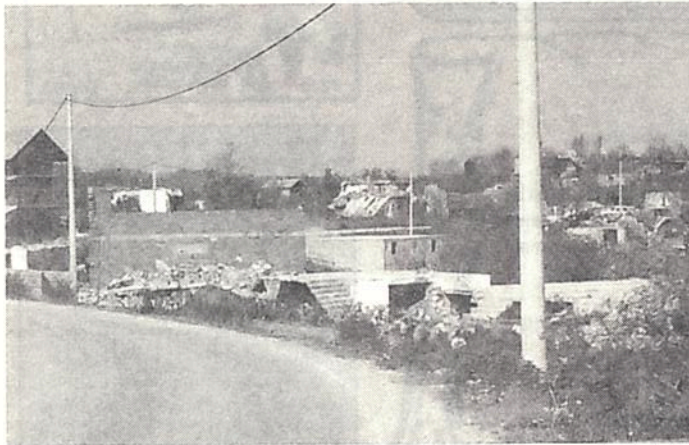
Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, welchen?
Einmal so viel Spendengelder sammeln, dass ich alle meine Vorhaben schneller umsetzen kann.

„Die Menschen vergessen halt sehr schnell“

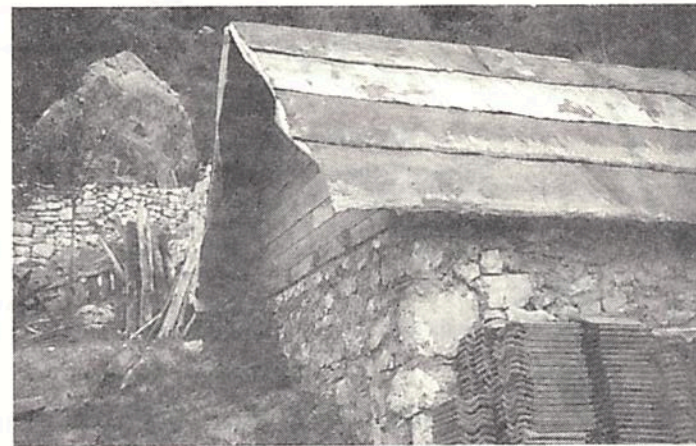
Michael Giermeier Hilfsaktionen für Menschen in und um Sarajevo gehen weiter



Bevor Michael Giermeier die Dörfer überhaupt erreichen kann, muss ein zum Minenräumer umgebauter Bagger erst einmal den Weg freimachen.



Auch Jahre nach dem Ende des Krieges ist noch lange nicht jedes Haus wieder bewohnbar. Dieses Haus z. B. soll noch vor dem Winter wieder bewohnt werden können.



Luxus pur!? In diesem Haus wohnt eine vierköpfige Familie, die dank der Hilfsaktion von Michael Giermeier noch vor dem Winter zumindest das Dach mit den jetzt gelieferten Dachziegeln eindecken kann. (alle Fotos: M. Giermeier)

Niederlaasphe.(mf) „Dass die Spendenbereitschaft nachgelassen hat, möchte ich so unkommentiert nicht im Raum stehen lassen! Ist es nicht vielmehr so, dass man ja fast gar nicht mehr weiß, wo man seine Geld- oder Sachspenden zuerst hingeben soll? Überall gibt es begründete Anlässe Gutes zu tun und engagiert zu helfen, doch leider muss man den Eindruck gewinnen, es wird eher mehr wie weniger!“ Eine ernüchternde Feststellung, die Michael Giermeier, seines Zeichens Initiator der Spendenaktion „Lasst uns Brücken bauen - Für die Kinder dieser Welt“, da realistisch treffen muss! Zur Resignation führt das bei dem gebürtigen Bayern jedoch nicht. „Den Menschen, für die ich mich einsetze steht ein

weiterer langer harter Winter bevor. Auch Jahre nach dem Krieg ist hier noch lange nicht alles in Ordnung. Diese Menschen hungern und frieren und da setzte ich halt die Schwerpunkte meiner Arbeit“, so Michael Giermeier im Gespräch mit der Wipo. Besonders am Herzen liegt ihm das Schicksal der Familie von Delalic Jamila, die bis vor drei Jahren in Laasphe gewohnt hat und die dann wieder ausgewiesen worden war. Sie stammt ursprünglich aus Afghanistan, ihr Mann ist bosnischer Kroat. Die Familie hat drei kleine Kinder. So weit, so gut! Wenn der Ehemann nicht vor drei Monaten an Leberkrebs verstorben wäre. Jetzt steht die Frau mit ihren drei Kindern nämlich einem Behördenwahn-

sinn gegenüber, der seinesgleichen sucht! Da der Ehemann nicht mehr da ist, bekommt die Frau als Afghanin nebst ihrer drei Kinder keinerlei Unterstützung. „Ich weiß nicht, wovon wir leben sollen? Die kleine Reserve, die mein Mann und ich angespart hatten, ist schon lange weg. Wir werden nach dem Tod meines Mannes von den Behörden wie Fremde behandelt, eine Witwenrente wird mir ebenso verweigert, wie jede andere Unterstützung!“ Mit diesen Worten wand sich die junge Frau kürzlich an Michael Giermeier, der sich der Sache schon angenommen hat. Dabei musste er aber leider feststellen, dass dies kein Einzelfall ist. „Die Behörden und zuständigen Stellen nutzen ihre

Stellung in schamlosester Weise aus und schikanieren hauptsächlich die Menschen, die aus Deutschland „zurück in ihre Heimat“ ausgewiesen worden sind, auf das Erbärmlichste! In Sarajevo selbst kümmere ich mich derzeit auch noch um eine Familie, die aus Deutschland ausgewiesen worden ist und keine Wohnung findet bzw. keine bezahlen kann. Jetzt wohnen sie gemeinsam mit der Schwester des Ehemanns und deren Familie, also zusammen mit acht Menschen in einer immerhin 28 m² großen Wohnung. Da steht ja einem Huhn in der Legebatterie im Verhältnis mehr Platz zur Verfügung, als diesen Menschen,“ so Giermeier mit einer gehörigen Portion Zornesröte im Gesicht. „Ich habe die junge Frau mit

ihren drei Kindern spontan mit 2.000 DM unterstützt, damit die erste Not gelindert ist. Geplant habe ich allerdings zunächst einmal eine monatliche Unterstützung, die solange dauern soll, bis Delalic Jamila sich eine Existenz aufgebaut hat. Sie ist nämlich schon intensiv damit beschäftigt in Handarbeit Schmuck zu fertigen, der dann später an Touristen verkauft werden soll“, erläutert Giermeier seine kurzfristige Vorgehensweise. Konkret betreut er neben „kleinen“ Hilfsaktionen wie zuvor beschrieben, aber hauptsächlich auf 451 km² 33 Dörfer und ihre Bewohner, die vom damaligen Bürgerkrieg erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden waren. In 27 Dörfern ist ein halbwegs normales Leben

möglich. Die anderen Dörfer müssen teilweise noch aufgebaut und bewohnbar gemacht werden. „An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Spendern für ihre Hilfe bedanken! Ihr ward einfach großartig und habt vielen Menschen, die unverschuldet in große Not gekommen sind, beim Überleben geholfen! Meinen herzlichsten Dank dafür!“ Wer Michael Giermeier und seine Hilfsaktion unterstützen möchte kann dies mit einer Spende auf das Konto 851 691 unter dem Stichwort „Sarajevo“ bei der Sparkasse Wittgenstein BLZ 460 5 34 80 tun. Selbstverständlich gehen alle Gelder auch weiterhin ohne Abzug eines einzigen Pfennigs komplett an die Hilfsaktion.



Michael Giermeier hat eine beispiellose humanitäre Aktion ins Leben gerufen. Der Kompaniefeldwebel der 19. Kompanie der Technischen Schule der Luftwaffe 1 in Erndtebrück sah vor einem Jahr bei seinem viermonatigen Einsatz als Stabsdienstfeldwebel bei den IFOR/SFOR-Truppen die große Not unter den Menschen und handelte: Er rief zu einer Hilfsaktion auf, die in seinem Heimatkreis Siegen-Wittgenstein und weit darüber hinaus rund 90 000 Mark, mehr als 20 Tonnen Kleidung sowie medizinische Hilfsmittel zusammenbrachte. Mit den Geld- und Sachspenden konnte der Stabsfeldwebel einem Behindertenheim mit 370 Menschen in Pazaric in der Nähe von Sarajevo sowie vielen notleidenden Familien in Bosnien-Herzegowina in persönlichem Einsatz dringend benötigte Lebensmittel, Medikamente und Kleidung, aber auch Heizmaterial und Baustoffe zukommen lassen. Für sein uneigennütziges, beispielhaftes Wirken wurde Giermeier übrigens mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. (ht)

P E R S O N A L B O G E N

- ? Was ist Ihre größte Hoffnung
Daß möglichst bald der Frieden im ehemaligen Jugoslawien eintritt !
- ? Wen oder was möchten Sie auf keinen Fall vermissen
Meine Familie, denn die gibt mir Kraft, alles durchzustehen !
- ? Wenn Sie einen Tag Kanzler wären, was würden Sie machen
Ich würde allen Abgeordneten im Bundestag empfehlen, das Ohr wieder mehr ans Volk zu halten, anstatt nur Parteiinteressen zu vertreten !
- ? Wen oder was bewundern Sie am meisten
Wen: Meine Familie; was: die Privatinitiativen unserer Bundesbürger, anderen Menschen in Not zu helfen sowie das Lebenswerk der Prinzessin Di !
- ? Was ist Ihre Leibspeise
Da ich selber zum Ausgleich sehr gerne koche, sind meine Leibspeisen vielfältig !
- ? Was wäre Ihre berufliche Alternative
Bei einer Hilfsorganisation zu arbeiten !
- ? Was schätzen Freunde an Ihnen
Meinen Humor, meine Offenheit sowie meine Zuverlässigkeit !
- ? Wer oder was ist Ihre heimliche Leidenschaft
Wandern !
- ? Was mögen Sie an sich selbst nicht
Die ständige Angst, die ich mit mir herumtrage, Menschen zu enttäuschen, die meine Hilfe benötigen !
- ? Was würden Sie auf keinen Fall mehr tun
Ich würde alles genau wieder so tun, wie ich es bis jetzt getan habe !
- ? Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, welchen
Daß die Kinder dieser Welt nicht mehr hungern und nicht mehr leiden müssen !

Soldat berichtet aus Sarajevo

Erndtebrück. Über seinen dreimonatigen Einsatz bei den SFOR/IFOR-Truppen in Sarajevo und den Stand der von ihm ins Leben gerufenen Hilfsaktion berichtet Stabsfeldwebel Michael Giermeier am Donnerstag, 3. April, im Raum 102 des Erndtebrücker Rathauses. Sein Vortrag beginnt um 19.30 Uhr.

Michael Giermeier will sich weiter um Heim kümmern

Mit heimischen Spenden größte Not in Sarajevo gelindert

Erndtebrück. (mb) Etwa 9 Tonnen Sachspenden und 71 000 Mark fanden bei 485 Heimbewohnern und 12 Familien rund um Sarajevo dankbare Abnehmer. Nach drei Monaten ist der Laaspheer Stabsfeldwebel Michael Giermeier von seinem Einsatz bei den Deutschen Militärischen Vertretern der IFOR-Truppen in Sarajevo zurück. Im Rahmen seines Aufenthalts organisierte er eine einmalige private Hilfsaktion.

Das Behindertenheim in Pazaric war sehr glücklich, von Giermeier entdeckt worden zu sein. Mit einem gespendeten Anfangskapital von 4 000 Mark begann er damals, die größte Not, den Hunger der Heimbewohner, die aus allen Volksgruppen Bosnien Herzegovinas stammen, zu lindern. Denn es waren zuvor schon 90 Erwachsene und 36 Kinder verhungert.

Das war allerdings nur der Anfang der privaten Spendenaktion. Bald darauf sorgten eine Menge Kartons, vollgestopft mit gesammelter Kleidung, für große Freude bei den Heimbewohnern. Daneben wurde noch ein Hühnerstall errichtet, Brennstoff gekauft und medizinische Hilfsmittel und Ausstattung fanden Platz im Heim. Seit acht Jahren konnte auch erstmals wieder ein hauseigener Arzt engagiert werden. Als nächste Aktion ist die Überführung eines Rettungswagens geplant, der für Kranken- und Behindertentransporte dringend benötigt wird.

Für viele Familien aus den Vororten Sarajevos wurde ebenfalls gesorgt. Neben Verpflegung, Bekleidung, Mietkosten, Medikamenten wurden auch Patenschaften und Adoptionen vermittelt.



Den Rettungswagen will der Bad Laaspheer Stabsfeldwebel Michael Giermeier, im Bild mit Oberst Zwiener (l.), nach Sarajevo überführen. WP-Foto: Maximilian Böttner

Giermeier war beeindruckt von der Freundlichkeit, mit der die Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawiens den deutschen Soldaten begegnete. So ein Ansehen der Bundeswehr würde er sich in Deutschland wünschen.

Während die Stadt Sarajevo wieder aufblüht und viele Geschäfte, Kneipen und Restaurants für ein normales Leben sorgen, bleibt das Umland arm. Die Menschen sind gezwungen, in Häusern zu wohnen, die weder Fenster noch Türen haben und deren Vorgärten vermint sind. Eine Plastikfolie als Fensterersatz bei Wintern bis zu -22 Grad kommt schon einem Lottogewinn gleich.

Um eine vernünftige Anschlussbetreuung des Behindertenheimes zu gewähren,

will Giermeier während des 18monatigen Aufenthaltes der Stabilisationsforces jedes Vierteljahr das Heim besuchen, um sich über den Stand der Dinge vor Ort zu informieren.

Schönstes Erlebnis war, so erinnert sich Michael Giermeier, die Heimbewohner wieder Lachen zu sehen und die vielen Dankesküsse, die er bekommen habe.

Da inzwischen in Sarajevo alle Dinge des täglichen Lebens billiger als in Deutschland erhältlich sind, kann zukünftig durch Geldspenden am effizientesten geholfen werden. Spenden können weiterhin auf das Konto 851 691 der Sparkasse Wittgenstein, BLZ 460 534 80, unter dem Stichwort „Sarajevo“ eingezahlt werden.

Notleidende in Bosnien warten auf Hilfe

Direktor des Behindertenheims in Pazarić zu Gast bei Stabsfeldwebel Michael Giermeier

Niederlaasphe. Nicht allen Bewohnern dieser Erde geht es so gut wie den Menschen in Deutschland. In Pazarić, einem 25 Kilometer westlich von Sarajevo gelegenen Ort, leben 360 behinderte Erwachsene und Kinder in einem Heim und sind auf Hilfe von außen angewiesen. Dies erklärte der Direktor der Einrichtung, Danilo Sladoje, der jetzt eine Woche lang zu Besuch in Deutschland weilte und die Gelegenheit nutzte, um auch bei Stabsfeldwebel Michael Giermeier in Niederlaasphe Halt zu machen. Giermeier setzt sich seit rund einem Jahr unter anderem mit Spendensammlungen und Hilfstransporten für die Einrichtung und die notleidende Bevölkerung ein. Im Heim leben Angehörige der drei ethnischen Gruppen, also sowohl Serben als auch Kroaten und Bosniaken.

Zweite Einrichtung im Krieg zerstört

Wie Sladoje erklärte, hätten zu Beginn der Auseinandersetzungen noch rund 460 Menschen in den beiden Heimen gelebt - drei Kilometer vor Pazarić befand sich eine zweite Einrichtung, die im Krieg zerstört wurde. Die aktuelle Zahl von etwa 360 Bewohnern zeige, wie viele diese Zeit nicht überlebt hätten. Das Heim sei drei Monate ohne Strom gewesen. Nahrungsmittel und Medikamente seien aufgrund von Blockaden nicht angekommen, die meisten der Angestellten hätten gekündigt. Nun sei man dabei, das zweite Heim, in dem ursprünglich rund 80 Bettlägige untergebracht gewesen seien, zu restaurieren. Bei der Einrichtung der Zimmer sei man auf Hilfe angewiesen.

In Bethel über dortige Arbeit informiert

Bevor Danilo Sladoje und sein Begleiter, Sozialarbeiter Korjenic Zijad, nach Niederlaasphe kamen, hatten sie Bethel besucht, um sich zu informieren, wie eine der größten Sozialeinrichtungen Europas arbeitet. Vor dieser Visite, so Sladoje, habe er die Situation in Pazarić als zufriedenstellend empfunden; jetzt, da er Bethel gesehen habe, sei ihm erst bewußt geworden, wie groß der Unterschied zwischen den beiden Einrichtungen sei. Er hoffe, daß er einen Teil dieser guten Arbeit mitnehmen und eventuell auch verwirklichen könne. Danilo Sladoje sprach Michael Giermeier seinen Dank aus, ebenso allen Spendern. Er habe gute Freunde gefunden, die die Not verstünden und helfen wollten, Probleme zu lösen.

Wunschliste in Niederlaasphe gelassen

Auf der Wunschliste, die der Direktor und sein Mitarbeiter in Niederlaasphe ließen, stehen unter anderem ein Staubsauger, Reinigungsmittel und Bettlaken. Wie Ana Madunic, die in Bethel arbeitet und auch das Heim in Ex-Jugoslawien kennt, ausführte, fehlten auch Therapieeinrichtungen. Schon mit Bastelmaterial wie etwa farbigem Glanzpapier könnten die Menschen sinnvoll beschäftigt werden.

Spenden für Hilfstransport gesucht

Bitten sei nicht leicht, so Sladoje. Nicht mehr ganz so schwer sei es, wenn man stellvertretend für Menschen bitte, die dies selbst nicht tun könnten. Auch Michael Giermeier rief dazu auf, die Projekte



Eine Woche in Deutschland verbrachten der Direktor des Behindertenheims Pazarić, Danilo Sladoje, (Zweiter von rechts) und Sozialarbeiter Korjenic Zijad (links). In Niederlaasphe besuchten sie Stabsfeldwebel Michael Giermeier (rechts), der für Mitte Januar wieder einen Hilfstransport nach Bosnien plant. Mit dabei war Ana Madunic aus Bethel, die während des Treffens als Dolmetscherin fungierte.

der „Humanitären Hilfe“ zu unterstützen, die sich über das Heim hinaus auch auf Familien in Not erstrecken. Mitte Januar fahren zwei Lkw mit Hilfsgütern und Kleidung nach Pazarić. Giermeier sprach denjenigen schon seinen Dank aus, die ihre Fahrzeuge zur Verfügung stellen wer-

den. Bis dahin ist allerdings noch Gelegenheit, in Form einer Spende zu helfen, die zu überweisen ist auf das Konto 851 691 der Sparkasse Wittgenstein, BLZ 460 534 80 unter dem Stichwort „Sarajevo“. Eine Spendenquittung kann auf Wunsch erstellt werden.

Des weiteren hat sie festgestellt, daß fehlendes Ausbildungsmaterial zu Motivationsverlusten führt. Bei ihren Truppenbesuchen habe sie oft gehört, daß eine sachgerechte Ausbildung nicht möglich sei, weil es an geeignetem Material mangle.

Länge: ca. 7 Minuten

Vorbild

Ein deutscher Stabsfeldwebel war der "Engel von Sarajevo"

Der IFOR-Einsatz der Bundeswehr im ehemaligen Jugoslawien ist im In- und Ausland vielfach anerkannt worden. Jetzt stellt die Bundeswehr rund ein Zehntel des internationalen SFOR-Kontingents, um den Frieden in Bosnien zu stabilisieren. Eine verantwortungsvolle Aufgabe für jeden beteiligten deutschen Soldaten.

Viele Kameradinnen und Kameraden, die an IFOR beteiligt waren oder an SFOR beteiligt sind, haben sich über ihren Dienstbetrieb hinaus engagiert und tun dies noch, um das schwere Los der leidgeprüften Menschen in Bosnien nach besten Kräften zu lindern.

Einer von ihnen ist Stabsfeldwebel Michael Giermeier. Er gehörte dem Stab des deutschen militärischen Repräsentanten in Sarajevo an. Doch er wollte mehr tun - und fand eine Aufgabe, die seinem sozialen Engagement entgegenkam.

In Pasic, 20 Kilometer vor den Toren von Sarajevo, stieß er auf ein Heim mit 400 geistig behinderten Menschen, die - man muß es so sagen - fast nur noch vegetierten. Es fehlte an allem, vor allem an Nahrung.

Stabsfeldwebel Giermeier wollte diese bedauernswerten Menschen vor dem Verhungern bewahren, und das ist ihm gelungen. Er trieb Geld bei Freunden und Kameraden auf, kaufte Lebensmittel, auch Medikamente und Spielsachen, und organisierte den Transport.

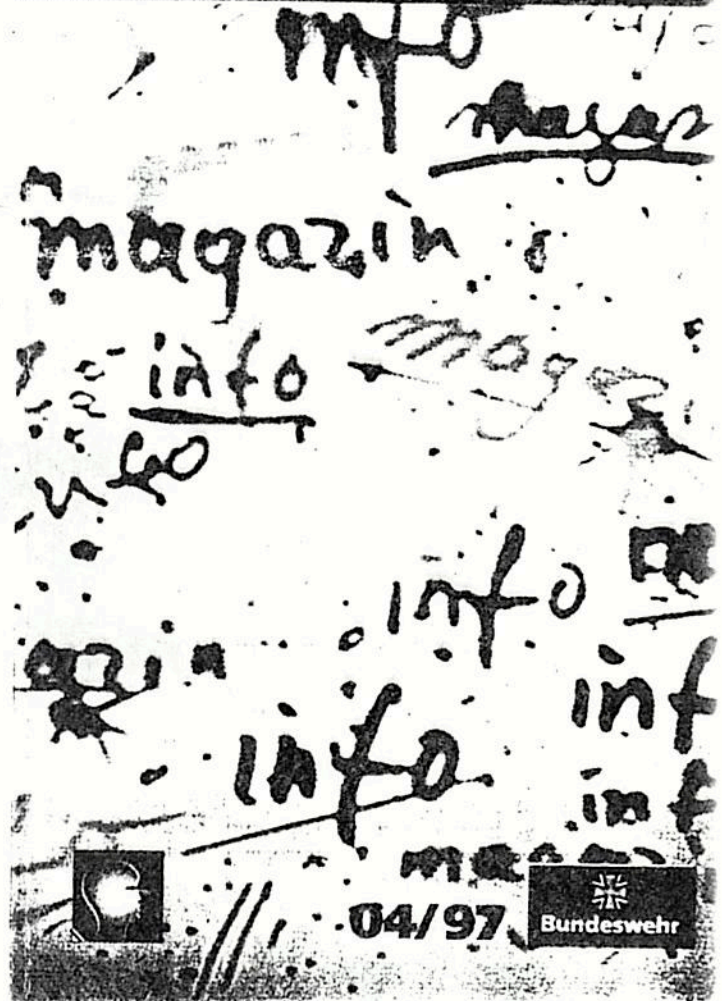
Bei seinem sozialen Engagement wurde Stabsfeldwebel Giermeier von seinen Vorgesetzten großzügig unterstützt. Ohne ihr Verständnis hätte er die Aufgabe, die ja auch Zeit kostet, nicht erfüllen können.

Länge: ca. 8 Minuten

info

magazin

Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr



Helfende Engel in Bundeswehr-Uniform

Mit humanitären Privatinitiativen wollen deutsche Soldaten die Not im kriegszerstörten Bosnien lindern
07.01.97 (Quelle LKZ)

Für die rund 380 Bewohner des Heims für geistig und körperlich Behinderte in Sarajewo trägt der Weihnachtsmann eine Bundeswehruniform und einen deutschen Namen. Im November war Hauptfeldwebel Michael Giermeier in dem Heim aufgetaucht.

"Was braucht Ihr?", fragte er den fassungslosen Heimleiter. Auf dem Markt kauften sie dann drei Tonnen Kohl, 160 Sack Kartoffeln, 200 Kilogramm Äpfel, 100 Kilogramm Zwiebeln. Dann habe ich ihm noch 1000 Mark gegeben, um eine Kuh zu kaufen - das letzte Fischfleisch hatten die Menschen vor dem Krieg bekommen", berichtet Giermeier.

Von vornherein hatte für den 47-jährigen Passauer festgestanden: "In Bosnien will ich helfen." Als er seinen Marschbefehl nach Sarajewo erhielt, sammelte er an seinem Standort Erdtebrück im Wittgensteiner Land binnen zwei Tagen 3850 Mark Startkapital. Wo die Not am größten war, sagte ihm dann vor Ort eine UN-Mitarbeiterin. Giermeier ist nur einer von ungezählten deutschen "Engeln in Uniform", die in Bosnien und Kroatien ohne viel Aufhebens in privater Initiative einzelnen Menschen in Not ebenso helfen wie Kindergärten, Waisenhäusern und Hospitälern. Das Geld kommt aus der Heimat, wird vom eigenen Sold abgezweigt oder mit allerlei pfiffigen Ideen zusammengekratzt.

In Zagreb, dem Sitz des Ifor / Sfor-Unterstützungskommandos, erhalten beispielweise Sammler die begehrten Feldpost-Belege nur gegen einen Obolus für das überfüllte Waisenhaus. In Trogir hat ein Team von Bundeswehrsoldaten die Aktion "Lachen - Helfen" ins Leben gerufen. Sie sammelte in den deutschen Standorten an der kroatischen Adriaküste fast 20 000 Mark Bargeld. Hinzu kam Geld- und Sachspenden aus Deutschland. Die vorläufige Bilanz ihrer guten Taten reicht von der Ausstattung einer notleidenden Familie in Tuzla mit Dingen des täglichen Bedarfs bis zur Versorgung von 800 muslimischen Flüchtlingen auf der Insel Obonjan mit Bekleidung und Hygieneartikeln. In Ustikolina wurden Unterrichtsmaterial für eine Schule und Baustoffe für ein Ärztehaus sowie zehn Tonnen Bekleidung, Babynahrung und Waschmittel für die Bevölkerung beschafft. Ähnlich geholfen wurde einer Kirchengemeinde sowie etlichen Familien in Kistanje, der Grundschule und dem Kindergarten in Jadrtovae und einem Behindertenheim in Fazariz.

Der Wunsch der deutschen Engel in Uniform, die Not der Opfer des brutalen Krieges zu lindern, ist ungebrochen. Auch Stabsfeldwebel Giermeier will bis zum Ende seines Einsatzes am 11. Februar und wohl auch darüber hinaus weitermachen.

Sein Vorgesetzter, Generalmajor Klaus Frühhaber, der ranghöchste deutsche Soldat in Bosnien, ist mächtig stolz auf seinen Spieß und läßt ihm die Zeit für den humanitären Einsatz. Am heimatlichen Standort Giermeiers hat man bereits wieder Geld und Kleidung gesammelt. Jetzt soll das Heim noch mit Medikamenten ausgestattet werden.

Um die Behinderten auch beschäftigen zu können, will der Feldwebel einen Hühnerstall bauen und Federvieh besorgen, Und natürlich auch Kohle zum Heizen. "Ich brauche noch einmal 10 000 Mark, um die Leute durch den Winter m bringen." Der Dank und die Freude der Menschen, denen sie helfen, ist den Engeln in Uniform Lohn genug. Giermeier: "Ich habe viele Freunde gewonnen."



Created: 07.01.97 Updated: 07.01.97

Aus Geld wird jede Menge Mehl für bedürftige Bosnier

Hauptschule Laasphe sammelte für Michael Giermeiers Projekt



Schulsprecher Benjamin Schaumann (links) und sein Stellvertreter Ronny Kaczmarek überreichten Michael Giermeier 262,94 €.

JG Bad Laasphe. Jemand hat 262,94 € und will Mehl kaufen. Das Kilogramm kostet 30 Cent. Wieviel bekommt er?

Was sich anhört wie eine Mathematik-Aufgabe zum Dreisatz mit realitätsfernen Preisen hat durchaus etwas mit der Wirklichkeit der Laasphe Hauptschule zu tun. Die Jugendlichen hatten nämlich in den vergangenen Wochen 262,94 € gesammelt. Schulsprecher Benjamin Schaumann und Ronny Kaczmarek überreichten stellvertretend für die Einrichtung im Gennernbach das Geld an Michael Giermeier. Im Rahmen seiner Bosnien-Hilfe will dieser nun vom Geld Mehl für bedürftige Familien kaufen, 30 Cent pro Kilo.

„Als wär der Krieg seit gestern vorbei“

Der pensionierte Berufssoldat gehörte mit zu den ersten Männern der Bundeswehr, die nach Bosnien-Herzegowina gin-

gen. Und seine Erfahrungen dort prägten ihn, das unermessliche Leid und die unvorstellbare Grausamkeit nur zweieinhalb Flugstunden von hier entfernt. Sein Dienst vor Ort veränderte sein Leben für immer. Auch heute noch hält er Kontakt zu den Menschen in Sarajevo sowie in den Bergen drumherum und unterstützt sie. Denn: „In den Nebenstraßen von Sarajevo sieht es immer noch aus, als wär der Krieg seit gestern erst vorbei.“ Jüngster Erfolg für Michael Giermeier: Der elfjährige Adnan aus Sarajevo hat ein Hörgerät bekommen. Von der

Spende einer Schule in Osnabrück sowie dem Erlös des versteigerten Bayern-München-Trikots (die SZ berichtete) wurde diese Lebenshilfe angeschafft.

SV fasste einen einstimmigen Beschluss

Von dem Leben dieser Menschen und von seiner Hilfe berichtete der Niederlaasphe jetzt einen Vormittag lang in der Laasphe Hauptschule, klassenweise zeigte er den Jugendlichen Dias und erzählte von seinen Erlebnissen. Die Hauptschüler waren davon so beeindruckt, dass die Klassensprecher und ihrer Vertreter in einer anschließenden Versammlung der Schülerversammlung einstimmig beschlossen, in der Schule Geld für Michael Giermeiers Bosnien-Hilfe zu sammeln. Im Frühjahr soll sich wahrscheinlich eine Kleidersammlung anschließen. Stolz 262,94 € waren diesmal das Ergebnis – umgerechnet: 876,46 Kilogramm Mehl.

Trikot-Auktion hilft den Dörfern um Sarajevo

Michael Giermeier rüttelt mit seinen Vorträgen junge Leute auf

BAD LAASPHE. (km)

„Es geht mir nicht um das Trikot, sondern um die gute Sache“, betont Jürgen Buschhaus. Die Unterstützung dieser guten Sache ließ er sich 200 Euro kosten. Buschhaus gab bei der Versteigerung eines Bayern-Trikots mit Autogrammen der Spieler das Höchstgebot ab - obwohl er eigentlich Gladbach-Fan ist. Die Junge Union Bad Laasphe hatte die Auktion zugunsten der Bosnienhilfe von Michael Giermeier organisiert.



Michael Giermeier überreichte das Trikot an Jürgen Buschhaus. Junge Union und CDU-Stadtverband, vertreten durch Maik Wilke (r) und Jürgen Borchert (l.) hatten die Auktion initiiert.

WP-Foto: Karin Masannek

„Das Geld werde ich für den Kauf von haltbaren Lebensmitteln wie Mehl, Reis und Nudeln für die Dörfer rund um Sarajevo verwenden“, erklärte Michael Giermeier am Montag bei der Trikotübergabe. Zunächst hatte er vorgesehen, den Kauf eines speziell angepassten Hörgerätes für einen elfjährigen Jungen aus Sarajevo zu verwenden, aber dafür sind inzwischen schon genügend Spenden hereingekommen.

In der Vorweihnachtszeit war Michael Giermeier unermüdlich unterwegs, um Geld zu beschaffen, mit denen den Kindern im unter den Folgen des Krieges leidenden Bosnien geholfen werden kann. Dafür schlüpfte er immer wieder in den roten Mantel und klebte sich den Nikolaus-Rauschebart an. Daneben sind ihm Vorträge in Schulen ein beson-

deres Anliegen. So reiste er unter anderem nach Osnabrück, um dort in einer Gesamtschule über die Menschen in Bosnien zu berichten. Die Schule organisierte einen Martinslauf, dessen Erlös - über 5300 Euro - für die Bosnienhilfe gespendet wurden. Dieses Geld soll ermöglichen, dass eine Mutter von vier Kindern in Ungarn operiert werden kann. Sie hat durch eine Mine ein Bein verloren.

Doch das Spendensammeln sei nicht das wichtigste bei seinen Vorträgen vor jungen Leuten, stellt Michael Giermeier klar. Er wolle vor allem vermitteln, war ein Krieg anrichten kann. „Das haben wir alles gar nicht gewusst“ - trotz vieler Be-

richte in den Medien hat er diesen oder ähnliche Sätze von den Schülern in Osnabrück oder anderswo oft gehört. Allein über den Bildschirm dringt das Wissen über Kriege und Katastrophen nicht wirklich ins Bewusstsein.

„Kinder und Jugendliche wollen helfen, „aber sie brauchen einen Anreiz“, so seine Erfahrung.

Unterstützung werden die Hilfsaktionen für Bosnien auch weiterhin auf jeden Fall bei der Jungen Union Bad Laasphe finden, versicherte deren Vorsitzender Maik Wilke. Er überreichte Michael Giermeier eine Urkunde, mit der er zum Ehrenmitglied der JU ernannt wird.

„Es geht doch darum Menschen zu helfen“



Bad Laasphe.(mf) Zwar hatten die Initiatoren von der Jungen Union Bad Laasphe insgeheim wohl auf einen höheren Erlös gehofft, doch muss man angesichts der derzeit wirtschaftlichen Lage mit den für das Trikot des FC Bayern erzielten 200 Euro doch zufrieden sein. Zur Erinnerung: Die Junge Union hatte das Trikot vom Management des Rekordmeisters erhalten und der Hilfsaktion von Mike Giermeier für eine Versteigerung zur Verfügung gestellt. Für den Laaspher Jürgen Buschhaus - übrigens ein ebenso leidenschaftlicher wie bekennender Fan von Borussia Mönchengladbach - stand war das Gebot von 200 Euro reine Ehrensache. „Hier geht's doch nicht um das Trikot des FC Bayern, sondern darum Menschen zu helfen. Und weil ich Mike Giermeier und seine Aktion kenne, war mir das alleine schon eine Herzensangelegenheit. Er weiß, wie er mit dem Geld den Menschen in Bosnien am besten und sinnvollsten helfen kann“, so Jürgen Buschhaus bei der Übergabe des Trikots. Tolle Aktion, tolle Einstellung! Hut ab! Unser Bild zeigt (v.l.) den Vorsitzenden der Laaspher CDU Jürgen Borchert, gemeinsam mit Mike Giermeier, Jürgen Buschhaus und dem Vorsitzenden der Laaspher Jungen Union, Maik Wilke. (Foto: M. Fettig)

aktion

„Einsatz“ geht weiter

● „Lasst uns Brücken bauen für die Kinder dieser Welt“, so heißt die Spendenaktion von Stabsfeldwebel Michael Giermeier. Im „Alleingang“ sammelte der „Spieß“ aus Erndtebrück seit

seinem Einsatz 1996/97 in Sarajevo etwa eine Million Euro für die Opfer auf dem Balkan. Spenden bitte an: Sparkasse Wittgenstein BLZ: 460 534 80 Spendenkonto: 851 691 Stichwort „Sarajevo“.



Foto: Andreas Böge

Patron. Zu Ehren Giermeiers trägt ein wiederaufgebautes Dorf in Bosnien-Herzegowina seinen Vornamen „Michael“ als Zusatz

Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Grundschule Eichen räumten Taschen aus

30 Schulranzen für Kinder in Bosnien

Kreuztal-Eichen. Wenn heute am letzten Schultag die Kinder des 4. Jahrgangs die Grundschule Eichen verlassen, werden einige von ihnen ohne ihren Ranzen heimgehen. Denn den haben sie gestern bereits abgegeben - für Kinder in Bosnien-Herzegowina.

Stabsfeldwebel Michael Giermeier aus Erndtebrück wird die rund 30 bunten Schultaschen mitsamt Heften und Stiften am 20. August auf seinem nächsten Transport

mit nach Hambarine bei Prijedo mitnehmen. Dort ist der Bundeswehrosoldat dabei, die zerstörte Schule des einst von 2800 Menschen bewohnten Ortes wieder aufzubauen. Heute leben in dem kleinen Ort noch rund 300 Menschen, die übrigen sind während des Bürgerkriegs in den 90er Jahren getötet worden.

Die Schultaschen werden im grauen Alltag des zerstörten Ortes für mehr Farbe sorgen. Die Jungen und Mädchen der Grundschule Eichen trennten

sich durchweg von gut erhaltenen Exemplaren, die ihnen während der letzten Jahre gute Dienste leisteten. Doch mit dem Wechsel auf die weiterführende Schule sind bunte Ranzen nicht mehr angesagt.

Fördervereins-Vorsitzende Angelika Kroel und ihre beiden Mitstreiterinnen Bettina Siebel und Marita Schlabach hatten die Idee, sich an den Stabsoffizier zu wenden. Giermeier nahm das Angebot dankend an und holte gestern die Schultaschen vor Ort ab. Der

benachbarte Kindergarten Regenbogen unterstützt seine Hilfsaktion ebenfalls mit einer Sammlung.

Seit seinem Einsatz im Krisengebiet während der Jahre 1996 und 1997 hat Giermeier die Hilfe für die entmutigte Bevölkerung zu seiner Lebensaufgabe gemacht. 80 Prozent Arbeitslosigkeit bestimmen den Alltag. 60 Prozent der Jugendlichen wollen auswandern. Vorläufig nächstes seiner schon vielen Projekte, für die der Soldat bislang fast 1,5 Millionen Mark an Spenden gesammelt hat, ist daher die Wiederherstellung der Schule: Im Untergeschoss soll eine Kindertagesstätte mit 26 Plätzen entstehen, im oberen Gebäudeteil der Schulbetrieb für 30 Kinder möglich werden.

20 000 Mark Baukosten rechnet Giermeier für die Restaurierung des zerbombten Gebäudes, in dem die Kinder an Wintertagen bei 20 Grad minus in Decken eingehüllt dem Unterricht zu folgen versuchen. Die Kosten für den Wiederaufbau sind im Vergleich zum Schulbau in Deutschland billig: „Dort bekomme ich 40 Tonnen Zement für 1200 Mark.“

Michael Giermeier wird sich in sieben Wochen mit zwei Freunden und 36 Tonnen Hilfsgütern auf die 1280 Kilometer lange Reise in die Nordostecke von Bosnien-Herzegowina aufmachen. Den Lkw bekommt er geliehen, den Sprit bezahlt er aus eigener Tasche.



Michael Giermeier (oben rechts) will am 20. August wieder einen Hilfstransport in Bosnien-Herzegowina bringen - darunter auch die 30 Schultaschen aus Eichen. (WR-Bild)



Zu einem großen Erfolg wurde die Sammelaktion „Reservistenkameradschaft Siegen im Reservistenverband“ (RK Siegen) für die hilfsbedürftige Bevölkerung in den Bergdörfern um Sarajevo. 10 Tonnen befanden sich auf den bis unter die Decke gefüllten Lkw am Schluss der Sammlung auf den zentralen Plätzen in Siegen. Rund zwei Stunden benötigten die Reservisten der RK Siegen, die beim Abladen in der Hachenberg-Kaserne in Erndtebrück von einer Abordnung der RK Wittgenstein tatkräftig unterstützt wurden, um die kostbare Fracht in den Lagerräumen zu verstauen. Stabsfeldwebel Michael Giermeier will schon im Juni die Hilfsbedürftigen vor Ort mit den Kleidern, Decken und Matratzen versorgen. Viel Freude

dürfte er auch den Kindern mit dem ausnahmslos in tadellosem Zustand befindlichen Spielzeug bereiten. Michael Giermeier dankte den fleißigen Sammlern für ihren Einsatz. Sein Kommentar: „Wieder einmal wurde bestätigt: Auf unsere Reservisten ist Verlass.“ Auch Kreisvorsitzender Josef Pütz, der die Reservisten an den Sammelplätzen besuchte, äußerte sich anerkennend über die beispielhafte Aktion der RK Siegen. Beim wohlverdienten Abendessen nach dem zehnstündigen Einsatz dankte Vorsitzender Helmut Dietermann auch den Fahrschulen Schiller und Daub sowie dem Technischen Hilfswerk – Ortsverein Siegen – für die Bereitstellung der Fahrzeuge, da die Bundeswehr wegen materiellen Engpässen nicht unterstützen konnte.

Reservisten initiieren Spendenaktion

Stabsfeldwebel Giermeier referierte über humanitäre Hilfe

Siegen. Stabsfeldwebel Michael Giermeier, „Spieß“ der 19. Kompanie der Technischen Schule der Luftwaffe 1 in Erndtebrück, hielt jetzt einen beeindruckenden Vortrag vor den Mitgliedern der „Reservistenkameradschaft Siegen im Reservistenverband“ (RK Siegen). Giermeier, der das Projekt „Humanitäre Hilfe“ für die ethnischen Gruppen in Bosnien-Herzegowina ins Leben gerufen hat, wollte mit diesem Vortrag auf das nach wie vor bestehende Elend in der Kriegsregion aufmerksam machen.

Schon nach wenigen Worten wurde es mucksmäuschenstill im gut gefüllten Versammlungsraum, als der engagierte Stabsfeldwebel die erlebten Gräueltaten unter der dortigen Bevölkerung schilderte. Und

manchem der Zuhörer stockte der Atem, als er spürte, wie das Erlebte noch heute das Innere des Referenten aufwühlt. Daher stehe er, so der Berufssoldat, dem Einsatz von Soldatinnen bei solchen Aufträgen sehr skeptisch gegenüber. Zu lange, viel zu lange habe die Völkergemeinschaft zugeschaut beim Völkermord. Als sie reagierte, seien schon etwa 700 000 Opfer zu beklagen gewesen.

Bewundernswert sei der Einsatz der Pioniere vor Ort. In kürzester Zeit hätten diese im Kosovo 1500 Häuser hergerichtet, um die dringend erforderlichen Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Viel Respekt habe sich auch das THW erworben, welches nach dem Motto handele: „Kommen, sehen, bauen, helfen“. Aber eine noch nicht absehbare

Zeitspanne sei erforderlich, um die größte Not zu lindern. Daher werde auch seine Aktion „Hilfe zur Selbsthilfe“ uneingeschränkt fortgeführt. Die Bevölkerung aus dem Siegerland/Wittgenstein habe mit ihren Spenden dort unten schon einiges erreicht. Die Bevölkerung wisse, woher die Hilfe komme. Die RK Siegen beschloss spontan, im April an drei zentralen Stellen der Krönchenstadt Kleider- und Spielzeug-Spendenstände einzurichten, und bittet die Bevölkerung schon jetzt um Unterstützung. Nach Abschluss der Vorbereitungen werden die Sammelstellen bekannt gegeben. Aber schon jetzt können Geldspenden auf das Spendenkonto 851691, BLZ 460 534 80, bei der Sparkasse Wittgenstein unter dem Stichwort „Sarajevo“ eingezahlt werden.

Stabsfeldwebel berichtete über Erfahrungen in Ex-Jugoslawien

Michael Giermeier warb in Kaserne um weitere Geldspenden



Stabsfeldwebel Michael Giermeier berichtete jetzt über die Verwendung der Geldspenden für das Behindertenheim in der Nähe von Sarajevo. Der Bundeswehrsoldat warb um die weitere Mithilfe der Bevölkerung.

Erndtebrück. Anlässlich der Rückkehr von Stabsfeldwebel Michael Giermeier am 11. Februar fand jetzt ein Presseempfang statt. Giermeier berichtete von seinen Erfahrungen im ehemaligen Jugoslawien, wo er ein Behindertenheim sowie mittlerweile zwölf Familien in Pazaric und Umgebung unterstützt.

Bislang 71 000 DM gesammelt

Dank der bisherigen Hilfe von ungefähr 71 000 DM und insgesamt etwa neun Tonnen Sachspenden sei die Aufnahmekapazität des Heims von einst 370 Bewohnern auf 485 erhöht worden. Die Insassen lebten nun an einem Ort, wo sie zumindest Kleidung und regelmäßige Mahlzeiten erhielten. Ein soziales Netz existiere hier bislang nur in Ansätzen.

Soldat jedes Vierteljahr vor Ort

Somit werden weiterhin Hilfen benötigt, die jedoch Geldspenden sein sollten, da mittlerweile in Sarajevo und Umgebung preisgünstiger als hierzulande einge-

kauft werden kann. Giermeier versicherte nochmals, daß die Geldspenden vor Ort ohne jeglichen Abzug ankommen würden. Davon, so der Stabsfeldwebel, überzeuge er sich jedes Vierteljahr.

EKG-Gerät wird noch benötigt

Als weiteren Erfolg nannte der Stabsfeldwebel den Kauf eines Krankentransportfahrzeugs für behinderte Heimbewohner. Benötigt werde jedoch noch ein Röntgen- sowie ein EKG-Gerät, um die medizinische Grundversorgung vor Ort zu verbessern. Als weiteres Projekt für das Frühjahr ist der Bau eines Hühnerstalls geplant. Er soll die Eigenversorgung des Heims verbessern und eine sinnvolle Beschäftigung für die Heimbewohner bieten.

Stichwort lautet Sarajevo

Spenden können weiterhin eingezahlt werden auf das Konto der Sparkasse Wittgenstein unter der Nummer 85 16 91, Bankleitzahl 46 05 34 80. Das Stichwort lautet Sarajevo.

Jugendliche überreichten 250 Euro an die Bosnienhilfe

Spende ermöglicht der 16-jährigen Eldina aus Sarajevo eine lebenswichtige Nierenoperation

schrien vor Schmerzen, aber sie habe einen unbändigen Willen, so sei es ihr Herzenswunsch, Ärztin zu werden, denn ihr persönliches Leid hat sie soweit gebracht, dass sie als Ärztin ihren Landsleuten helfen möchte. Eldina möchte verhindern, dass die Menschen in ihrer Heimat so leiden müssen, wie sie es jetzt gerade tun muss. Ihre Willenskraft baut auf, aber ihr Leid und das vieler anderer Kinder gehen einem sehr nahe, gerade wenn man sieht, das große Organisationen nur tatenlos zusehen."

"Wir werden in Gedanken bei ihr sein und ihr beistehen, denn sie hat ein Recht auf eine bessere Zukunft, denn wir hatten doch auch eine glückliche Kindheit" fügt die Schriftführerin Jennifer Schäfer hinzu. Der ebenfalls 16

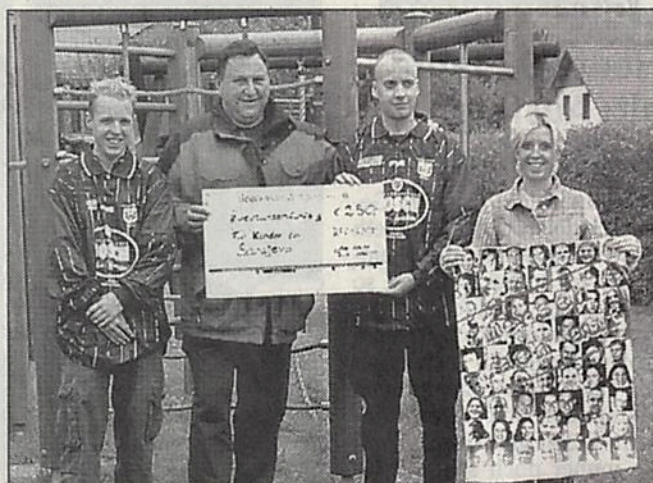
jährige Dominik Schäfer wies darauf hin, dass sie „in ihren jungen Jahren schon zu viel schlimmes erleben musste, es müsse jetzt auch mal Berg auf gehen“. Für Maik Wilke steht fest, „wenn Eldina wieder auf dem Damm ist und es ihre Ferien zulassen, so möchten wir sie zu einem Kurzurlaub nach Bad Laasphe einladen, die Einladung von Anfang des Jahres konnte bislang nicht wahrgenommen werden, aber wir hoffen, es klappt im Frühjahr 2004. Auch bei der 4. Auflage des Bad Laasphe JU Cups wird die JU Bad Laasphe die Aktion von Michael Giermeier wieder unterstützen, da die großen Hilfsorganisationen derzeit auf den Irak spezialisiert sind, denn dort berichten die Medien darüber“. So etwas ist ein Schlag ins Gesicht für Hilfsorganisationen wie die Bos-

nienhilfe von Michael Giermeier, denn auch in Sarajevo und den umliegenden Bergdörfern ist über Jahrzehnte die Hilfe von außen nötig, gerade jetzt, wo wieder der harte Winter bevorsteht.

Daher bittet die JU Bad Laasphe um Mithilfe, zum Beispiel kann die Bevölkerung einen Situationsbericht beim diesjährigen Bad Laasphe Marsch der Reservistenkameradschaft Bad Laasphe bekommen, denn dort wird Michael Giermeier über die Lage und seine Arbeit referieren. Spenden sind immer willkommen und zur Zeit auch sehr nötig, daher auch die Bitte, hier zu helfen. Spendenkonto: Konto - Nr.: 851 691, Sparkasse Wittgenstein, BLZ : 460 534 80, Stichwort : SARAJEVO



Zum Gruppenfoto auf dem Spielplatz in Niederlaasphe anlässlich der Spendenübergabe stellten sich (von rechts nach links): Jennifer Schäfer, Schriftführerin der JU Bad Laasphe, Maik Wilke, Vorsitzender der JU Bad Laasphe, Michael Giermeier und Dominik Schäfer, stellv. Schriftführer der JU Bad Laasphe.



Der Bad Laasphe JU-Vorstand überreichte jetzt eine Spende an Michael Giermeier für die Bosnienhilfe. WP-Foto: privat

Spende der JU für dringende Operation

Hilfe für 16-jährige Eldina aus Sarajevo

BAD LAASPHE. (wp) Ein Teil des Erlöses vom 3. Bad Laasphe JU-Cup im Frühsommer überreichten jetzt Mitglieder der JU Bad Laasphe an Michael Giermeier für dessen Bosnienhilfe. „Bei der Terminvereinbarung der Übergabe konnte noch niemand wissen, wie dringend dieses Geld benötigt wird“, so Michael Giermeier. „Für eine lebensnotwendige Nierenoperation unserer 16-jährigen Freundin Eldina aus Sarajevo werden wir den gesamten Betrag zur Verfügung stellen, denn ein Menschenleben zu retten, hat in dieser Situation oberste Prio-

rität“, erklärte ein sichtlich geschockter Maik Wilke.

Michael Giermeier berichtet, Schuld an der Erkrankung von Eldina sei die schlechte Trinkwasserqualität, da die Flüsse durch Massengräber extrem stark belastet und dieses Wasser direkt in die Trinkwasserbehälter gelangt. „Den Menschen bleibt nicht viel übrig - entweder sie trinken oder sie verdursten.“ Eine Blitzoperation in Ungarn soll nun der nierenkranken Eldina helfen. Giermeier betonte noch einmal, wie wichtig Spenden aus der Bevölkerung in solchen Fällen sind.

Bayern-Trikot für Bosnier

Von Erlös soll ein Hörgerät für den Elfjährigen gekauft werden



Michael Giermeier und Maik Wilke hoffen, dass bei der Versteigerung des Bayern-München-Trikots mit den Original-Unterschriften der Spieler ordentlich Geld für die Hilfsaktion „Lasst uns Brücken bauen – für die Kinder dieser Welt“ zusammenkommt.

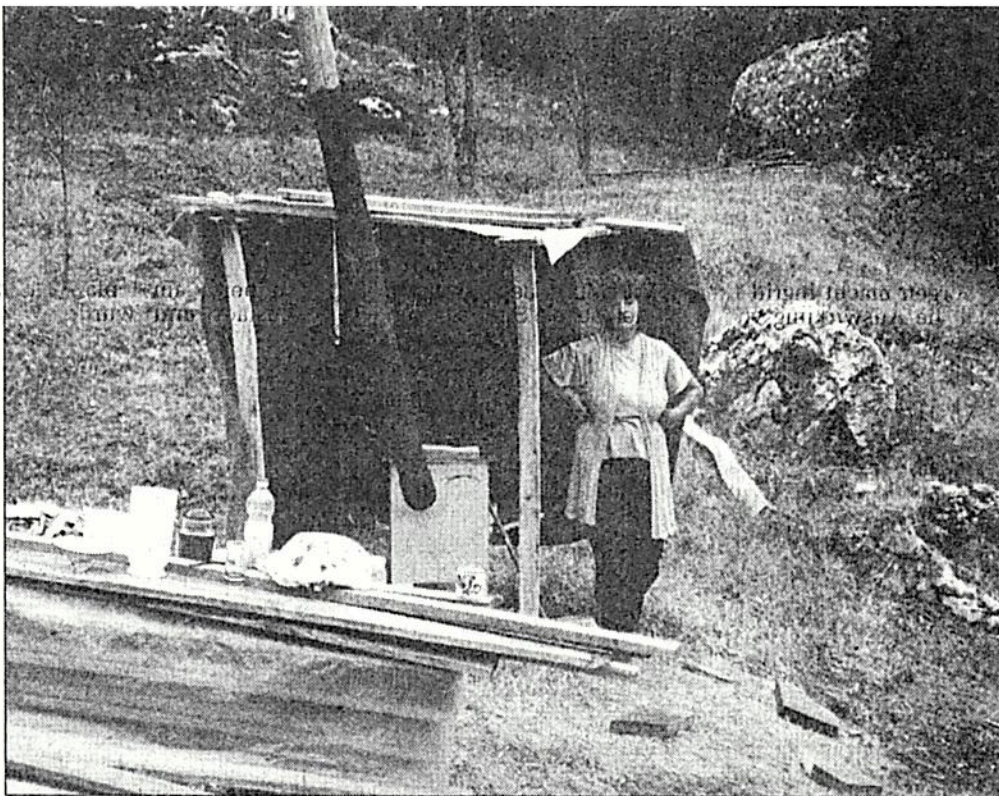
JG Bad Laasphe. Kurz bevor der Krieg auf dem Balkan begann, wurde Adnan Sejfic geboren. Was er dann durchlitten hat, weiß niemand so genau. Denn der Kleine blieb beim Vater, während die Mutter ihren älteren Sohn Admir zu einer Operation nach Belgrad begleitete. Gerade während des Aufenthaltes in der jugoslawischen Hauptstadt begann der Krieg in Bosnien. Die Familie wurde auseinandergerissen. Erst nach fünf Jahren fanden Admir und seine Mutter Mejrema den Kleinen wieder, der Vater gehört bis heute zu den unzähligen Vermissten, die nach einem grausamen Tod ihr Ende in einem Massengrab fanden.

Welche Bilder der Junge gesehen hat, welche Eindrücke das barbarische Gemetzel auf seiner kleinen Seele hinterlassen hat, weiß niemand. Doch als Bruder und Mutter den Jungen wiederfanden, da konnte er kaum noch hören. Inzwischen hat der Niederlaaspheer Michael Giermeier, der mit seiner Hilfsorganisation „Lasst uns Brücken bauen – für die Kinder dieser Welt“ die bosnische Familie schon lange unterstützt, dafür gesorgt, dass Adnan operiert worden ist. Jetzt fehlt dem mittlerweile Elfjährigen nur noch ein angepasstes Hörgerät. Das kostet nach Informationen von Michael Giermeier 1200 €.

den kann, findet jetzt eine Versteigerung statt: ein Bayern-München-Trikot der Größe M wird versteigert. Nicht irgend ein Trikot, sondern eines mit den Autogrammen der Bayern-Spieler. Maik Wilke als Vorsitzender der Laaspheer Jungen Union stellte Michael Giermeier das gute Stück für den guten Zweck zur Verfügung. Im kommenden Jahr will die JU in der Lahnstadt wieder ein Fußballturnier zugunsten von „Lasst uns Brücken bauen“ veranstalten. Und weil schon der Erlös des JU-Cup 2002 an Michael Giermeiers Bosnienhilfe gegangen war, hatte Maik Wilke mal bei den Bayern angefragt, ob Hasan Salihmidzic nicht zu der Veranstaltung Anfang April kommen könne. Das Münchener Management konnte den Bosnier – zur Zeit der Anfrage noch unverletzt – für den

angepeilten Samstag nicht freistellen, doch mit der Erklärung kam postwendend das begehrte Trikot. Damit wollten die Bayern ein deutliches Zeichen setzen, dass sie solch eine Aktion in jedem Fall unterstützen.

Dabei wussten die Münchener nicht, dass sie so zweien ihrer größten Fans helfen. Denn für Michael Giermeier – Bayer von Geburt und aus Berufung – gibt es sowieso nur den einen Verein. Und auch Adnan ist ein eingefleischter Bayernfan – ganz im Gegensatz zu seinem Bruder Admir, der in Sarajevo die schwarz-gelbe Fahne der Borussen hochhält. Um so schöner für den Elfjährigen, dass die Bayern nun sozusagen etwas zu seinem dringend benötigten Hörgerät dazugeben. Wieviel es wird, das liegt an den Wittgensteinern und Siegerländern. Die Versteigerung beginnt heute mit einem Mindestgebot von 100 €. Drei Wochen lang nimmt Michael Giermeier Gebote entgegen: entweder unter Tel. (0 27 52) 17 79 oder unter Tel. (01 72) 2 37 59 07. Am Samstag, 21. Dezember, endet die Versteigerung Punkt 20 Uhr. Und wer die Aktion von Michael Giermeier unterstützen möchte, aber kein Bayern-Trikot braucht, der kann einfach spenden: unter dem Stichwort „Sarajevo“ auf das Konto mit



Kampf ums Überleben: Von kaum vorstellbaren Umständen in Bosnien-Herzegovina berichtet Stabsfeldwebel Michael Giermeier. WP-Foto: Privat

Spenden aus Erndtebrück gaben Familien Brennholz

Michael Giermeier berichtet über Aufenthalt in Bosnien

Erndtebrück. (WP) „Man kann sich nicht vorstellen, wie primitiv Menschen leben können, wenn sie ums Überleben kämpfen.“ Mit diesen Worten beschreibt der Initiator der Hilfs-Aktion für Bosnien-Herzegovina, Stabsfeldwebel Michael Giermeier, die Eindrücke, die er auf seiner letzten Reise in die Bergregion um Trnovo gesammelt hat.

Vier Tage lang hielt sich der Erndtebrücker in Bosnien auf, um die Arbeit seiner Vertrauensleute vor Ort zu unterstützen. Zusammen mit dem ehemaligen Sozialminister Bosnien-Herzegovinas, Bezim Kamicija, besuchte Giermeier in verschiedenen Dörfern Familien, die in Unterständen, Hütten und zerschossenen Häusern ums Überleben kämpfen.

Hilfe von außen haben diese Menschen dringend nötig. Denn obwohl die Dorfgemeinschaften funktionie-

ren und so gut wie alles geteilt wird, hätten einige Familien ohne Unterstützung kaum eine Chance, den Winter zu überstehen. Und während die Lage in Sarajevo langsam besser wird, „sieht es in den Bergen aus, als wäre der Krieg gestern beendet worden“, berichtet Giermeier nach seiner Fahrt. Aufgrund der Abgeschiedenheit und der vielen Minen in den Bergen habe noch kein SFOR-Soldat oder eine Hilfsorganisation die Gegend betreten.

Mit den 9400 Mark Spendengeldern, die unter anderem der spontanen Hilfsbereitschaft des Frauenchores Erndtebrück und Dieter Schneider zu verdanken sind, konnten 16 Familien mit Brennholz versorgt werden. Außerdem wurden zwei Häuser mit Dachziegeln gedeckt und sieben Familien mit Lebensmitteln sowie Schulbüchern und Schulgeld für die Kinder ausgestattet.

Für Notfälle im Winterhalbjahr gibt es eine Goldreserve, die der Landrat der Region verwaltet. Zusätzlich hat ein Feldjägerkommando der deutschen SFOR-Truppe spontan die Patenschaft über zwei der notleidenden Familien übernommen.

Für die Zukunft wünscht sich Michael Giermeier, daß die Hilfsbereitschaft und das Engagement der Wittgensteiner Bevölkerung weiterhin dazu beitragen, das Leid der Menschen in Bosnien-Herzegovina zu lindern. Am Donnerstag, 15. Oktober, berichtet der Stabsfeldwebel um 19.30 Uhr in Form eines Lichtbildvortrags im Gemeindesaal Erndtebrück über seine Erlebnisse während seines letzten Aufenthaltes in Sarajevo. Spenden können weiterhin eingezahlt werden auf das Konto Nr.: 851 691; BLZ 46053480, Stichwort „Sarajevo“, bei der Sparkasse Wittgenstein.

Die Dienststelle in Sarajewo von StFw Michael Giermeier
während seines IFOR-SFOR Einsatzes vom 11.Nov.96 - 11.Feb.97.



Auch Prominente bekannt aus dem Fernsehen, wie hier auf dem Bild zu sehen ist. Frau von Welser aus der Fernsehserie MONA LISA unterstützte die Organisation von Michael Giermeier, mit DM 10.000.

Projekt Arbeitsgemeinschaft „Humanitäre Hilfe“
durch StFw Giermeier, für die Ethnischen Gruppen in Bosnien-
Herzegovina u.a. für das 'Behindertenheim PAZARIC' und Familien in
Not !



Unter dieser scheinbar wunderschönen Schneelandschaft , an
der Rückseite des 'BEHINDERTENHEIMS PAZARIC' liegen
98 Erwachsene und 36 Kinder begraben
verhungert und erfroren . . . weil täglich Konvois von
Hilfsorganisationen vorbei gefahren sind !

Hungern und frieren - Alltag in Bosnien

dje - „Mehr als 20 Pfennige kriegst Du nicht für's Kilo Kohl - aber ich brauche ja auch die ganze Ladung“, versucht Stabsfeldwebel Michael Giermeier von GEMilRep Sarajevo den günstigsten Preis auszuhandeln. Er verhandelt so hart, um viel kaufen zu können: er kauft ein, um Hunger zu stillen. Seit er das Behindertenheim in Pazaric, 30 km südwestlich Sarajevos kennt und weiß, wie groß die Not der rund 370 körperlich und geistig behinderten Bosniaken, Kroaten und Serben ist und wie hart die knapp 80 Pflegekräfte und Verwaltungsangestellten arbeiten, um die Patienten zu betreuen und versorgen zu können, ist Giermeier aktiv. 2 LKW voller Obst und Gemüse wurden vom Markt in Sarajevo sofort nach Pazaric geschickt. Beim Abladen aßen die Heimbewohner rohe Weißkohlblätter, um den Hunger zu stillen. Später wechselten noch einmal mehr als 1000,-DM den Besitzer - Geld für eine Kuh, die inzwischen durch das Heim selbst gekauft, geschlachtet und verarbeitet wurde.

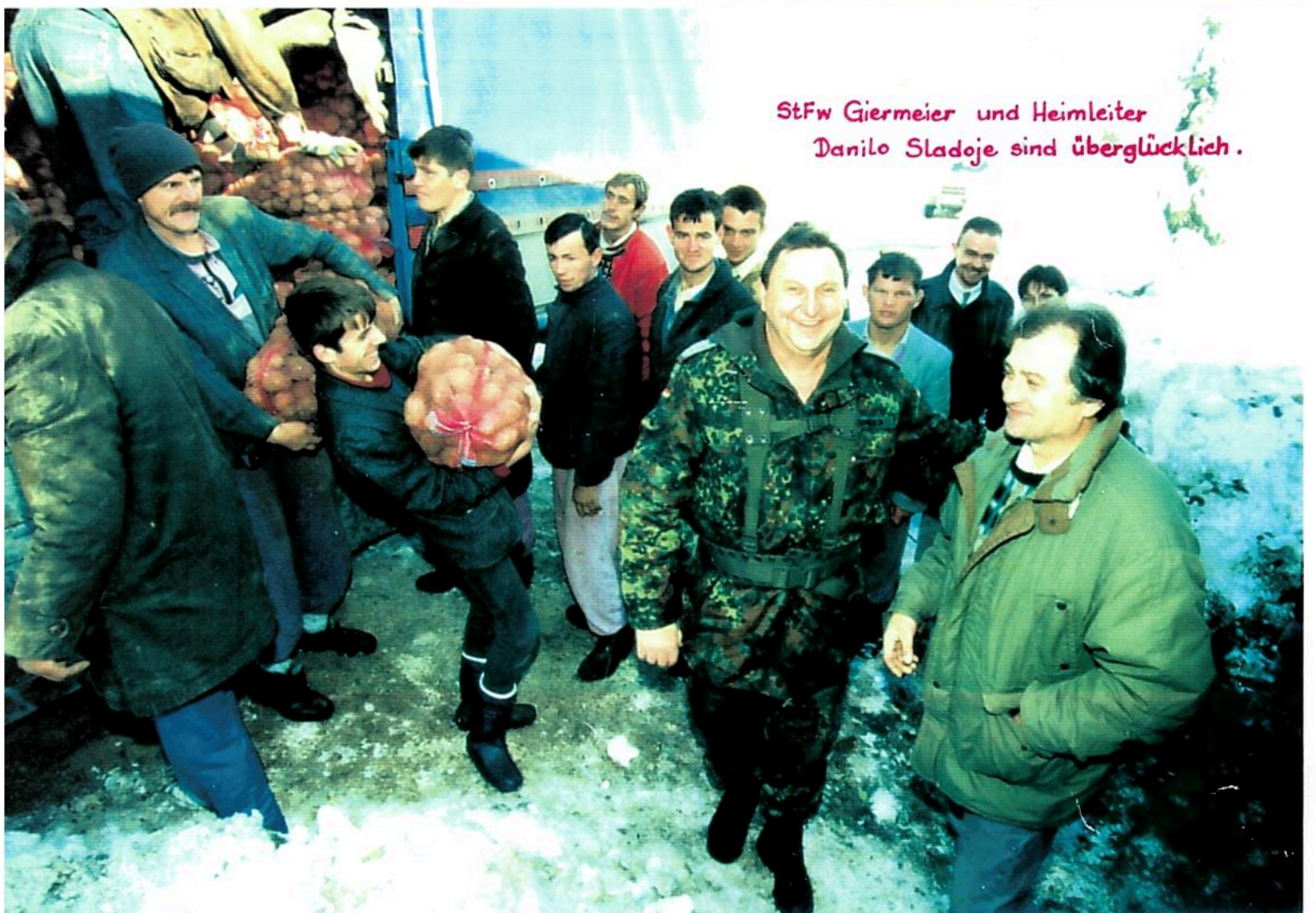
Aber die Hilfe geht weiter! Jetzt, wo die Verpflegung bis März gesichert ist, wird weiter Geld gesammelt. Die Kohle für die zentrale Heizanlage reicht nicht durch den Winter. Die Kaninchen, die die Frischfleischversorgung ergänzen sollen, brauchen Futter, Material für einen Hühnerstall zur Beschäftigung der arbeitslosen Behinderten und Selbstversorgung des Heims muß gekauft werden. Letztendlich gilt es auch noch Rohmaterial für die Tragetaschenproduktion zu beschaffen. Diese Arbeit hilft, die weniger Behinderten sinnvoll zu beschäftigen und das Heim finanziell zu unterstützen.

Man sieht, es gibt jede Menge zu tun - allein für Pazaric. Aber auch ein Altenheim benötigt dringend Unterstützung. Wer helfen will: Geldspenden werden erbeten auf das Konto 851 691 bei der Sparkasse Wittgenstein; BLZ 46053480.

Eine weitere Möglichkeit zur Hilfe bietet sich bei der Unterstützung von Familien. Viele aus ihren Wohnungen im Umland vertriebenen Familien sind in Sarajevo untergekommen. Ihre Lage ist ähnlich: die Eltern sind arbeitslos, die Wohnungen in den oftmals zerstörten Häusern ohne Wasser und Gas, die Kinder haben zu wenig oder keine Winterbekleidung und werden nie richtig satt. Auch hier hilft die Dienststelle GEMilRep: Die ersten Sendungen mit Kinderkleidung wurden bereits an Bedürftige, die man über Sprachmittler ausfindig gemacht hat, verteilt.

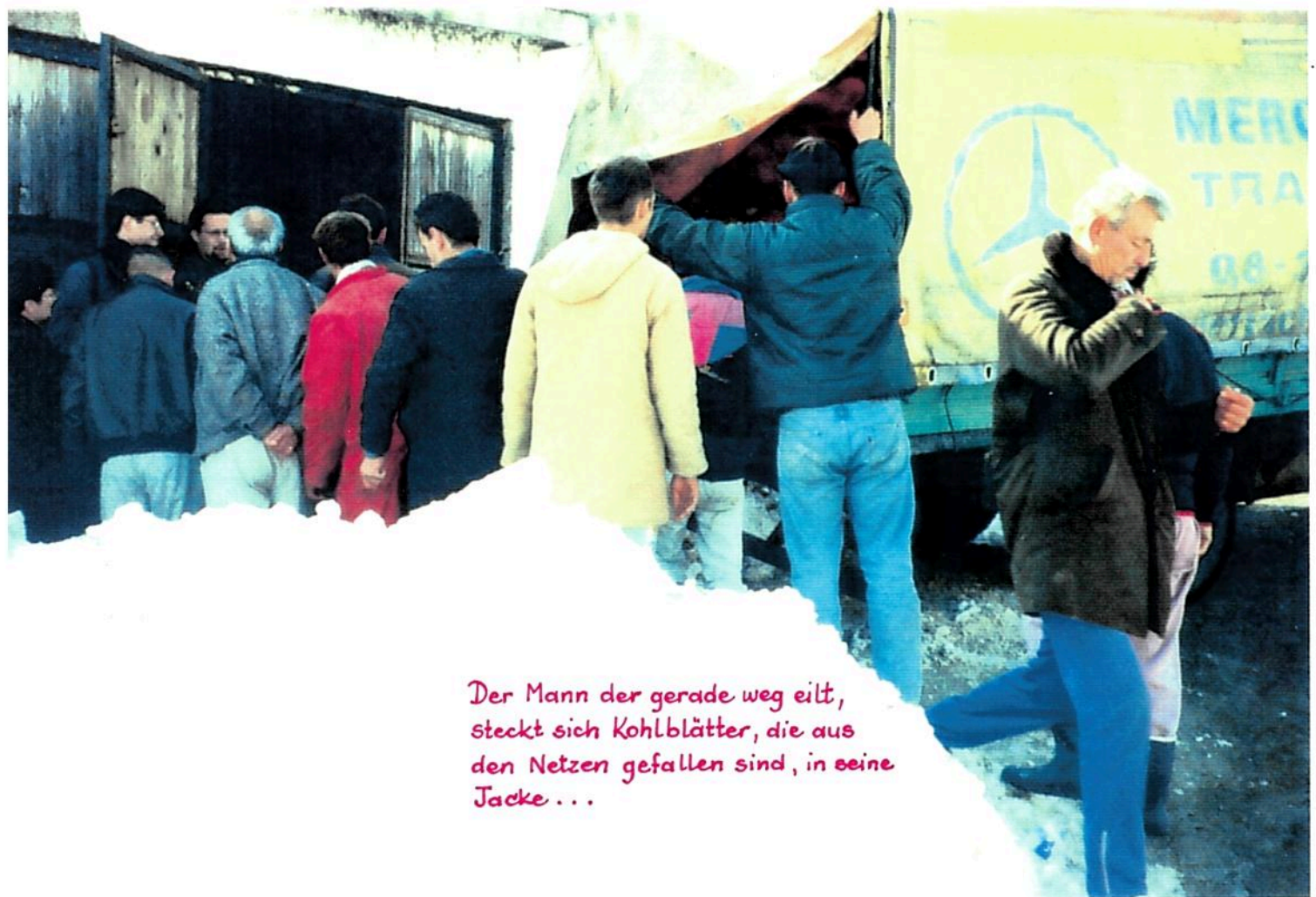
„Wichtig ist, daß man die Familien unmittelbar erreicht - keine Mark geht an Verwaltungskosten verloren“, meint der Initiator der Aktion, StFw Michael Giermeier.











Der Mann der gerade weg eilt,
steckt sich Kohlblätter, die aus
den Netzen gefallen sind, in seine
Jacke . . .



Heimleiter
Danilo Sladoje

Sozialarbeiter
Korjenic
Zijad

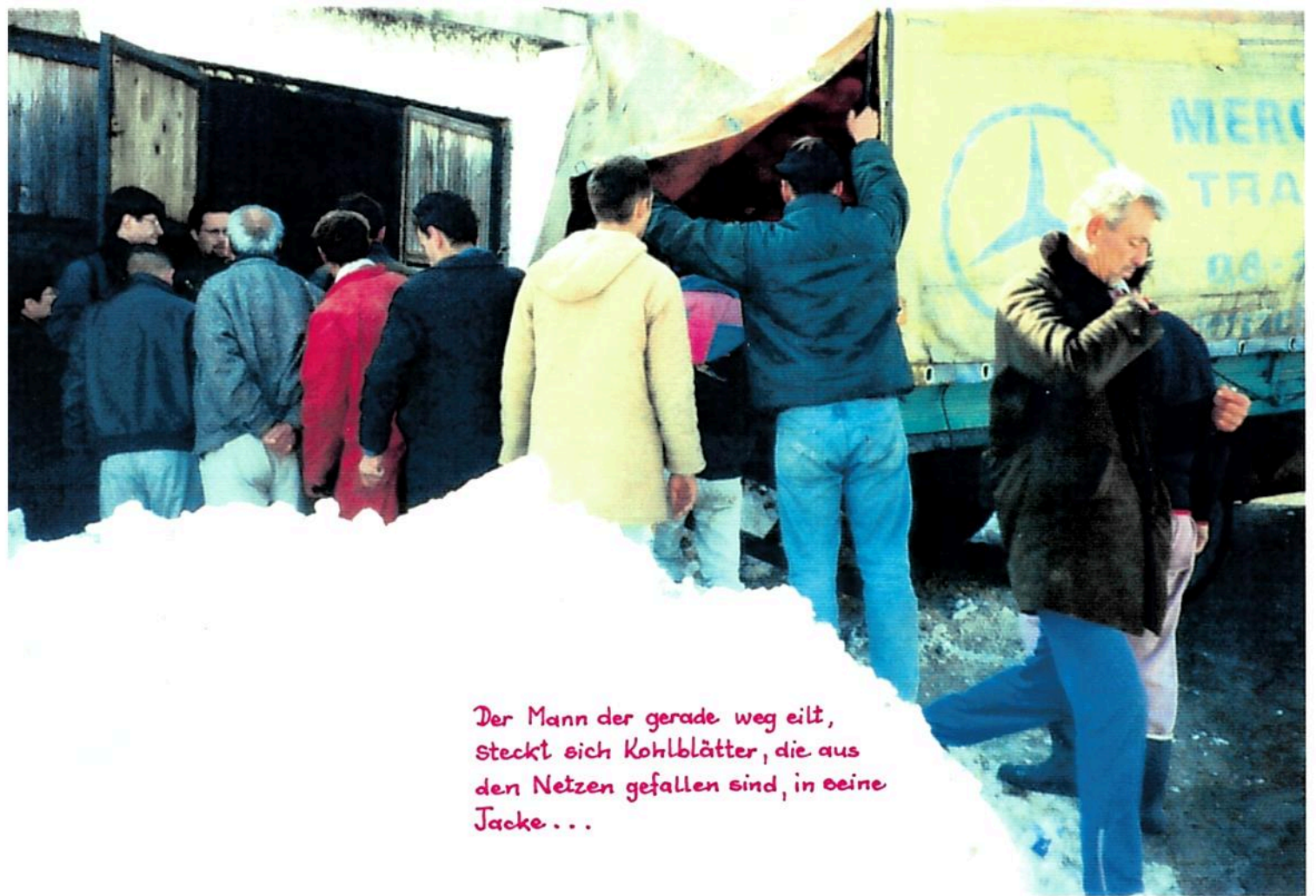
Stfw Giermeier

UNO-Delegierte
Frau Kamps
mit Dolmetscher









Der Mann der gerade weg eilt,
steckt sich Kohlblätter, die aus
den Netzen gefallen sind, in seine
Jacke...



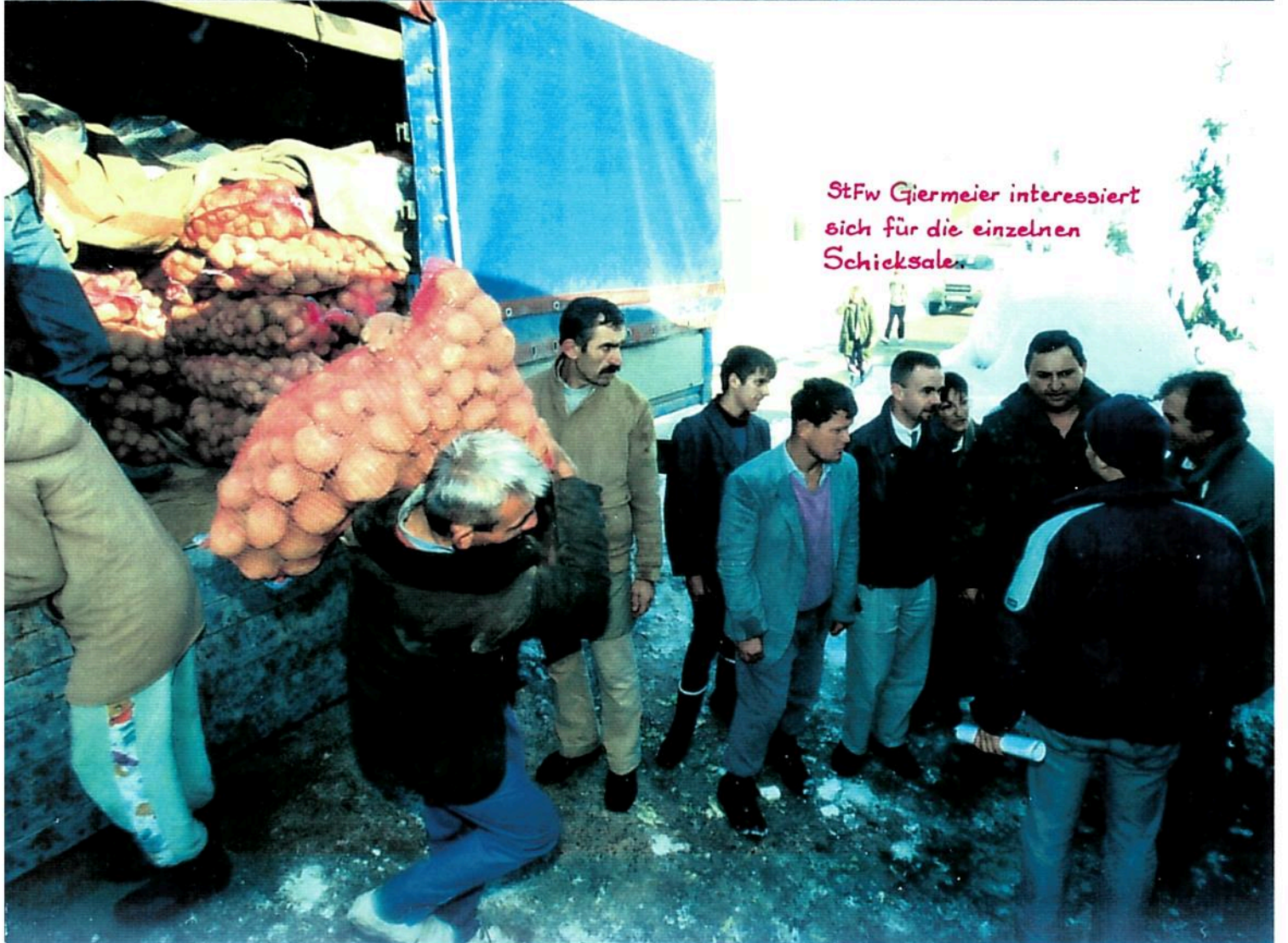
Einkaufen auf dem Markt in Sarajewo

Heimleiter
Danilo Sladoje

Sozialarbeiter
Korjenic
Zijad

StFw Giermeier

UNO-Delegierte
Frau Kamps
mit
Dolmetscher



StFw Giermeier interessiert
sich für die einzelnen
Schicksale.





Diese Menschen haben seit 8 Jahren kein Stück Fleisch zu essen gehabt!





Diese junge Frau wurde von der bosnisch-serbischen Polizei Gruppenvergewaltigt. Alle 6 Familienmitglieder waren verhaftet worden. Täglich über einen längeren Zeitraum, mußte sie morgens 'pünktlich' zur Vergewaltigung erscheinen, unter Androhung ihrer Familie. Als sie eines morgens 5 Min. zu spät kam, lag ihr Vater erschossen auf der Straße vor der Polizei-Station.

Diese Frau war die Chefsekretärin des Bürgermeisters. Seit sie mit ansehen mußte wie ihre gesamte Familie auf einmal ausgelöscht wurde ist sie Kriegsverwirrt.





Auf diesen Bildern erkennt man, daß die geleisteten Sachspenden von uns selbst hintransportiert und auch vor Ort verteilt wurden, was man von vielen anderen Hilfsorganisationen nicht sagen und behaupten kann!





'Der ganze Stolz' von StFw Giermeier, das Zweithaus des Behindertenheims PAZARIĆ.. wurde fertiggestellt. Die behinderten Menschen aller ethnischen Gruppen haben wieder ein funktionierendes Zuhause. StFw Giermeier besorgte zudem noch Firmen die Kugelschreiber und Feuerzeuge zusammenbauen lassen, sowie auch Plastik Tragetüten herstellen lassen. Somit lebt das Heim wieder und kann sich selbst versorgen. Hilfe zur Selbsthilfe.





Medikamente sind eingetroffen 8 Kartons
a 80x80 cm



Besuch in Niederlasspe, der Direktor und
seine Mitarbeiter von dem Heim aus
„Razario“



Almir mein Freund und Übersetzer
mit dem Direktor



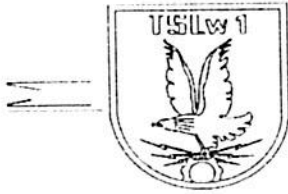
Das ist Almirs Geburtshaus
Jens Gesper damals Siegener Zeitung
War nur entsetzt



Weisenhaus bekam Spielzeug



„Altenheim“ Die Bewohner wurden auf das grausamste mißhandelt. Man hat ihnen die Fuß- und Handsehnen durchtrennt und sie dann lebendig begraben!



24. - 28. August 98



Michael Giermeier berichtet aus Bosnien-Herzegovina

„Man kann sich nicht vorstellen, wie primitiv Menschen leben können wenn sie ums Überleben kämpfen.“

Erndtebrück: Michael Giermeier, Stabsfeldwebel bei der V/TSLw 1 und Initiator einer privaten Hilfsaktion in Bosnien-Herzegovina, hielt sich in der Zeit vom 24. bis 28. August 1998 erneut in Sarajevo auf, um die Arbeit seiner Vertrauensleute vor Ort zu unterstützen.

Giermeier, der während seines Einsatzes bei den SFOR/IFOR-Truppen von November 1996 bis Februar 1997 eine beispielhafte und mit der Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland besonders gewürdigte Hilfsaktion ins Leben gerufen hat, unterstützt in der Umgebung von Sarajevo ein Behindertenheim in Parzatic, einige notleidende Familien sowie ein Krankenhaus in Trnovo.

„Man kann sich nicht vorstellen, wie primitiv Menschen leben können wenn sie ums Überleben kämpfen.“

Mit diesen Worten beschreibt Giermeier die Situation der Bevölkerung in den Bergregionen um Trnovo, einer kleinen Stadt 20 Kilometer südöstlich von Sarajevo.

„Während sich die Verhältnisse in und um Sarajevo langsam verbessern und die Stimmung der Leute zuversichtlicher wird, sieht es in den Bergen aus, als wäre der Krieg erst gestern beendet worden“, berichtet der Stabsfeldwebel nach seinen Besuchs- und Erkundungsfahrten.

Zusammen mit Bezim Kamicja, ehemaliger Sozialminister von Bosnien-Herzegovina und heutiger Landrat, zuständig für den Bereich um Trnovo, besuchte Giermeier in verschiedenen Dörfern Familien, die in Unterständen, Hütten und zerschossenen Häusern ums Überleben kämpfen.

Obwohl die Dorfgemeinschaften funktionieren und so gut wie alles geteilt wird, um dem Nachbarn zu helfen, hätten wohl einige der Familien ohne Hilfe von außen kaum eine Chance gehabt, den Winter zu überleben.

Aufgrund der Abgeschiedenheit und der vielen Minen hat diese Gegend noch kein SFOR-Soldat oder Angehöriger einer Hilfsorganisation betreten.



Ein Freund des StFw Michael Giermeier, der sich längere Zeit in Albanien aufhielt, informierte ihn, daß er dort ein Waisenhaus an der Grenze zwischen Kosovo und Albanien gefunden hätte. Dieses Waisenhaus hat keine Hilfe von Organisationen erfahren. Er berichtete StFw Giermeier, daß diese Waisenkinder und das Pflegepersonal in Angst und Schrecken leben. Während des Krieges sind die Serben nachts in das Waisenhaus eingedrungen und haben Kinder verschleppt, die man dann irgendwo fand. **Ausgeschlachtet, ja ausgeschlachtet!** Man hat den Kindern die wichtigsten Organe entnommen, um einen schwunghaften Handel zu betreiben! (Organspendermafia) Um das Heim patrouillieren jede Nacht freiwillige Männer mit Kalaschnikov und Sturmhaube um es zu bewachen und somit die Kinder zu schützen.





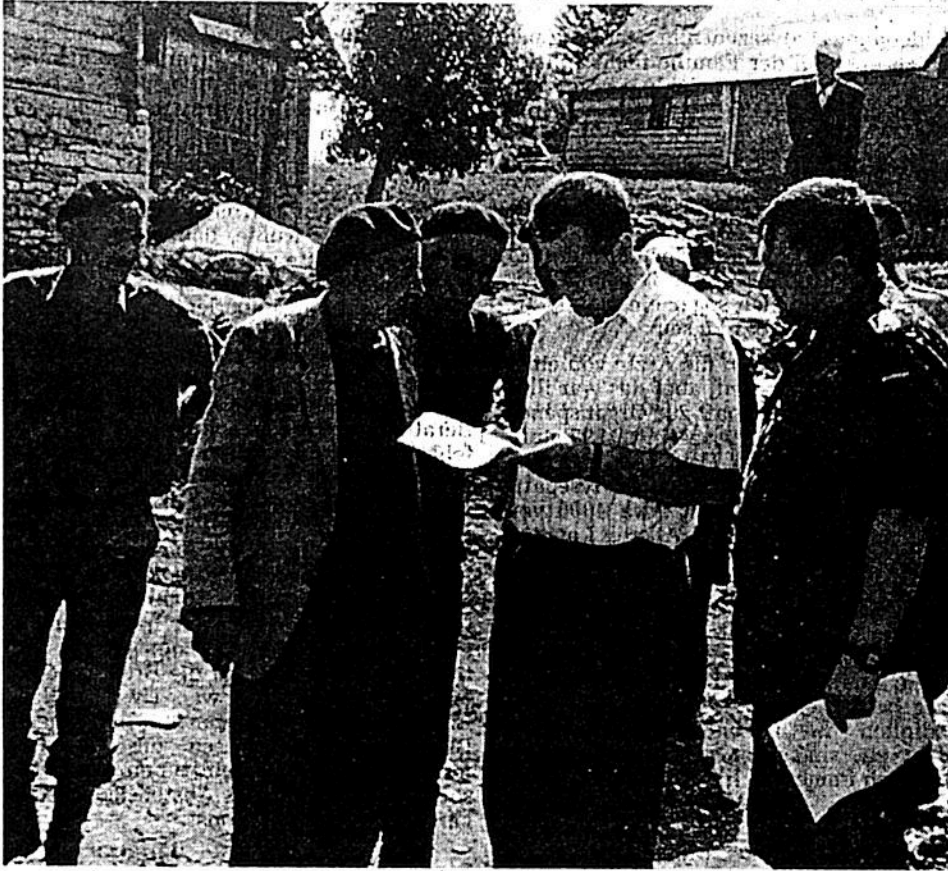
'Hinrichtungsstätte'

. . . über 200 Bosnier wurden am Gürtel aufgehängt,
denn mit dem Gürtel geht das Sterben langsamer

Die Serben sagten, damit könnten sie das letzte mal
die schöne Aussicht über Sarajevo genießen

In den Bergen scheint Krieg erst gestern beendet

Michael Giermeier berichtet im Erndtebrücker Gemeindesaal über seinen Aufenthalt in Sarajevo



Stabsfeldwebel Michael Giermeier erstellte zusammen mit Bezim Kamicja - ehemaliger Sozialminister von Bosnien-Herzegowina und heutiger Landrat, zuständig für den Bereich um Trnovo - und dem jeweiligen Dorfältesten eine Liste der Hilfsbedürftigen, so daß schnell erste Maßnahmen ergriffen werden konnten.

Erndtebrück. Michael Giermeier, Stabsfeldwebel bei der V./Lehrgruppe der Technischen Schule der Luftwaffe Erndtebrück und Initiator einer privaten Hilfsaktion in Bosnien-Herzegowina, hielt sich im Sommer erneut in Sarajevo auf, um die Arbeit seiner Vertrauensleute vor Ort zu unterstützen. Giermeier hatte während eines Einsatzes bei den SFOR/IFOR-Truppen von November 1996 bis Februar 1997 die beispielhafte Soforthilfe ins Leben gerufen, was mit der Verleihung der Medaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland besonders gewürdigt wurde. Die Aktion unterstützt ein Behindertenheim in Parzatic, notleidende Familien sowie ein Krankenhaus in Trnovo.

Für viele noch immer Überlebenskampf

„Man kann sich nicht vorstellen, wie primitiv Menschen leben können, wenn sie ums Überleben kämpfen“, so beschreibt Giermeier die Situation der Bevölkerung in den Bergregionen um Trnovo, einer kleinen Stadt, 20 Kilometer südöstlich von Sarajevo. „Während sich die Verhältnisse in und um Sarajevo langsam verbessern und die Stimmung der Leute zuversichtlicher wird, sieht es in den Bergen aus, als wäre der Krieg erst gestern beendet worden“, berichtet der Stabsfeldwebel nach seinem Besuch.

Abgeschiedenheit und Minen schrecken ab

Zusammen mit Bezim Kamicja, ehemaliger Sozialminister von Bosnien-Herzegowina und heutiger Landrat, zuständig für den Bereich um Trnovo, besuchte Giermeier in verschiedenen Dörfern Familien,

die in Unterständen, Hütten und zerschossenen Häusern ums Überleben kämpfen. Obwohl die Dorfgemeinschaften funktionieren und so gut wie alles geteilt wird; um dem Nachbarn zu helfen, hätten wohl einige Familien ohne Hilfe von außen kaum eine Chance gehabt, den Winter zu überleben. Aufgrund der Abgeschiedenheit und der vielen Minen hat diese Gegend noch kein SFOR-Soldat oder Angehöriger einer Hilfsorganisation betreten.

Spendengelder linderten direkt die Not

Mit dem Landrat und den jeweiligen Dorfältesten wurden gemeinsam Listen der Hilfsbedürftigen erstellt und erste Maßnahmen ergriffen. Von den zur Verfü-

gung stehenden 9400 DM, die unter anderem der spontanen Hilfsbereitschaft (Frauenchores Erndtebrück sowie Dietrich Schneider zu verdanken sind), wurden Familien mit einem Wintervorrat von acht Festmetern Brennholz versorgt, zu Häusern mit Dachziegeln eingedeckt und sieben Familien mit Lebensmitteln, Schokolade und -büchern ausgestattet.

Kleine Notfallkasse für den akuten Bedarf

Um die Versorgung der Familien über das Winterhalbjahr sicherzustellen, verwaltet der Landrat einen kleinen Geldfortschritt, mit dem im Bedarfsfall sofort geholfen werden kann. Weiterhin hat das in Sarajevo eingesetzte Feldjägerkommando des deutschen Kontingents der SFOR-Truppen spontan die Patenschaft für zwei dieser Familien übernommen. Auf Nachfrage nach einem Resümee der bisher geleisteten Hilfe antwortet Giermeier: „All von mir betreuten Familien geht es vergleichsweise gut und sie haben wieder ein lebenswürdiges Leben, das Behindertenheim in Parzatic steht wieder auf eigenen Füßen und das Krankenhaus in Trnovo kann dank der angelaufenen Hilfe einer französischen Hilfsorganisation auch wieder als solches arbeiten.“

Menschen ernähren sich aus Müllleimern

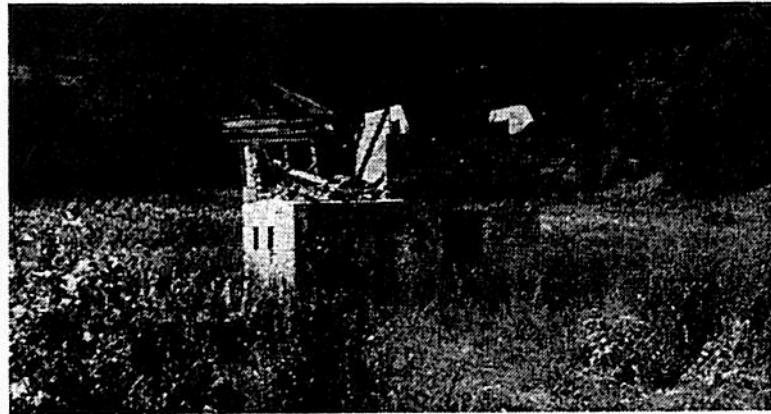
Für die Zukunft wünscht sich der Erndtebrücker Soldat, daß die Hilfsbereitschaft und das Engagement der Wittgensteiner dazu beitragen, noch vielen Familien helfen und dem Krankenhaus ein geländegängigen Krankenwagen beschaffen zu können. „Nur wer mit ansehen mußte, unter welchen katastrophalen Verhältnissen die Leute in den Bergen leben und wie sich auch heute noch Menschen aus dem Müllleimer ernähren müssen, kann wohl verstehen, daß die Hilfe nicht aufhören darf“, appelliert Giermeier.

Diavortrag soll einen Eindruck vermitteln

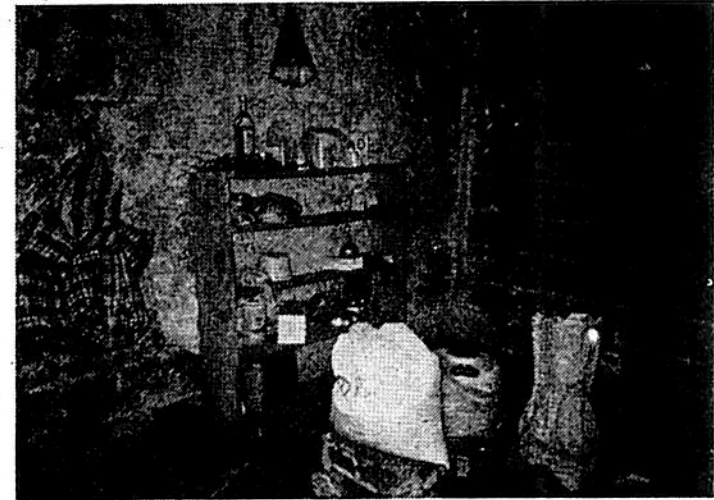
Am Donnerstag, 15. Oktober, um 19.30 Uhr, berichtet Stabsfeldwebel Giermeier in Form eines Lichtbildervortrags im Gemeindesaal der Gemeinde Erndtebrück über seine Erlebnisse und Eindrücke während des Aufenthaltes in Sarajevo. Spenden können auch weiterhin auf dem Konto 851 691 bei der Sparkasse Wittgenstein unter dem Stichwort „Sarajevo“ eingezahlt werden.



Die Fassade dieses Hauses mag ja recht „medientrchtig“ aussehen! Daß für die Beschriftung aufgewendete Geld hätte allerdings auch ausgereicht fünf oder sechs Häuser mit neuen Dächern einzudecken oder einige Familien heil über den Winter zu bringen.



Das Oberteil des Hauses wurde durch einen Granatenangriff zerstört, das Untergeschoß hat die Attacken einigermaßen heil überstanden. Auch hier wohnen derzeit Erwachsene und Kinder - allerdings mit dem Problem, daß die „Tschetniks“ ein ziemlich dichtes Minenfeld um das Haus gelegt haben und es nur einen schmalen Zugang ins Innere gibt.



Der Wohnraum einer bosnischen Familie mit ihrem gesamten Hab und Gut.



'Leben im Minenfeld'



Was wird nun? . . die Häuser sind zerstört . . . die Menschen vertrieben . . .



Hier
Wohnen
Menschen



Hier
Wohnen
Meine Mutter
und ich.



«Sarajevo» 2000



Jedes freie Grünland wurde ein Friedhof



Vor den Häusern befindet sich ein Minenfeld.
Das später von unseren PiBtl geräumt wurde.

Projekt-
besichtigung

- Besim
- Almir
- und ich



Wir
kaufen
wieder
ein!
für die
Dörfer
in den
Bergen





Hier sieht man den einzigen Besitz dieser Menschen aus den Spenden v. Siegen Wittgenstein.



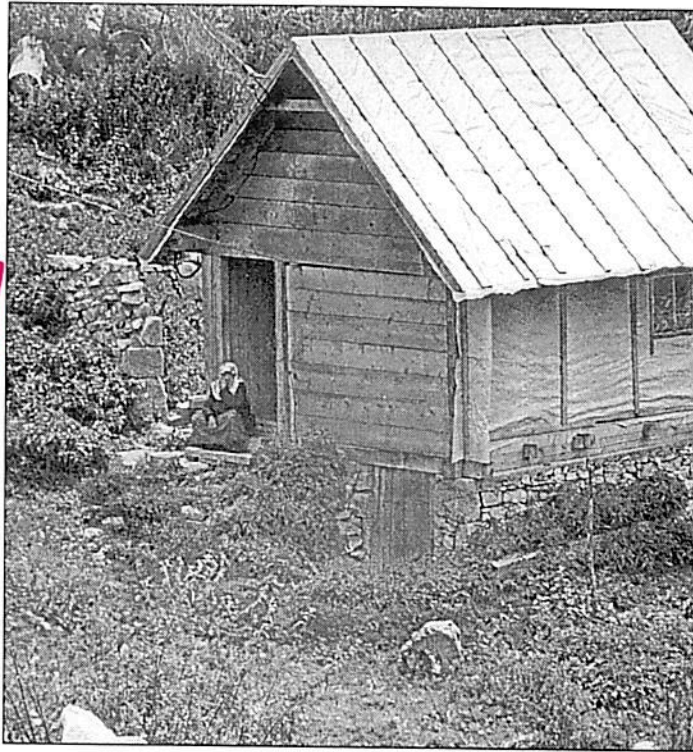
So schlafen 4 Erwachsene in einem Bergdorf auf 2500 m. Im Winter beträgt die Temperatur -28°C .

Eine Zwergschule in den Bergen ist im Moment sein Sorgenkind. Er will Türen und Fenster einsetzen, damit die Kinder nicht mehr im Winter bei 28 Grad Minus lernen müssen. Die Kinder sind die Zukunft, sagt der Stabsfeldwebel.

Vor einiger Zeit kam ein Hilferuf von Almir aus Bosnien: „Wir werden hier vergessen.“ Durch die Vertreibungen im Kosovo werde Bosnien nicht mehr richtig betreut. Viele seien krank, lägen mit Grippe und Nierenentzündungen in ihren kalten Hütten. Michael Giermeier konnte wieder Freunde, Ärzte und Apotheker gewinnen und Medikamente für 10 000 Mark nach Bosnien schicken. Die Kranken wurden sofort behandelt.

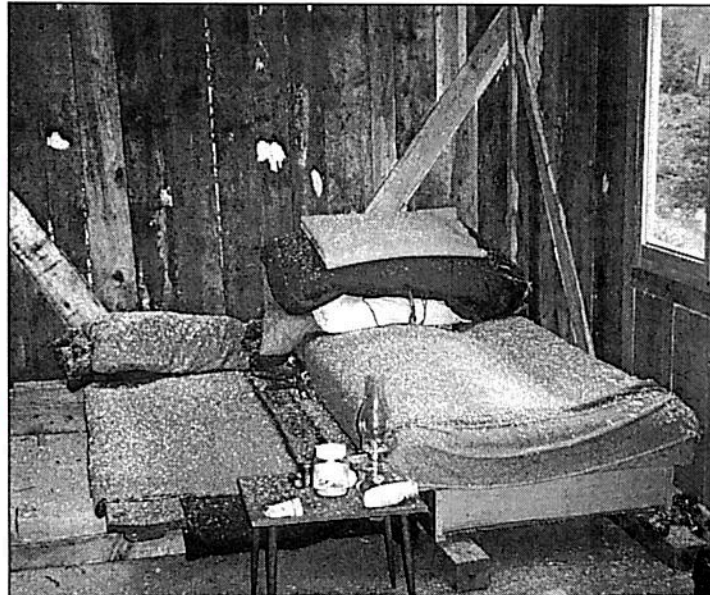
Der Kampf gegen Not und Leid hat den 50jährigen verändert. Doch er würde immer wieder genauso handeln. „Ich bin fertig“, sagt er, „aber das ist es, wofür ich lebe.“

Spendenkonto bei der Sparkasse Wittgenstein, Bankleitzahl 460 534 80, Kontonummer 851 691, Stichwort „Sarajevo“



Durch die Vertreibungen im Kosovo werde Bosnien nicht mehr richtig betreut

Wochenendpost 5. Juni 99



Meist sind es alltägliche Dinge, die den Menschen in Bosnien ihr Leben erleichtern. Die aus Spendengeldern finanzierten Sachen und Gegenstände sind Hilfen, die unmittelbar wirken. Daß zum Beispiel neue Betten dringend notwendig sind, beweist dieses Bild.



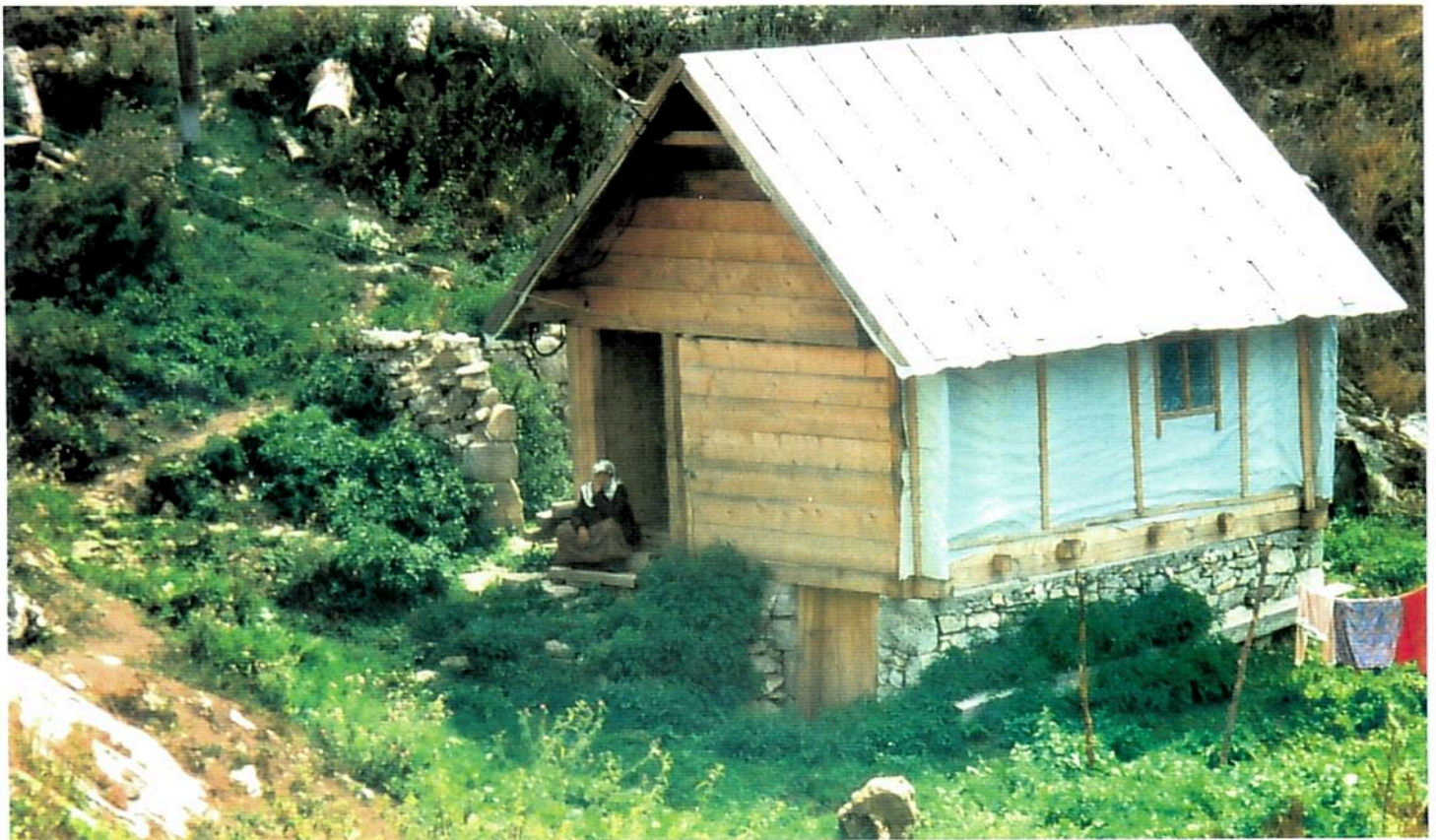
Den verbindlichsten und aufrichtigsten Dank von StFw Michael Giermeier, für ALLE SPENDENGELDER und SPENDENGÜTER, ergeht an die großzügige Siegen - Wittgensteiner Bevölkerung, an den Ausländerbeirat aus Kreuztal, an Frau Siebel aus Eichen mit dem Schürzenjäger Fanclub, an Frau Bernshausen und Freundinnen ebenfalls aus Eichen und an die vielen, vielen freiwilligen Helfer.

Sie alle zusammen haben es ermöglicht, daß StFw Giermeier binnen kürzester Zeit 8 "40 Tonner" LKW's, beladen mit Lebensmittel, Bekleidung, Medikamente, Hygiene-Artikel, Kinder- und Babynahrung, Kinderbetten, Kleinmöbel, Öfen und vieles andere mehr mit Vertrauenspersonen, in den KOSOVO entsenden konnte
. . . . um viel Not zu lindern und um viel Hoffnung zu geben.





StFw Giermeier bei der Besprechung mit dem Bürgermeister von Vicovo und den Dorfältesten, wie man die Not und das Leid der Menschen lindern kann.



Diese Frau, die vor der Hütte sitzt gehört zu den Glücklichen, die für den bevorstehenden Winter, 8m Brennholz geschnitten und gehackt geschenkt bekam.

Ihr Mann, ihre 2 Söhne u. ihre Tochter wurden von den Serben auf grausamster Weise umgebracht. Die französische Hilfsorganisation hat diese Frau im Stich gelassen mit der Begründung es wäre zu unwegsam und gefährlich dorthin zu gelangen. StFw Giermeier hat das Häuschen fertigstellen lassen.



Um zu den Bergdörfern zu gelangen muß man durch verminte Bergstraßen u. Feldwege fahren. Auf dem Bild sieht man, daß diese Menochen zur Selbsthilfe greifen u. mit Planier-
raupen Wege entminen und wieder instand setzen.



Als Dank der Bevölkerung von dem Dorf 'Bobovice' für die selbstlos geleistete Hilfe von StFw Giermeier, trägt das Dorf nun den Beinamen 'Michael Bobovice'.



Auf diesem Bild erkennt man, daß durch Zerstörung eine notdürftige Küche eingerichtet wurde, die 6 Menschen speist. In den Gläsern, die man rechts auf dem Tisch stehen sieht, befindet sich in einem Glas etwas Mehl und in dem anderen Glas die gesammelten Pilze, die vorher getrocknet wurden.

Die Menschen hoch oben in den Bergen, die Selbstversorger waren, können nichts mehr anbauen weil die Landschaft komplett vermint ist. Auch die Tiere treten auf Minen beim weiden und werden zerfetzt. Es gibt auch kein Wild mehr, weil auch die Wälder vermint sind.

Es ist unvorstellbar, daß es in der heutigen Zeit von Luxus, Wohlstand und Überfluß solche katastrophale Mißstände herrschen können ... und noch unvorstellbarer ist die eiskalte Gleichgültigkeit zu vieler 'Mitmenschen'.....



StFw Giermeier beim Einkauf von Brennholz für 16 Familien, je Familie 8m Brennholz für den Winter. Bei -28°C hätten diese Menschen geringe Chancen zu überleben.



Um überwintern zu können bauen sich viele Menschen in den Bergen Bretterhütten.



Minen die hochgegangen sind !



Die Wälder sind verminkt !





Die 'ganze Hilfe' der UNHCR ... eine Plastikfolie !



' Die Küche '



Unsere Schlafsäcke! die sind uns tatsächlich von unseren
Auto gefallen



Hier (→) lebten Menschen



Giermeier war da!



Hier lebte während des Krieges eine Familie (3 Jahre)





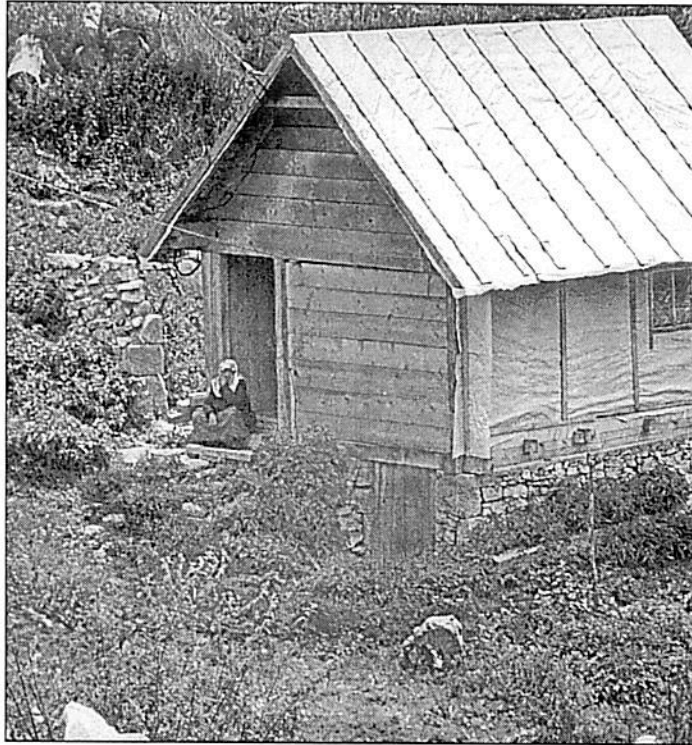


Eine Zwergschule in den Bergen ist im Moment sein Sorgenkind. Er will Türen und Fenster einsetzen, damit die Kinder nicht mehr im Winter bei 28 Grad Minus lernen müssen. Die Kinder sind die Zukunft, sagt der Stabsfeldwebel.

Vor einiger Zeit kam ein Hilferuf von Almir aus Bosnien: „Wir werden hier vergessen.“ Durch die Vertreibungen im Kosovo werde Bosnien nicht mehr richtig betreut. Viele seien krank, lägen mit Grippe und Nierentzündungen in ihren kalten Hütten. Michael Giermeier konnte wieder Freunde, Ärzte und Apotheker gewinnen und Medikamente für 10 000 Mark nach Bosnien schicken. Die Kranken wurden sofort behandelt.

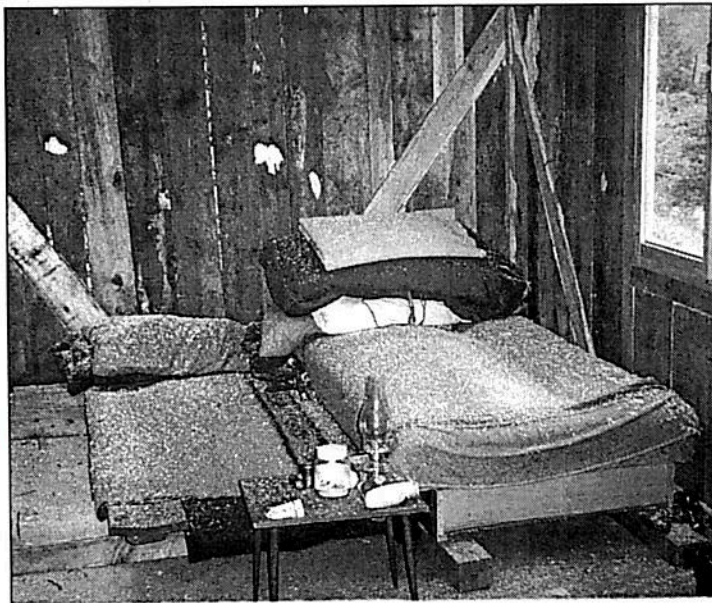
Der Kampf gegen Not und Leid hat den 50jährigen verändert. Doch er würde immer wieder genauso handeln. „Ich bin fertig“, sagt er, „aber das ist es, wofür ich lebe.“

Spendenkonto bei der Sparkasse Wittgenstein, Bankleitzahl 460 534 80, Kontonummer 851 691, Stichwort „Sarajevo“



Durch die Vertreibungen im Kosovo werde Bosnien nicht mehr richtig betreut

← *Wochenendpost 5. Juni 99*



Meist sind es alltägliche Dinge, die den Menschen in Bosnien ihr Leben erleichtern. Die aus Spendengeldern finanzierten Sachen und Gegenstände sind Hilfen, die unmittelbar wirken. Daß zum Beispiel neue Betten dringend notwendig sind, beweist dieses Bild.



Den verbindlichsten und aufrichtigsten Dank von StFw Michael Giermeier, für ALLE SPENDENGELDER und SPENDENGÜTER, ergeht an die großzügige Siegen - Wittgensteiner Bevölkerung., an den Ausländerbeirat aus Kreuztal, an Frau Siebel aus Eichen mit dem Schürzenjäger Fanclub, an Frau Bernshausen und Freundinnen ebenfalls aus Eichen und an die vielen, vielen freiwilligen Helfer.

Sie alle zusammen haben es ermöglicht, daß StFw Giermeier binnen kürzester Zeit 8 "40 Tonner" LKW's, beladen mit Lebensmittel, Bekleidung, Medikamente, Hygiene-Artikel, Kinder- und Babynahrung, Kinderbetten, Kleinmöbel, Öfen und vieles andere mehr mit Vertrauenspersonen, in den KOSOVO entsenden konnte
. um viel Not zu lindernund um viel Hoffnung zu geben.



22. 12. 98

Vor dem Einkauf informieren

Dienstag,
22. Dezember 1998 WIPG - 7

Michael Giermeier hofft auf weitere Unterstützung!

Nächster Hilfstransport bereits im Januar geplant

Erndtebrück (vö). Bei den derzeitigen Luftangriffen auf den Irak geraten andere Krisenherde schnell in Vergessenheit.

Beispielsweise die Region im ehemaligen Jugoslawien, „wo die Lage für die Bevölkerung nach wie vor katastrophal ist“, wie es der Erndtebrücker SFOR-Soldat und Initiator des ehrgeizigen

Hilfsprojektes, Michael Giermeier, auf den Punkt bringt. Durch den frühzeitigen Wintereinbruch fehle es vor allem an Brennstoffen und warmer Bekleidung, so daß die Bewohner an schweren Erkrankungen leiden. Während sich andere Hilfsorganisationen „aus Gründen der Neutralität“ zurückgezogen haben, läßt Giermeier nicht locker.

Da fällt es natürlich positiv ins Gewicht, daß die Wittgensteiner Bevölkerung in Sachen Spendenbereitschaft überhaupt nicht nachgelassen hat. Einige Beispiele sollten an dieser Stelle lobend Erwähnung finden. Unmittelbar im Anschluß an einen Vortrag Giermeiers im Erndtebrücker Rathaus erklärte sich Ellen Pomrehn spontan bereit, in ihrer Nachbarschaft in der Eder-

straße Spenden zu sammeln und trug immerhin 442 DM zusammen.

Weitere 768 DM konnte sie der Erndtebrücker Geschäftswelt entlocken und gemeinsam mit ihrem Ehemann Klaus stellte sie den Erlös der Kutschfahrten zum Erndtebrücker Adventmarkt für das Giermeier-Projekt zur Verfügung. Gerhard Völkel stellte im Rahmen seiner Krippenausstellung eine Spendenbüchse auf und konnte so 500 DM beisteuern, während sich die Goldschmiedemeisterin Carolyn Sturm mit 400 DM in die Liste der Spender eintrug. Insgesamt kam in den vergangenen Wochen und Monaten die stattliche Summe von 3.000 DM zusammen. Eine hervorragende Basis für den nächsten Hilfstransport in die Nähe von Sara-

jevo, der bereits im Januar 1999 geplant ist. „Hunger kennt keine Grenzen, bei mir spielt es keine Rolle, ob der hilfsbedürftige Mensch ein Serbe, Kroat oder Bosnier ist“, erläutert Michael Giermeier im Gespräch mit der WIPO. Der Niederlaaspher ist voraussichtlich im Februar oder März erneut im Krisengebiet anzutreffen, wo er wieder vor Ort engagierte Hilfe leisten will. Dies ist gleichzeitig sein Versprechen an die zahlreichen Förderer seines Projektes, die er für sein Vorhaben gewinnen konnte.

An dieser Stelle sei erwähnt, daß Giermeier nicht vom Dienst freigestellt wird, sondern seinen Urlaub für die Sarajevo-Hilfe fest eingeplant hat. Ein Beispiel, das zur Nachahmung empfohlen werden darf!



Fleißige Traumkrieger:

Der Schürzenjäger-Fanclub aus Eichen sammelte erstmals in größerem Rahmen Sach- und Geldspenden für notleidende Menschen in Bosnien, trug Kleidung, Verbandszeug, Lebensmittel, Spielsachen u.v.m. zusammen. Die „Ausbeute“ übergaben Anja Kay (l.) und Bettina Siebel (und die dreijährige Lynn Siebel) jetzt an den in Erndtebrück stationierten Stabsfeldwebel Michael Giermeier. Seit seinem Einsatz in Sarajewo (November 1996 bis März 1997) engagiert sich der 50jährige für die Menschen in jener Region und unterstützt u. a. ein Behinderten- und Kinderheim. Vor allem in den Bergen herrschten teilweise immer noch verheerende Zustände, so Giermeier. In der kommenden Woche sollen die Spenden in die betroffenen Gebiete geschafft werden. Einen weiteren Transport wird der Stabsfeldwebel nach Albanien auf die Reise schicken.

28.01.98
Siegener

„Schlagersänger wollen die neue Initiative unterstützen“

CDs und Konzerte sollen Geld in die Kassen fließen lassen

Erndtebrück/Lützel. „Laßt uns Brücken bauen“ – unter diesem Motto startete mit Kinderfest und buntem Abend mit Newcomer-Wettbewerb eine große Initiative, um die Hilfsaktionen des Erndtebrücker Stabsfeldwebels und SFOR-Soldaten Michael Giermeyer in Bosnien zu unterstützen. Ursprünglich hatten Verwaltungsangestellte Helga Trettin, Koordinatorin der Erndtebrücker Ferienspiele, und der Lützeler Gastronom Ralf Sauerland ein Kinderfest im Blick, um mit dessen Erlös das Wirken des engagierten Soldaten zu fördern. Kurzfristig hatte sich Plattenfirmen-Manager Dietmar Barthosik entschlossen, das Vorhaben nicht nur an diesem Tage zu unterstützen, sondern gemeinsam eine umfassende Kampagne mit zahlreichen Veranstaltungen zu starten, um Erlöse und Spenden für die dringend benötigten Lebensmittel und Hilfsgüter im vom Krieg gezeichneten Bosnien zu erhalten (die Siegener Zeitung berichtete).

„Arbeitsgemeinschaft wirbt im Internet“

Binnen weniger Tage wuchs der Gedanke „Laßt uns Brücken bauen“ vom Schneeball zur Lawine. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlager, so berichteten die Initiatoren, startete zur Unterstützung eine E-Mail-Aktion und stellte eine Internetseite zur Verfügung, auf der nicht nur auf das Spendenkonto 851 691, Stich-

wort „Sarajewo“, bei der Sparkasse Wittgenstein (Bankleitzahl 460 534 80) hingewiesen werde, sondern auf der auch konkrete Informationen zu Aktion und Hilfsmaßnahmen Michael Giermeyers präsentiert würden.

„Mehrere Veranstaltungen sind geplant“

Komponist Karl Bucher schrieb für Schlagersänger Peter Gold das Lied „Laßt uns Brücken bauen“, das am Samstag auf dem Giller erstmals präsentiert wurde. Von jeder verkauften CD solle ein Anteil direkt der Aktion zugeführt werden, die Plattenfirma plane, weitere Benefiz-CDs zu veröffentlichen. In den kommenden Wochen sollten in verschiedenen Städten weitere Veranstaltungen durchgeführt werden.

„Gala im Oktober eventuell in Birkelbach“

Als vorläufiger Höhepunkt solle am Samstag, 31. Oktober, eine große Gala zugunsten der Sarajewo-Hilfe stattfinden. Diese solle in Reminiszenz an den Ursprung der Initiative und den Wohnort Michael Giermeyers in der heimischen Region – voraussichtlich in der Birkelbacher Mehrzweckhalle – stattfinden. Neben den Künstlern, die am Wochenende mitwirkten, hätten bereits bundesweit und auch international bekannte Musiker und Künstler ihr Interesse an einer Teilnahme bekundet.



Nach dem Spielfest fand im Haus Wittgenstein der Newcomer-Wettbewerb statt, an dem vier Bands aus dem Raum Erndtebrück teilnahmen. Trotz unterschiedlichster Stilrichtungen aus den Bereichen Crossover, Metal, Rock und Deutsch-Rock sprang der Funke im Verlaufe des Abends immer mehr auf das Publikum über.

Kinderfest brachte viel Geld für neue Hilfsaktion

Erndtebrücker Nachwuchs vergnügte sich in Lützel – Aldgate East gewann den Bandwettbewerb

Erndtebrück/Lützel. Ein Erfolg wurden das Kinderfest auf dem Lützeler Giler im Rahmen der Erndtebrücker Ferienspiele und der Newcomer-Wettbewerb im Haus Wittgenstein, die unter der Schirmherrschaft von Gemeindedirektor Helmut Peter die Auftaktveranstaltungen zur Aktion „Laßt uns Brücken bauen“ bildeten. Über 200 Kinder und Eltern tummelten sich auf der Wiese hinter einem Hotel, das die Organisatoren in diesem Jahr als Veranstaltungsort gewählt hatten. Aber auch für diejenigen, die nicht von Erndtebrück nach Lützel fahren konnten oder wollten, gab es eine Alternative: Die Freiwillige Feuerwehr Erndtebrück bot gleichzeitig einen Spieltag am Gerätehaus an, der ebenfalls gut besucht wurde. Obwohl die Veranstalter mit der Resonanz zufrieden waren, signalisierte Verwaltungsmitarbeiterin Helga Trettin, daß das Konzept des Kinderfestes im nächsten Jahr bezüglich der Ortswahl und eventueller Parallelveranstaltungen nochmals durchdacht werden sollte.

Künstler sorgten für Unterhaltung

Dank des Engagements einer Schallplattenfirma sorgten zahlreiche Künstler für ein buntes Unterhaltungsprogramm, das von Dietmar Barthosik moderiert wurde. „Willi ohne a“ zeigte keinen Respekt vor den Besuchern, und so mußte Bauchredner Pierre Bagée seinen gefiederten Freund sehr zur Freude des Publikums öfters ob seiner frechen Zunge rügen. Die Magical Colours, eine sechsköpfige Formation aus Bremen, stellten ihr Lied „Power of Love“ vor und begeisterten das Publikum mit ihrer Mischung aus Soul, Rap, Funk und Rock ebenso wie die Liedermacher Susan und Roger. Schlagersänger Peter Gold präsentierte zum ersten Mal den Song „Laßt uns Brücken bauen“, der spontan für die gleichnamige Initiative geschrieben wurde. Weitere Attraktionen waren „Gabis Luftballonzoo“, Kinderschminken mit Sa-

brina Köhler und speziell für die Initiative gefertigter Kinderschmuck der Designerin Carolyn Sturm. Angelika Kreutter von der Wittgensteiner Akademie gab den Kindern die Gelegenheit, sich malerisch zu entfalten, eine Fußballschule aus Siegen testete das Talent der Nachwuchskicker auf einem Geschicklichkeitsparcours. Der Skiclub Lützel bot Melkkuh und Luftballonmaschine, die Polizei war mit Fahrradgravour sowie Einsatzfahrzeug und Motorrad zum Kennenlernen vertreten, die Dorfjugend Erndtebrück engagierte sich bei der Organisation. Auch für das leibliche Wohl war durch die Bewirtung seitens des Gastgebers Ralf Sauerland gesorgt. Bei einer Tombola winkten zahlreiche Preise, unter anderem ein Kinderfest und Eintrittskarten für Freizeitparks.

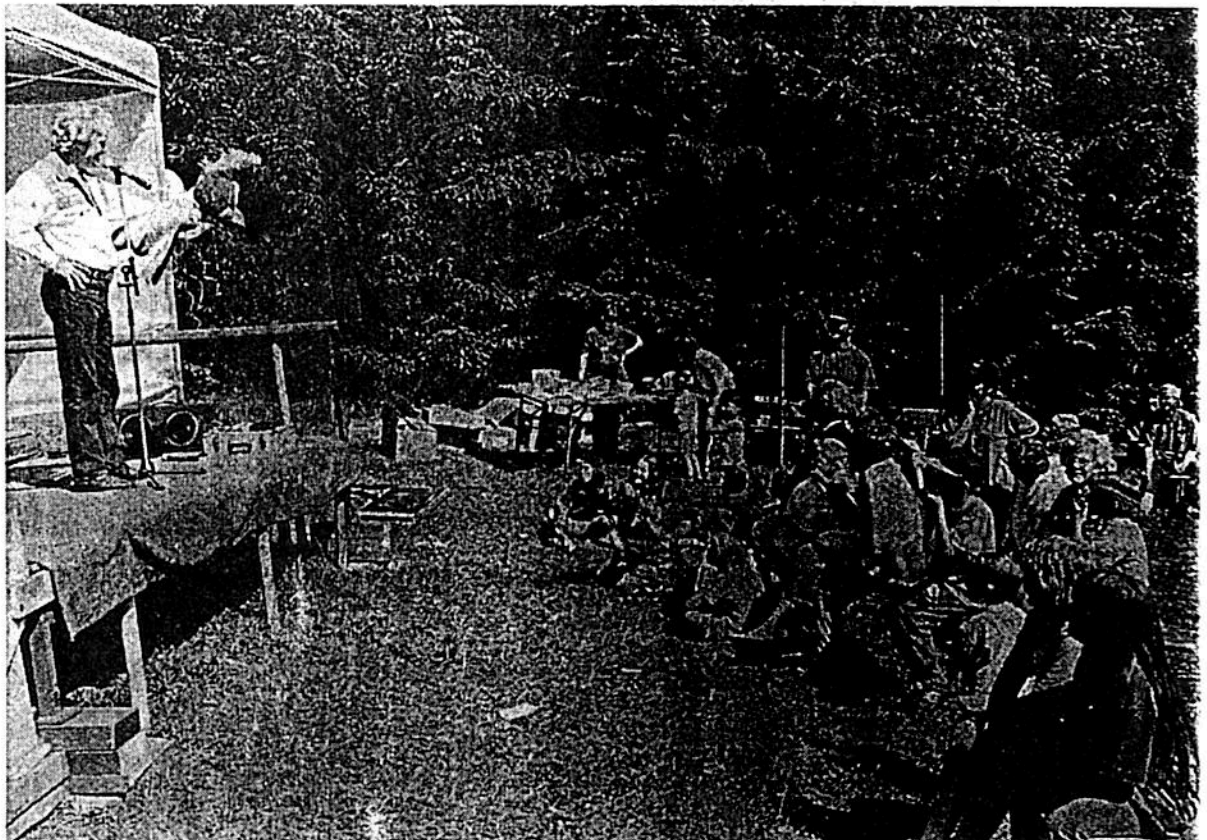
Mitwirkende im Dienst der guten Sache

Da alle Mitwirkenden ihr Engagement in den Dienst der Aktion „Laßt uns Brücken bauen“ stellten und zudem zahlreiche Spenden gerade von den Kindern gegeben wurden, betrug der Erlös des Nachmittages über 3200 DM. Damit kann Michael Giermeyer über vier Tonnen Kraut und zwei Tonnen Mehl kaufen und ein Dorf in Bosnien viele Tage versorgen. Am Abend

fand dann im Haus Wittgenstein der Newcomer-Wettbewerb statt, an dem vier Bands aus dem Raum Erndtebrück teilnahmen. Trotz unterschiedlichster Stimmrichtungen aus den Bereichen Crossover Metal, Rock und Deutsch-Rock sprang die Funke im Verlaufe des Abends immer mehr auf das Publikum über. Nachdem sich jede Band in einem cirka halbstündigen Auftritt präsentiert hatte, wählte die mehr als 200 Besucher Aldgate East zum Sieger, auf den weiteren Plätzen folgten Sencirow, Grandmama's Backside und Eccentric.

Moderator versprach weitere Auftritte

Moderator Dietmar Barthosik kündigte an, daß die Gewinner als Vorgruppe einer erfolgreichen Rockband auftreten werden. Aber auch die übrigen Gruppen sollte Barthosik zufolge die Möglichkeit erhalten, Konzerterfahrungen als Vorgruppe im Profibereich zu sammeln. Im Anschluß an den Wettbewerb sorgten die Magical Colours erneut für Stimmung, und auch Peter Gold präsentierte nochmals den Song der Initiative. Auch im Rahmen dieser Veranstaltung wurde durch Eintrittsgelder und Spenden eine große Summe für die Hilfsaktion erzielt.



Dank des Engagements einer Schallplattenfirma sorgten zahlreiche Künstler für ein buntes Unterhaltungsprogramm. „Willi ohne a“ zeigte keinen Respekt vor den Besuchern, und so mußte Bauchredner Pierre Bagée seinen gefiederten Freund sehr zur Freude des Publikums öfters ob seiner frechen Zunge rügen.

Siegmar Zeitung 28.07.98

Michael Giermeier, njemački vojnik i veliki humanista

Vraća osmijeh na lica

Da je njemački narod provjereni prijatelj Sarajeva i BiH, dokazuje i humanost Michaela Giermeiera, narednika, njemačkog štaba Sfora u Sarajevu. Dva dana prije nego je 11. novembra prošle godine stigao u Sarajevo, na televiziji je vidio slike koje ga nisu ostavile ravnodušnim.

- Vidio sam da ovdje ljudi i dalje pate, iako je rat stao. Osjećao sam se grozno i morao sam učiniti nešto da pomognem, priča Michael Giermeier, koji živi u njemačkom gradu Erndtebrücku.

Za manje od dva dana, Nijemac velikog srca prikupio je 3.850 njemačkih maraka i riješio da pomogne najugroženijim sve tri

etničke pripadnosti. Kada je stigao u grad, stupio je u kontakt s humanitarnom organizacijom "Uno" i doznao da štíćenici Doma za retardirane i hendikepirane osobe u Pazariću žive u krajnjoj bijedi i neimaštini.

- U razgovoru s direktorom Doma doznao sam da ljudi nemaju šta da jedu. Poslije sam svojim očima vidio da oni jedu travu, ganutljivo će njemački vojnik.

Istog dana, na obližnjoj pijaci, kupio je mnogo povrća i voća i s dva prepuna kamiona se vratio u Dom. Njegovo srce tada je bilo puno.

- Prije moga dolaska ljudi u Domu su bili tužni, a sada im se vratio osmijeh na

lica. To mi je mnogo značilo, jer sam znao da sam uspio pomoći, kaže ovaj humanista, o čijem velikom djelu se veoma brzo čulo putem medija u Njemačkoj.

Ali tu ne prestaje njegovo dobročinstvo. U hranu i odjeću pomogao je i porodici s sedmero djece, zatim pomaze dvije stari i njihovog nepokretnog sina u Otesu kojima je osim hrane dao i 200 DEM što je njihova godišnja penzija. I dalje želi da pomaze. Apeluje putem "Večernjih novina" da svi koji poznaju porodice koje su socijalno ugrožene, da se jave u Njemačku ambasadu u Sarajevu (Unisov nebotičar) a oni će posjetiti te porodice i vidjeti šta im treba i na koji



Michael Giermeier, čovjek velikog srca (Foto: Dž. Dučaj)

način im pomoći.

- Moja je želja da sredinom februara, kada odem kući, barem djelimično usrećim najugroženije. A, s humanitarnim aktivnostima ću nastaviti i u Njemačkoj gdje ima veoma puno ljudi koji žele učiniti ovo što ja radim, reče nam na kraju Michael Giermeier, duhom vojnik, a srcem veliki dobročinitelj.

G. OKOVIĆ

NS VEČERNJE NOVINE 20.01.97

VECERNJE NOVINE:

Michael Giermeier, deutscher Soldat und großer Humanist:

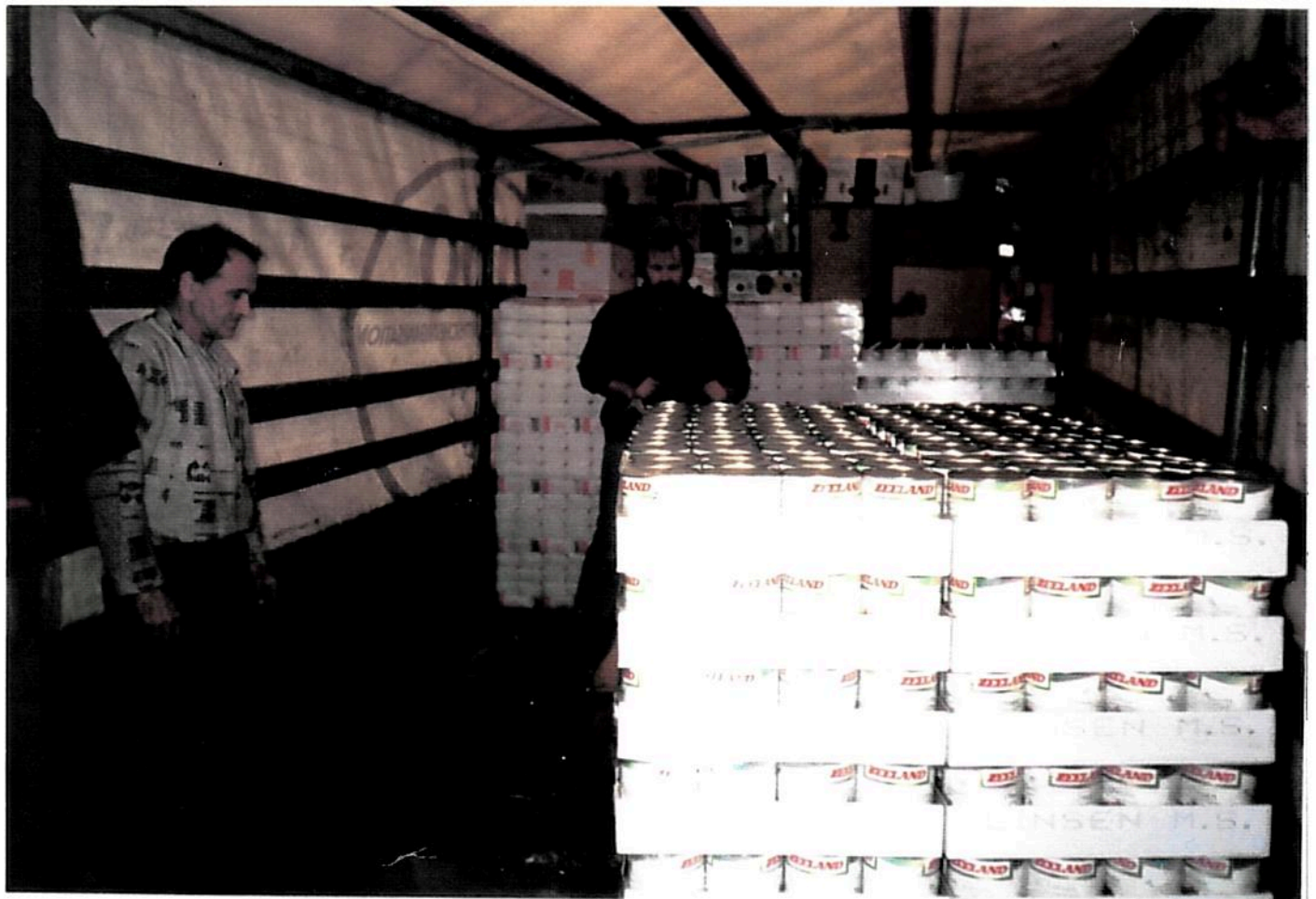
Er schickt das Lächeln in die Gesichter zurück.

Ein überschwenglicher Bericht über die Hilfe, die durch StFw Giermeier organisiert wird. Stichworte: Das dt. Volk ist ein zuverlässiger Freund ... und Giermeier entschloß sich allen drei Ethnien zu helfen ... „Vor meiner Ankunft waren die Menschen im Heim traurig, jetzt haben sie das Lächeln im Gesicht“ ... Giermeier, innerlich ein Soldat und im Herzen ein großer wohlthuender Mensch.

StFw Giermeier versieht Dienst bei GEMILRep Sarajevo.



Den verbindlichsten und aufrichtigsten Dank von StFw Michael Giermeier ergeht ebenfalls an ALLE , die die Sammlung , Lagerung , Aufladung und den Transport der Spendengüter reichlich unterstützt haben.





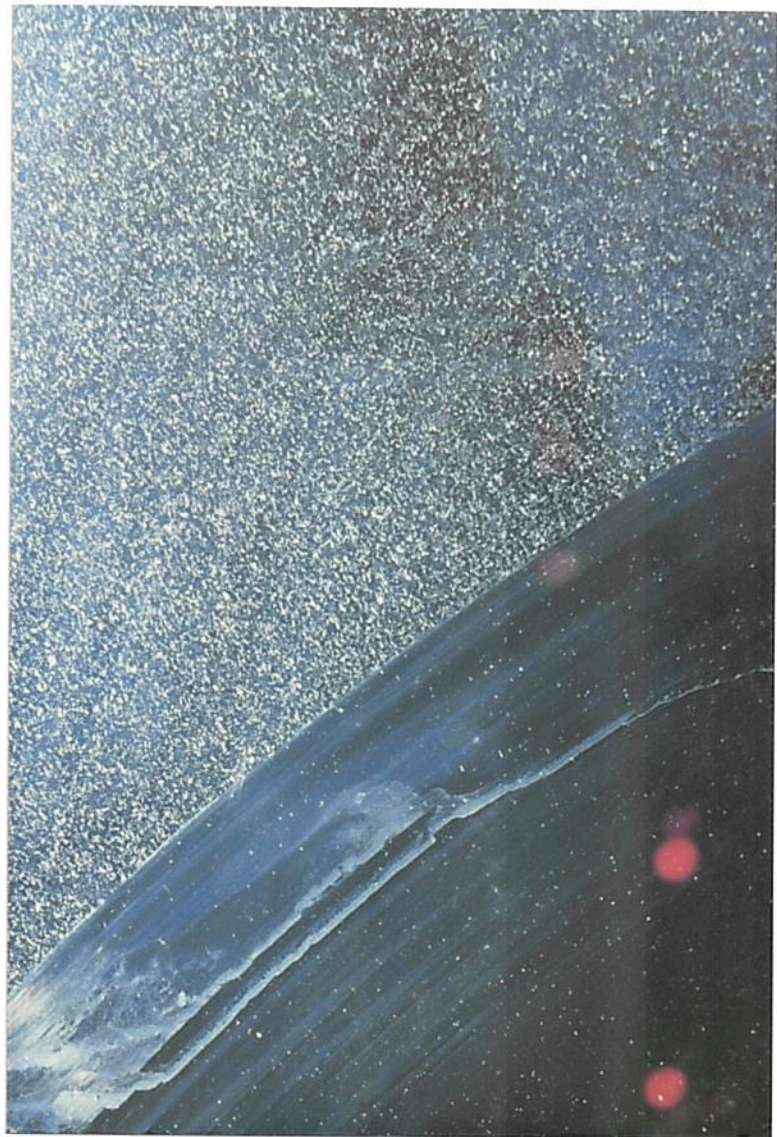
Die Hilfskonvois von StFw Giermeier fuhren mit freiwilligen Helfern die lange Strecke von Erndtebrück zur Hafenstadt Brindisi in Sizilien wo sie dann mit der Fähre nach Albanien (Durrës) übersetzten, um dann weiter in den KOSOVO zu fahren.

Die freiwilligen Helfer haben nicht nur beim Abladen geholfen, sondern vor allem die Ausgabe und Aufteilung der Spendengüter überwacht. Somit konnten sie StFw Giermeier einen detaillierten Rechenschaftsbericht geben, um jegliches "versickern" zu verhindern. StFw Giermeier verbürgt sich dafür, daß jede ihm anvertraute Spende, OHNE ABZUG, tatsächlich den Hilfsbedürftigen überbracht wird.















AUF DIESEN BILDERN ERKENNT MAN, DAß DIE GELEISTETEN SACHSPENDEN VON UNS SELBST TRANSPORTIERT WERDEN UND DIE VERTEILUNG VOR ORT VON UNS VORGENOMMEN WIRD..... WAS MAN VON ANDEREN HILFSORGANISATIONEN NICHT IMMER BEHAUPTEN KANN.





Stabsfeldwebel aus Erndtebrück in Sarajevo vor Ort!

Erndtebrück/Sarajevo.

Einen zweifelsohne nicht alltäglichen Dienst führt derzeit ein Soldat der Erndtebrücker Hachenbergkaserne aus. Stabsfeldwebel Michael Giermeier von der V. Lehrgruppe der Technischen Schule der Luftwaffe 1 versieht seinen Dienst zur Zeit bei der Internationalen Friedenstruppe in Bosnien-Herzegowina.

Der Kompaniefeldwebel der Fernmeldetechnischen Kompanie hat vor seiner Kommandierung zu den IFOR-Truppen fast 4000 DM gesammelt, um einen persönlichen humanitären Beitrag für den Frieden leisten zu können.

Bei seiner Ankunft in Bosnien-Herzegowina besuchte Giermeier ein Behindertenheim in Pazarić, vor den Toren Sarajevo. Nach einem Besuch dieses Heimes war es für den in Bad Laasphe wohnenden Soldaten eine Selbstverständlichkeit, dort umgehend zu helfen.

Nach dem Einkauf von fünf Tonnen Lebensmitteln wie



Aktive Hilfe leistet derzeit der Niederlaasphe Michael Giermeier in Bosnien.

Kohl, Kartoffeln, Obst, Zwiebeln und Knoblauch, bot sich den 362 Heimbewohnern ein Anblick, der ihnen schon lange vorenthalten blieb.

„Wir mußten erst die Türen aufbrechen, weil es keine Schlüssel mehr gab, und dann schlug uns ein ganz muffiger Geruch entgegen, als wir die Räume betraten“, schildert Stabsfeldwebel Giermeier seine Eindrücke.

Das Heim beherbergt pflegebedürftige Menschen aller Alters- sowie aller Volksgruppen und konnte während des langen Bürgerkrieges nur unter teilweise erbärmlichen Umständen versorgt werden. Dies führte dazu, daß 90 Bewohner den letzten Winter nicht überlebten. Zeitweise besaß das Heim nicht einmal einen Arzt, der für die notwendige medizinische Versorgung zuständig war. Trotz des

Kriegsendes sind die Geldmittel knapp in Pazarić. Für Nahrung ist jetzt zwar gesorgt, aber es mangelt an vielem anderen.

Allein um das Heim den Winter über beheizen zu können, fehlen dem Direktor für die Brennstoffversorgung 10.000 DM. Die Verwaltung in Bosnien hat keine Hoffnung auf Zuschüsse jeglicher Art.

Auf die allgemeine Situation der Menschen in und um Sarajevo angesprochen, bemerkt Giermeier nur: „Man kann sich als Außenstehender nicht vorstellen, was hier los ist. Die größten Probleme bereitet der bevorstehende Winter, denn viele ältere Menschen sitzen in ihren Wohnungen und frieren. Zur Zeit versuche ich gerade einen Ofen aufzutreiben, denn gestern traf ich eine Frau, die sich aus einem alten Kühlschrank einen Ofen gebaut hatte,

um wenigstens ein kleines Feuer in der Wohnung zu haben.“

Auch das Heim wolle man auf keinen Fall im Stich lassen, betont Giermeier und bittet die Wittgensteiner Bevölkerung um weitere Unterstützung in Form von Geld- und Kleider Spenden.

Die Bundeswehr in Erndtebrück sorgt für den Transport und versichert, daß jede gespendete Mark - ohne Abzüge - durch den Stabsfeldwebel Giermeier vor Ort zur direkten und schnellen Hilfe verwendet wird.

Geldspenden werden erbeten auf das Konto 851 691 bei der Sparkasse Wittgenstein, BLZ 460 534 80, unter dem Stichwort „Sarajevo“.

Bereits zwei Tonnen Hilfsgüter und 15.000 DM gespendet!



Spenden für die Hilfsaktion der Bundeswehr Erndtebrück in Bosnien-Herzegowina wurden auch im Rahmen des Neujahrsempfangs in der Hachenbergkaserne gesammelt. (Foto: M. Völkel)

Erndtebrück (vö). Mehr als 300 geladene Gäste, darunter Vertreter des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, folgten am vergangenen Donnerstag der Einladung zum schon traditionellen Neujahrsempfang in der Erndtebrücker Hachenbergkaserne.

Waren die Einladungen noch von Oberst Arnulf Richardt verschickt worden, so wurden die Gäste nunmehr bereits von seinem Nachfolger, Oberst Friedhelm Zwiener, im Offizierheim der Kaserne begrüßt. „Der heutige Empfang ist nicht eine Einladung von Einzelpersonen, sondern er ist vielmehr eine Veranstaltung der Bundeswehrangehörigen des Standortes Erndtebrück, und so werte ich ihr heutiges Kommen als Zeichen Ihrer Verbundenheit mit den militärischen und zivilen Bundeswehrangehörigen und Dienststellen am Standort“, so Oberst Zwiener in seiner Begrüßungsrede.

Neben einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr nutzte er die Gelegenheit zu einer Vorschau auf die kommenden Aufgaben des Standortes Erndtebrück, in deren Mittelpunkt vor allem die Erfüllung des Ausbildungs- und Einsatzauftrages stehe.

Abschließend ging Oberst Zwiener auf einen Punkt ein, der sowohl dem Standort als auch der ge-

samten Erndtebrücker Bevölkerung derzeit sehr am Herzen liegt. Die Rede ist von der Hilfsaktion für das Behindertenheim in Pazarić bei Sarajevo, die von Stabsfeldwebel Michael Giermeier initiiert wurde und vor Ort auch von ihm betreut wird. Zum Gelingen der Aktion steuerte die Bevölkerung bereits 15.000 DM und zwei Tonnen Hilfsgüter bei!

Erndtebrücks Bürgermeister Heinz-Josef Linten bedankte sich in seiner Rede zunächst bei allen Soldaten der Bundeswehr für den geleisteten Friedensdienst im vergangenen Jahr und rief die heimische Bevölkerung sowie die Gäste des Neujahrsempfangs nochmals zur Unterstützung der Aktion von Michael Giermeier auf, der noch bis Februar für die IFOR-Truppen in Bosnien-Herzegowina im Ein-

satz ist.

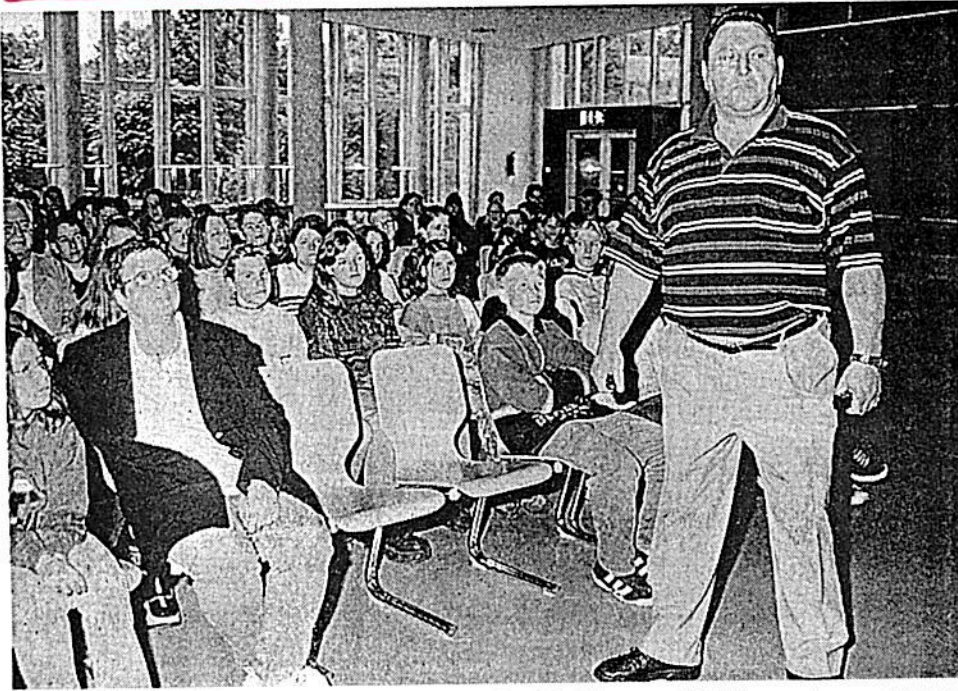
Die Aufgaben der Bundeswehr sieht Linten klar umrissen und auch zur derzeitigen Diskussion um den Wegfall der Wehrpflicht bezog er eine deutliche Position: „Die allgemeine Wehrpflicht ist Ausdruck des gesellschaftlichen Konsenses über die Notwendigkeit einer Landesverteidigung. Sie ist einer der letzten persönlichen Dienste, den der einzelne im Rahmen des Gemeinwesens zu erbringen hat. Verteidigung ist keine Dienstleistung in einer arbeitsteiligen Gesellschaft, die an eine anonyme Institution delegiert werden kann.“

Gleichzeitig appellierte der Bürgermeister, die Herausforderungen des Jahres 1997 mit mehr Gemeinsinn statt mit egoistischem Individualismus anzugehen.

Neujahrsempfang 97

Heimische Spendenaktionen linderten Not

Michael Giermeier berichtete Schülern vom Elend auf dem Balkan – Plädoyer für die Nächstenliebe



Stabsfeldwebel Michael Giermeier berichtete Kreuztaler Schülerinnen und Schülern gestern von Not und Elend der verfolgten Menschen auf dem Balkan. Die hiesigen Spenden, so wußte er, seien bei den Hilfsbedürftigen angekommen.

Kreuztal. „Seid füreinander da. Und wenn in Eurer Runde ein Schwacher ist, dann helft ihm und schlagt nicht auf ihn ein.“ Mit diesem Plädoyer für Solidarität und Nächstenliebe beendete gestern Stabsfeldwebel Michael Giermeier einen Vortrag vor Kreuztaler Schülern, denen er von unvorstellbaren Greueln auf dem Balkan berichtete und zeigte, wie private Hilfsaktionen Not lindern und Freude bereiten können. Auslöser war das Engagement hiesiger Jungen und Mädchen, die ebenso wie der Ausländerbeirat Geld bzw. Sachspenden für die vertriebenen Kosovo-Albaner gesammelt hatten.

„Ihr habt etwas Gutes getan“

Die Lkw mit den Kreuztaler Hilfsgütern, so wußte Giermeier zu berichten, sei-

en im Lager Vorscz in Albanien angekommen. Von den dort lebenden Menschen sollte er ein herzliches Dankeschön ausrichten: „Ihr habt etwas Gutes getan.“ Die Kinder hätten sich auf die Schreib- und Malutensilien gestürzt und auch die übrigen Waren seien dringend benötigt worden. Als außergewöhnlich und beispielhaft bezeichnete er auch das Engagement des hiesigen Arbeitskreises zur Flüchtlingsbetreuung, dessen Mitarbeiter ebenfalls dem Dia-Vortrag lauschten.

Die Erlebnisse des Erndtebrückers, der 1996/97 als SFOR-Soldat im Raum Sarajevo im Einsatz war und nun ehrenamtlich Hilfstransporte in die Krisenregionen organisiert, waren erschütternd. So berichtete er schonungslos von entsetzlichen

Verbrechen an Kindern, Frauen und Männern, von seelischen und körperlichen Grausamkeiten, Mord, Vergewaltigung, Zerstörung und Verzweiflung auf dem Balkan. „Und all dies nur, weil Menschen eine andere Lebensauffassung, eine andere Religion haben.“ Doch warnte er auch vor falschen Verallgemeinerungen: „Es sind nicht alle Serben schlecht.“ Es seien die radikalen Gruppen, die für das menschenverachtende Elend verantwortlich seien.

Von Familien berichtete Giermeier, die sich aus der Mülltonne ernährten, von spielenden Kindern, die Heckenschützen als Ziele dienten, zerbombten Häusern, in denen die Menschen auch bei minus 28 Grad Kälte zu überleben versuchten. „Kindern wurden die Zehen abgehackt, weil die Serben auf diese Weise erfahren wollten, wo ihre Väter kämpften. Mütter mußten mit ansehen, wie ihre Kinder umgebracht wurden.“ Diese Ereignisse in und um Sarajevo seien mit der aktuellen Situation im Kosovo vergleichbar.

Kritik artikuliert er an der bürokratischen Arbeitsweise mancher Hilfsorganisation. Ein großer Teil der Spenden komme so gar nicht bei den Betroffenen an. Er selbst nehme die Spendengelder mit in die Krisenregion, um dort Hilfsgüter zu kaufen, vor Ort auch Arbeitsplätze zu sichern. Als nächstes plant Giermeier den Aufbau einer Schule in den Bergen nahe Sarajevo. Daß Flüchtlinge, die von der Europäischen Union vorübergehend aufgenommen worden seien, zum Teil in eine äußerst unsichere „Heimat“ zurückgeschickt würden, dafür habe er kein Verständnis. Dies habe für einige Menschen den Tod bedeutet.

Viele Erlebnisse, etwa den Hungertod eines kleinen Mädchens in seinen Armen, habe er noch nicht überwunden. Doch haben ihm die Not und das Elend verdeutlicht, welch hohen Stellenwert Mitgefühl und Solidarität im Überlebenskampf einnehmen. Sein Wunsch an die Jugend: „Sprecht miteinander, verschließt nicht die Augen und helft, wenn jemand in Schwierigkeiten ist.“

nja

Nachts kommen die Träume. Wenn er nicht unterwegs ist, um Spenden zu sammeln, den nächsten Hilfstransport organisiert oder mit seinem Freund Almir in Bosnien telefoniert. Nachts drängen sich Bilder von Gewalt und Tod in seinen Schlaf. Dinge, die er gesehen hat. „Ich will nicht darüber sprechen“, sagt Michael Giermeier (50), und dann tut er es doch.

Die Bilder holen den Stabsfeldwebel immer wieder ein. Auch während wir uns unterhalten in der Kantine der Bundeswehrkaserne in Erndtebrück. Seit zwei Jahren fährt Michael Giermeier nach Bosnien, um sich mit Geld und Zuversicht für die Menschen einzusetzen.

„Frauen, die von Serben vergewaltigt wurden, haben sich das Leben genommen“, sagt er, „Kinder wurden aus dem Arm ihrer Mutter gerissen und verbrannt.“ Er hat die Kinder beerdigt. Der große, kräftige Mann hält sich eine Hand vor die Augen, als könnte er sich so vor dem Gesehenen schützen.

Weiter erzählt er: „In Bergdörfern im Wald habe ich Familien gefunden, die sich seit Jahren von getrockneten Pilzen und Bucheckern ernährten.“ Das war im August bei seinem letzten Besuch. Für 200 Mark kaufte er sechs Zentner Mehl. Damit konnten die Erwachsenen und Kinder den Winter überleben.

Ein freiwilliger Einsatz der Bundeswehr in Sarajevo veränderte das Leben von Michael Giermeier. Am 11. November 1996 fliegt der Stabsfeldwebel zu einem freiwilligen Bundeswehreinsatz nach Sarajevo. Im Gepäck hat er 3850 Mark, mit denen er „irgendwie helfen“ wollte.

Für das Geld kauft er auf Bitten einer UNO-Mitarbeiterin schließlich Lebensmittel für ein Heim in Pazaric, 25 Kilometer von Sarajevo entfernt, in dem behinderte und traumatisierte Menschen leben. Was sich dort abspielt, erschüttert ihn. Die Bewohner stürmen den Lkw, stopfen sich Kohlblätter in die Taschen, die sie hinter dem Haus in sich hineinschlingen. Michael Giermeier trifft das Leid bis ins Mark; so sehr, daß er fortan Zeit und Kraft aufwendet, um zu lindern.

Seitdem war der Vater von zwei erwachsenen Töchtern viele Male in Bosnien. Sobald er in Deutschland genug Spenden gesammelt hat, fährt er ins Krisengebiet. Geld und Sachspenden im Wert von fast einer halben Million Mark hat er inzwischen nach Bosnien gebracht. Von jedem Pfennig weiß er, daß er wirklich angekommen und wo er hingegangen ist, sagt Michael Giermeier.

Meist sind es alltägliche Dinge, die den Menschen ihr Leben erleichtern, oft ihre Existenz gerettet haben. Hilfe eben, die unmittelbar wirkt. Ein Paar Schuhe, eine Haustür, ein neues Dach, ein Bett, vier Öfen für ein Dorf, Medikamente, Brennholz.



Geld und Sachspenden im Wert von fast einer halben Million Mark hat Michael Giermeier (l.) bereits nach Bosnien gebracht.

In Bosnien unterstützen den Erndtebrücker Almir und Bessim. „Wenn ich komme, steht das Programm schon“, erklärt Giermeier. Seine bosnischen Freunde wissen, wo die Not am größten ist. Zusammen fahren sie zu den Familien, in Schulen und Heime, sehen, was gebraucht wird und besorgen das Lebensnotwendige oft in Stunden. Die Freunde zeigen ihm auch, wofür das Geld verwendet wurde, daß er ihnen geschickt hat. Das Heim in Pazaric ist im Oktober bezugsfertig geworden. Die Bewohner tragen mit einer kleinen Manufaktur selbst zu ihrem Unterhalt bei.

Michael Giermeier ist keiner, der an der Politik zweifelt. Keiner, der grübelt, warum Menschen sich sinnlos bekämpfen. Eher verzweifelt er daran, daß er nicht überall helfen kann. Doch diese Gedanken erstickt er im Keim mit einem fast verbissenen Einsatz für die Menschen, mit denen er sich verbunden fühlt. „Sie haben ein grenzenloses Vertrauen in mich, weil ich ihre Mentalität und Kultur akzeptiere“, sagt er mit Nachdruck. Man müsse den Menschen zuhören, sie erzählen lassen.

Den Moslems Schweinefleisch zu geben sei so falsch wie wahllos Kleidung und andere Güter abzuliefern. Michael Giermeier bittet die Menschen, ihnen helfen zu dürfen: „Sie müssen ihr Gesicht wahren können.“

Seine Stimme wird laut, wenn der 50jährige über die großen Hilfsorganisationen spricht. Zu viel Bürokratie, meint er, zu wenig Fingerspitzengefühl, zu wenig Hilfe komme tatsächlich an. Mehr als 150 Hilfsorganisationen seien in Sarajevo vor Ort.

Wochenendpost
Der Engel *5. Juni 99*
von Sarajevo
Michael Giermeier aus Erndtebrück hilft

Von Claudia Tölle



Seit zwei Jahren fährt Michael Giermeier nach Bosnien, um zu helfen.

„Trotzdem sind im Dezember '96 dort 28 Menschen in ihren Wohnungen erfroren“, sagt der „Engel von Sarajevo“, wie ihn die Bosnier nennen. Er verläßt sich nur auf sich selbst.



Michael Giermeier berichtet aus Bosnien-Herzegovina

„Man kann sich nicht vorstellen, wie primitiv Menschen leben können wenn sie ums Überleben kämpfen.“

Erndtebrück: Michael Giermeier, Stabsfeldwebel bei der V/TSLw 1 und Initiator einer privaten Hilfsaktion in Bosnien-Herzegovina, hielt sich in der Zeit vom 24. bis 28. August 1998 erneut in Sarajevo auf, um die Arbeit seiner Vertrauensleute vor Ort zu unterstützen.

Giermeier, der während seines Einsatzes bei den SFOR/IFOR-Truppen von November 1996 bis Februar 1997 eine beispielhafte und mit der Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland besonders gewürdigte Hilfsaktion ins Leben gerufen hat, unterstützt in der Umgebung von Sarajevo ein Behindertenheim in Parzatic, einige notleidende Familien sowie ein Krankenhaus in Trnovo.

„Man kann sich nicht vorstellen, wie primitiv Menschen leben können wenn sie ums Überleben kämpfen.“

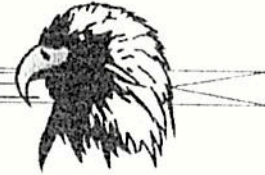
Mit diesen Worten beschreibt Giermeier die Situation der Bevölkerung in den Bergregionen um Trnovo, einer kleinen Stadt 20 Kilometer südöstlich von Sarajevo.

„Während sich die Verhältnisse in und um Sarajevo langsam verbessern und die Stimmung der Leute zuversichtlicher wird, sieht es in den Bergen aus, als wäre der Krieg erst gestern beendet worden“, berichtet der Stabsfeldwebel nach seinen Besuchs- und Erkundungsfahrten.

Zusammen mit Bezim Kamicja, ehemaliger Sozialminister von Bosnien-Herzegovina und heutiger Landrat, zuständig für den Bereich um Trnovo, besuchte Giermeier in verschiedenen Dörfern Familien, die in Unterständen, Hütten und zerschossenen Häusern ums Überleben kämpfen.

Obwohl die Dorfgemeinschaften funktionieren und so gut wie alles geteilt wird, um dem Nachbarn zu helfen, hätten wohl einige der Familien ohne Hilfe von außen kaum eine Chance gehabt, den Winter zu überleben.

Aufgrund der Abgeschiedenheit und der vielen Minen hat diese Gegend noch kein SFOR-Soldat oder Angehöriger einer Hilfsorganisation betreten.



Zusammen mit dem Landrat und den jeweiligen Dorfältesten wurden Listen der Hilfsbedürftigen erstellt und erste Maßnahmen ergriffen.

Von den zur Verfügung stehenden 9400,- DM, die unter anderem der spontanen Hilfsbereitschaft des Frauenchores Erndtebrück sowie Herrn Dietmar Schneiders zu verdanken sind, wurden 16 Familien mit einem Wintervorrat von je 8 Festmetern Brennholz versorgt, zwei Häuser mit Dachziegeln eingedeckt und 7 Familien mit insgesamt 32 Familienmitgliedern mit Lebensmitteln sowie Schulgeld und Schulbüchern für die Kinder ausgestattet.

Um die Versorgung der Familien über das Winterhalbjahr sicherzustellen, verwaltet der Landrat einen kleinen Geldbetrag, mit dem im Bedarfsfall sofort geholfen werden kann. Weiterhin hat das in Sarajevo eingesetzte Feldjägerkommando des deutschen Kontingents der SFOR-Truppen spontan die Patenschaft über zwei dieser Familien übernommen.

Auf die Frage nach einem Resümee der bisher geleisteten Hilfe antwortet Giermeier: „Allen von mir betreuten Familien geht es vergleichsweise gut und sie haben wieder ein lebenswürdiges Leben, das Behindertenheim in Parzatic steht wieder auf eigenen Füßen und das Krankenhaus in Trnovo kann dank der angelaufenen Hilfe einer französischen Hilfsorganisation auch wieder als solches arbeiten.“

Für die Zukunft wünscht sich der Erndtebrücker Soldat, daß die Hilfsbereitschaft und das Engagement der Wittgensteiner Bevölkerung dazu beitragen, noch vielen Familien helfen und dem Krankenhaus einen geländegängigen Krankenwagen beschaffen zu können.

„Nur wer mit ansehen mußte, unter welchen katastrophalen Verhältnissen die Leute in den Bergen leben und wie sich auch heute noch Menschen aus dem Mülleimer ernähren müssen, kann wohl verstehen, daß die Hilfe nicht aufhören darf“, appelliert Giermeier.

Hptm Wegener, V./TSLw 1

05. 12. 96

..... AND A
RCH ANNOUNCEMENT, IN COOPERATION WITH THE UN MISSION IN BOSNIA,
ENTIFYING A HUMANITARIAN PROJECT IN THE SARAJEVO AREA, THE
MAN MILITARY REPRESENTATIVES, ATTACHED TO THE GERMAN EMBASSY
TERDAY, DELIVERED 2 TRUCK LOADS OF FRESH FOOD, DONATED TO THE
SERIC INSTITUTION, FOR THE MENTALLY RETARDED. THE GROUP ALSO
E A DONATION OF URGENTLY NEEDED MEDICINES FROM THE GERMAN
TARY HOSPITAL IN DRAGERE AND CROATIA. THIS INITIATIVE MARKS THE
ST STEP IN THIS HUMANITARIAN EFFORT, WHICH WILL BE SUSTAINED BY THE
MAN MILITARY.

Ausschnitt ONASA Agenturmeldung Afternoon Service 051500DEZ

German army assists hospital for mentally ill; U.N.

SARAJEVO, Dec. 5 (ONASA) - The German army Wednesday donated two truckloads of fresh food to a hospital for mentally ill persons in Pazaric near Sarajevo, the United Nations said Thursday.

The donation was delivered by the German Military Representatives (GEMILREP) which operates within the Germany embassy in Sarajevo, in cooperation with the U.N. Bosnia mission, said U.S. spokesman Alexander Ivanko.

Ivanko said GEMILREP also donated urgent medicines from a German field hospital in Trogir, Croatia, as a first step in German army humanitarian efforts in Bosnia. (the end)

THROUGH UNMIBH COOPERATION IN THE IDENTIFICATION OF A HUMANITARIAN PROJECT IN THE SARAJEVO AREA, THE GERMAN MILITARY REPRESENTATIVES ATTACHED TO THE GERMAN EMBASSY TODAY DELIVERED TWO TRUCKLOADS OF FRESH FOOD OBTAINED AT THE STUP WHOLESALE MARKET WHICH WERE DONATED TO THE PAZARIC INSTITUTION FOR THE MENTALLY HANDICAPPED.

THE GROUP ALSO MADE A DONATION OF URGENTLY NEEDED MEDICINES FROM THE GERMAN MILITARY HOSPITAL IN TROGIR/CROATIA.

THIS INITIATIVE MARKS THE ^{*}FIRST STEP IN THIS HUMANITARIAN EFFORT WHICH WILL BE SUSTAINED BY THE GERMAN MILITARY.

THE INSTITUTION OPERATED THROUGHOUT THE WAR IN BOSNIA WITH 490 PATIENTS OF WHICH 90 DIED DURING THE WAR. IT IS THE ONLY SUCH INSTITUTION IN BOSNIA AND ITS PATIENTS COME FROM ALL ETHNIC GROUPS.

05.12.96

Bundeswehr/Position 1 GBB.

Helfende Engel in deutscher Uniform

III: Humanitäre Privatinitiativen deutscher Soldaten in Bosnien

Von AP-Korrespondent Helmut Dodel =

Sarajevo/Trogir (AP) Für die rund 380 Bewohnerinnen und Bewohner des Heims für geistig und körperlich Behinderte in Sarajevo trägt der Weihnachtsmann eine Bundeswehr-Uniform und einen deutschen Namen. Am 20. November war Hauptfeldwebel Michael Giermeier in dem Heim, in dem seit Ausbruch des Bürgerkriegs 90 Erwachsene und 36 Kinder den Hungertod gestorben sind, aufgetaucht und hatte schlicht gefragt: "Was braucht Ihr?" Mit dem vor Freude fassungsgelassen Heimleiter war er dann zum Markt gefahren und hatte eingekauft: drei Tonnen Kohl, 160 Sack Kartoffeln, 200 Kilogramm Äpfel, 100 Kilogramm Zwiebeln, fünf Sack Knoblauch, 120 Kilogramm Mandarinen.

"Und dann habe ich ihm noch 1.000 Mark gegeben, um eine ganze Kuh zu kaufen - das letzte Frischfleisch hatten die Menschen vor dem Krieg bekommen", berichtet Giermeier, ein 47-jähriger Bayer aus Passau, Familienvater mit zwei Söhnen, ein gemütlicher Typ und trotzdem energiegelich und zielbewusst. Für ihn hatte von vornherein festgestanden: "In Bosnien will ich helfen." Als er seinen Marschbefehl nach Sarajevo erhielt, sammelte er an seinem Standort Fruchtbüchlein im Mittelländischen Land binnen zwei Tagen 3.850 Mark Startkapital. Da die Not am größten war, sagte ihm dann vor Ort eine UN-Mitarbeiterin:

Gierstein ist nur einer von ungezählten deutschen "Engeln in Uniform", die in Bosnien und Kroatien ohne viel Aufhebens in ausschließlich privater Initiative einzelnen Menschen in Not ebenso helfen wie Kindergärten, Waisenhäusern und Hospitälern. Das Geld kommt aus der Heimat, wird vom eigenen Sold abgezweigt oder mit allerlei pfiffigen Ideen zusammengekratzt. In Zagreb, dem Sitz des Jfor/Sfor-Unterstützungskommandos, erhalten beispielsweise Sammler die begehrten Feldpost-Belege nur gegen einen Obolus für das überfüllte Waisenhaus.

In Trogir hat eine Team von Bundeswehrsoldaten die Aktion "Lachen - Helfen" ins Leben gerufen. Sie sammelte allein seit August in den deutschen Standorten an der kroatischen Adriaküste fast 20.000 Mark Bargeld. Hinzu kamen Geld- und Sachspenden aus der Heimat. Die vorläufige Bilanz ihrer guten Taten, deren materieller Wert nicht zu beziffern ist, reicht von der Ausstattung einer notleidenden Familie in Tuzla mit Dingen des täglichen Bedarfs bis zur Versorgung von 800 muslimischen Flüchtlingen auf der Insel Obonjan mit Bekleidung und Hygiene-Artikeln.

Zitl: "Ich habe viele Freunde gewonnen"

In Ustikolina wurden von "Lachen - Helfen" Lernmaterialien für eine Schule und Baustoffe für ein Ärztehaus sowie zehn Tonnen Bekleidung, Babynahrung und Waschmittel für die Bevölkerung beschafft. Ähnlich geholfen wurde einer Kirchengemeinde sowie etlichen Familien in Kistanje (Krain), der Grundschule und dem Kindergarten in Jadetovac, einer Frauenhilfegruppe in Bugajno und einem Behindertenheim in Fazariz.

Der Wunsch der deutschen Engel in Uniform, die Not der Opfer des brutalen Krieges zu lindern, ist ungebrochen. Auch Stabsfeldwebel Giermeier will bis zum Ende seines Einsatzes am 11. Februar - und wohl auch noch darüber hinaus - weitermachen. Sein Chef, Generalmajor Klaus Frühhaber, der ranghöchste deutsche Soldat in Bosnien, ist richtig stolz auf seinen Spieß und läßt ihm die Zeit für den humanitären Einsatz.

Am heimatlichen Standort Giermeiers hat man bereits wieder Geld und Kleidung gesammelt. Jetzt geht es darum, das Heim mit Medikamenten auszustatten. Um die Behinderten beschäftigen zu können, will der Stabsfeldwebel einen Hühnerstall bauen und Federvieh besorgen. Und Kohle zum Heizen. Giermeier: "Ich brauche noch einmal 10.000 Mark, um die Leute durch den Winter zu bringen."

Der Lohn der Engel in Uniform ist der Dank und die Freude der Menschen, denen sie helfen. Giermeier: "Ich habe viele Freunde gewonnen."

Ende
AP/ru/bg/

041001 jan 97

7. Jan. 97

TELEX

PMG - Quick TELEEX

PMG - Quick TELEEX

PMG



Bundeswehr-Stabsfeldwebel Michael Giermeier übergibt die Lebensmittel, die er von den Spendengeldern aus Erndtebrück gekauft hat, für das Behindertenheim in Pazaric. (WR-Bild)

Bei IFOR-Truppe eingesetzter Soldat half mit Spenden:

Behinderte in bosnischem Heim brauchen dringend Hilfe vor dem kalten Winter

Erndtebrück. „Ihr könnt euch nicht vorstellen was hier los ist“. Stabsfeldwebel Michael Giermeier aus der Hachenberg-Kaserne in Erndtebrück ist zur Zeit im Dienst bei der IFOR-Truppe in Bosnien-Herzegowina und unterstützt dort ein Behindertenheim.

Vor seiner Abkommandierung hatte der in Bad Laasphe wohnende Soldat 4 000 DM vom Erndtebrücker Lions-Club, der katholischen Kirchengemeinde, Soldaten und Erndtebrücker Bürgern gesammelt, um auch persönlich einen humanitären Beitrag für den Frieden in Ex-Jugoslawien leisten zu können.

Als Giermeier seinen Dienst in Bosnien antrat, erfuhr er vom Hauptquartier der Vereinten Nationen von einem Behindertenheim in der Nähe Sarajevos. Nach einem Besuch in dem Heim in Pazaric beschloß der IFOR-Soldat dort zu helfen.

Mit den Spendengeldern kaufte er auf Märkten in und um Sarajevo fünf Tonnen Lebensmittel für die Heimbewohner ein. Voll beladen mit Kohl, Kartoffeln, Obst, Zwiebeln und Knoblauch transportierten zwei Lkws die Lebensmittel zum Behindertenheim, wo sich den Bewohnern ein

nicht mehr gesehen hatten“, erinnert sich Giermeier.

Vor den Speisekammern machte Giermeier halt: „Wir mußten die Türen aufbrechen, weil es keine Schlüssel mehr gab, dann schlug uns ein muffiger Geruch entgegen als wir die Räume betraten“, erzählte der Bundeswehr-Soldat.

Nach dem Entladen und der Reinigung der Speisekammern hatte sich der Leiter des Heimes, in dem 362 behinderte Menschen aller Volksgruppen leben, herzlich für die unbürokratische und schnelle Hilfe bedankt, die man in dem Behindertenheim bisher so nicht kannte.

Lebensmittel von Spenden nur Tropfen auf den heißen Stein

Einer der Heimbewohner sei auf ihn zugekommen, berichtet Michael Giermeier, um sich noch einmal persönlich bei dem Soldaten zu bedanken: „Endlich wird unser Magen nicht mehr schmerzen“.

Die Lebensmittel sind jedoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein: „Denn die Heimbewohner die in den Kriegswirren nur erbärmlich ver-

tet ein kalter Winter. Bereits im letzten Winter starben 90 der Heimbewohner. Zeitweise konnte nicht einmal ein Arzt gerufen werden, um die Menschen mit dem medizinisch Notwendigsten zu versorgen.

Gelder sind knapp in Pazaric. Allein für die Beheizung des Heimes müßten 10 000 DM aufgewendet werden und die Heimverwaltung hat keinerlei Hoffnung auf irgendwelche Zuschüsse.

„Die größten Probleme bereitet den Menschen in Sarajevo der Winter. Viele können ihre Wohnungen nicht heizen“, beschreibt Giermeier die Lage in Bosnien. Das Heim will er auf jeden Fall weiterhin unterstützen und bittet die Wittgensteiner Bevölkerung deshalb um Kleidung und Geldspenden. Die Bundeswehr in Erndtebrück hat bereits zugesichert, daß sie für den Transport sorgt und daß jede gespendete Mark durch Michael Giermeier vor Ort zur direkten Hilfe verwendet wird.

Ansprechpartner für die Spendenaktion ist Ralf Bodo Horn, Grimbachstraße 38 in 57339 Erndtebrück. ☎ 02753/841-339. Geldspenden für das Behindertenheim können auch auf das Konto 851 691 bei der Sparkasse Wittgenstein unter dem Kennwort „Sarajevo“ überwiesen werden.



Michael Giermeier bekam von Kommandeur Groh das Bundesverdienstkreuz.



Die Töchter Anja und Manuela, Ehefrau Monika und Michael Giermeier freuten sich über das handgemalte Schild, das künftig das Zuhause verschönern soll.

Bayern-Fahne wehte zum Abschied

Für Michael Giermeier gestern weiß-blau an der Erndtebrücker Hachenbergkaserne geflaggt

JG Erndtebrück. Wenn der Stoiber Edi auch nicht Bundeskanzler geworden ist, gestern Morgen wehte kurzfristig die bayerische, weiß-blaue Fahne an der Erndtebrücker Hachenbergkaserne. Sie latterte zu Ehren des Giermeier Mike im Wind. Fast auf den Tag genau 20 Jahre nach seinem Dienstantritt in Erndtebrück, machte sich der Stabsfeldwebel Michael Giermeier gestern auf den Weg zum letzten Arbeitstag in der Kaserne. Exotisch wie nie: Von einem Mercedes zuhause in Niederlaasphe abgeholt, stieg er dann am Hachenberg auf ein Trike um. Der Feldwebel der 19. Kompanie fuhr standesgemäß in der Kaserne vor, auf dem dreirädrigen Motorrad und in Uniform. Zum letzten Mal in Uniform, denn die will der 53-Jährige nun an den Nagel und in den Kleiderschrank hängen.

„32 Jahre stolz dem Vaterland gedient“

„32 Jahre durfte ich meinem Vaterland dienen, und ich bin stolz drauf“, sagte der Bayer, der seinen Dienst in Württemberg, in der Ostsee, in Wittgenstein versah – und in Bosnien-Herzegowina. Und es war ein selbst gewünschter Einsatz in dem nur zwei Flugstunden entfernten Kriegsgebiet, der ihn am meisten veränderte. Oberstleutnant Heinrich Groh als neuer Kommandant der V. Technischen Schule der Luftwaffe 1 vermutete ebenfalls, dass die Zeit in und um Sarajevo das Beste in Michael Giermeier zum Blühen gebracht habe. Und auch ansonsten gab es in der kurzen Rede des Standortältesten nur schöne Wörter: Ruhe, Gelassenheit, Integrationsvermögen, bei aller Loyalität kritikfähig und ganz oben auf der Liste Fürorge. Michael Giermeier habe „Herz und

Bauch sprechen lassen“. Handeln sei für ihn wichtiger als Zuständigkeiten suchen, selbst anpacken wichtiger als fordern.

Verdienstkreuz für humanitären Einsatz

Lobende Worte sind schön und gut, aber Heinrich Groh hatte auch noch etwas Handfestes: eine 1000-€-Spende – gesammelt in der Kaserne – für Michael Giermeiers Hilfsaktionen „Lasst uns Brücken bauen – für die Kinder dieser Welt“ zum einen, das Bundesverdienstkreuz für dessen großes humanitäres Engagement zum anderen. Tief bewegt ließ sich der Exil-Wittgensteiner das Kreuz von seinem Kommandeur an die Brust heften. Seine Tochter Anja verdrückte sogar die eine oder andere Träne der Rührung. Natürlich war sie genau wie ihre Schwester Manuela und ihre Mutter Monika auch beim letzten Arbeitstag des Vaters dabei. Vor allem Monika Giermeier dürfte den gestrigen Abschied mit gemischten Gefühlen gesehen haben. Nicht weil ihr Mann demnächst beschäftigungslos und gelangweilt zuhause rumgammeln würde, dazu ist er viel zu sehr Hans-Dampf-in-allem-Gassen. Vielmehr dürfte eines der Abschiedsgeschenke das gemütliche Zuhause überfrachten: Knapp mannshoch und einige Meter breit war das handgemalte Schild, das Michael Giermeiers Flak-Batterie 302 vor anderthalb Jahrzehnten als Motivationswappen diente. Nachdem es lange als verschwunden galt, musste es Michael Giermeier gestern mit nach Hause nehmen: „Wo soll ich das hingehen, ins Schlafzimmer?“

Pfarrer: „Gott muss sie sehr lieben“

Immer wieder wurde Michael Giermeier gedankt. So sind auch selbstgemal-

te Bilder von zehn Kindern aus Sarajevo, deren schweres Leben durch seine Hilfe lebenswerter wurde, auf dem Weg nach Wittgenstein. Standortpfarrer Karl-Heinz Böckelmann befand: „Gott muss sie sehr lieben, weil sie so viele Menschen lieben.“

„Endlich ein menschlicher Kommandeur“

Und immer wieder kam auch das unerschütterliche Bayerntum des gebürtigen Günzburgers zur Sprache. Mühsam verteidigt mit einem Franz-Josef-Strauß-Porträt auf dem Kasernenschreibtisch, das mal von seinen preußischen Kameraden durch ein Bild von Ajatollah Khomeini ersetzt wurde. Trotz aller Fröhlichkeit, sei er nicht immer einfach gewesen: „Ich bin halt a bayerischer Stierschädel“ – oder auch Sturschädel. Bei diesem Bekenntnis übermannte den kräftigen Pfundskerl der Dialekt. Er wurde auch oft nicht als einfach empfunden, weil stets Ehrlichkeit sein Handeln und Reden bestimmten. Auch gestern zum Abschied fand er ehrliche, deutliche Worte: „Ich bin froh, dass dieser Verband endlich wieder einen menschlichen Kommandeur hat.“ Nun könne Erndtebrück vielleicht wieder werden, was es mal gewesen sei. Und seiner zweiten Heimat Wittgenstein dankte er: Wenn er in den vergangenen Jahren so viel habe helfen können, dann habe das auch mit Siegen-Wittgenstein zu tun. 1,2 Mill. € habe er für Hilfsaktionen gesammelt, einen Batzen davon im heimischen Kreis, dem er dafür dankte. Alles weitere fasste er dann wieder auf Bayerisch zusammen: „Pfuat Euch, machts gut und bleibt gsund.“ Ende Oktober fährt der Giermeier Mike als rüstiger Pensionär wahrscheinlich wieder nach Sarajevo.

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

Projekt Arbeitsgemeinschaft „Humanitäre Hilfe“
durch StFw Giermeier, für die Ethnischen Gruppen in Bosnien-
Herzigowina u.a. für das Behindertenheim PAZARIC und
Familien in Not

Stand: 04.10.01

Persönliche Daten:

Stabsfeldwebel Michael Giermeier
geb.: 09. April 1949

Privatanschrift: Mittelstr. 2
57334 Bad Laasphe
☎ (02752) 1779
☎ Handy: 0172/2375907

Spendenkonto:

Konto: 851 691
Sparkasse Wittgenstein
BLZ 460 534 80
Stichwort „Sarajevo“

Dienststelle: 19./Technische Schule der Lw 1
Grimbachstr. 38/IV
57339 Erndtebrück
☎ (02753) 604 – 3520

Chronologie:

| Datum | Ereignis | Auswirkung |
|-----------------------------|---|---|
| 08. Nov. 96 | StFw G. sieht Berichte über das Leid in Jugoslawien/ Bosnien/Sarajevo in RTL | G. meldet sich freiwillig zu einem dreimonatigen Einsatz bei der Bundeswehr in Sarajevo |
| 08. Nov. 96 bis 10. Nov. 96 | G. bekommt Unterstützung im Bekannten- und Kameradenkreis für die Humanitäre Hilfe, die er während seiner Zeit bei GEMilRep Sarajevo in der Region vor Ort leisten will. | Vom Lionsclub Wittgenstein, den stationierten Kompanien in Erndtebrück und seinen Nachbarn in Niederlaasphe werden 3850,- DM gespendet. |
| 11. Nov. 96 | Abflug G. von Penzing nach Sarajevo | |
| 16. Nov. 96 | Oberst i.G. Ahrens brachte G. mit Frau Kamps (UN) zusammen. G. erfährt über Frau Kamps von einem Behindertenheim in PAZARIC, 25 km westlich von Sarajevo gelegen, das dringend Hilfe benötigt. | G. hält dieses Heim für ein geeignetes Objekt seiner angedachten Hilfeleistung und sieht einen Besuch in dem Heim vor, dessen Bewohner aus allen drei ethnischen Gruppen stammen. |
| 20. Nov. 96 | G. fährt nach PAZARIC. Er ist über die Zustände, die dort herrschen, erschüttert: <ul style="list-style-type: none"> • bislang 90 Erwachsene und 36 Kinder verhungert • keine ausreichende Heizung • keine Vor-Ort-Versorgung durch einen Arzt | G. beschließt, die ihm zur Verfügung stehenden Mittel in Pazaric einzusetzen. Er befragt den Heimleiter, Herrn Sladoje, welche Mittel am dringendsten benötigt würden. Eine „Bedarfsliste“ wird erstellt, und G. kauft nach |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> keine Therapiemöglichkeiten für Erkrankungen Kleidung der Heimbewohner äußerst mangelhaft Verpflegung so gut wie nicht vorhanden | dieser Aufstellung am 21.11. und 22.11. ein. |
| 22. Nov. 96 | <p>G. erwirbt auf dem Großmarkt am Flughafen Sarajevo folgende Lebensmittel im Wert von 3850,00 DM und läßt sie mit zwei LKW des Großhändlers nach PAZARIC bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> 3 Tonnen Kohlköpfe 160 Säcke Kartoffeln 102 kg Mandarinen 5 Sack Knoblauch 120 kg Äpfel 1 lebende Kuh als Schlachtfleisch | <p>Bei der Ankunft am Heim spielen sich ergreifende Szenen ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> Heimbewohner „erstürmen“ die Lkws stopfen sich teilweise vom LKW herunter gefallene rohe Kohlblätter in die Taschen und verschlingen sie hinter dem Haus helfen unter Freudentränen beim Abladen <p>Durch die so geleistete Unterstützung durch G. konnte die Versorgung aller Heimbewohner vorläufig gewährleistet werden.</p> |
| Dez. 96 | <p>AP-Korrespondent Detlef Rudel verbreitet über eine Agenturmeldung bundesweit die Hilfsaktion <u>Es erscheinen zahlreiche Artikel in der Presse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Westfalen-Post Westfälische Rundschau Westdeutsche Allgemeine Siegener Zeitung Oslobodenje (BOH) Nachrichtenagentur ONASA (BOH) Bekanntgabe in Pressekonferenz UNO | Das Projekt wird zumindest in Deutschland, namentlich auch im Heimatbereich von G., bekannt. |
| Dez. 96 | <p><u>Eingang weiterer Spenden:</u> 500,- DM PIZ Trogir 1000,- DM UN (Fr. Kamps) 200,- DM SG Schacht und HG Haupt (GEMilRep) 100,- DM OTL i.G. Frieling 1600,- DM V./TSLw 1</p> | |
| Dez. 96 | <p>G. setzt weitere Hilfsmittel im Heim Pazaric ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kauf von Medikamenten für 1000,- DM 650,- DM Handgeld für Zahnputzmittel sowie für Benzin der Fahrzeuge, damit die Heimbewohner zu ärztlichen Untersuchungen gebracht werden können. | Zum ersten Mal seit Jahren sind wieder die notwendigen Medikamente vorhanden und Fahrten zur ärztlichen Versorgung und Betreuung ohne langwierige Organisationswege machbar. |
| 07. Jan. 97 | <p>Eingang eines Angebotes der „action medeor“, Medikamente im Wert von DM 2000,- an das Heim zu spenden.</p> | G. fährt zum Heimleiter und übergibt die Liste mit der Bitte, die benötigten Medikamente auszusuchen. |
| 08. Jan. 97 | <p>Berichterstattung bosnischer Medien vor Ort mit G.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bosnisches Staatsfernsehen BHT (Sendetermin 12.01.97; 19:30 Uhr; ca. 1,5 Min) NTV Studio 99 (Sendetermin 08.01.97; 22:30 Uhr; ca. 10 Min) | <p>Das Projekt wird immer bekannter: Auf die Berichte der Fernsehsender melden sich Organisationen und Institutionen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Weltbank spendet 5 Computer (leide kann sie derzeit niemand bedienen) |
| 10. Jan. 97 | <p>G. kauft erneut Lebensmittel (u.a. Wurst, Marmelade) im Wert von 1600,- DM für Heim Pazaric und übergibt zusätzlich 2000,- DM an den Heimleiter für den Einkauf von Frischfleisch.</p> | |
| 13. Jan. 97 | <p>Eingang einer weiteren Spende: 3000,- DM von OTL Pätzold aus Spendengeldern, die dessen Frau in Deutschland gesammelt hat.</p> | |
| 15. Jan. 97 | <p>G. kauft nochmals Lebensmittel im Wert von 800,- DM ein und stellt dem Heimleiter weitere 2000,- DM für den Kauf von Frischfleisch zur Verfügung.</p> | |
| 17. Jan. 97 | <p>Weitere Spenden: Aus dem Heimatkreis G.'s, Siegen – Wittgenstein: 7115,- DM Hierbei handelt es sich um Spenden die aus einem eigens eingerichteten Spendenkonto eingingen.) 10000,- DM von Frau Welser (ZDF)</p> | Von einem Teil des Geldes soll zur teilweisen Selbstversorgung ein neuer Hühnerstall auf dem Grundstück des Heims errichtet werden. Außerdem steht die Beschaffung von Verpflegung und Heizmaterial an. |
| 18. Jan. 97 | <p>G. übergibt dem Heim eine Spende in Höhe von 10000,-</p> | Das Heim kommt dadurch ohne Heizprobleme über |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | |
|--|-------------|
| DM für Heizmaterial, Verpflegung, etc. | den Winter. |
|--|-------------|

Darüber hinaus wurden noch **Einzelhilfsmaßnahmen für Familien** vorgenommen:

| | | |
|----------------|--|--|
| Ende Dez. 1996 | Die neunköpfige Familie Hajra (Haus gesprengt, derzeitiger Wohnraum ca. 25qm) wird von G. mit Kleidung im Wert von 500,- DM und einer Geldspende in Höhe von 100,- DM versorgt. | Familie hat damit für jede Person im Moment ausreichend Kleidung. |
| Jan. 97 | Eine krebskranke Frau (42 Jahre, 2 Kinder) erhält in Zusammenarbeit mit der deutschen Botschaft einen Zuschuß für Medikamente im Wert von 3000,- DM . | Die Frau bekommt dadurch eine neue Lebensperspektive. |
| Jan. 97 | G. übergibt Kleiderspenden aus Deutschland im Wert von über 7000,- DM an hilfsbedürftige Menschen (Heiminsassen PAZARIC) | Die Bekleidung reicht zur Versorgung aller Heimbewohner. |
| 13. Jan. 97 | Das Haus der achtköpfigen Familie Amira wurde im Krieg bis zur Unbewohnbarkeit beschädigt. Das Dach des Hauses wurde bereits von Dritten erneuert. Mit Hilfe der deutschen Botschaft besorgt G. Türen und Fenster. | Das Haus wird wieder bewohnbar. |
| 13. Jan. 97 | Für die Familie Hajra kauft G. nochmals Verpflegung im Wert von 200,- DM . | |
| 16. Jan. 97 | Familie Saban, die außerhalb von Sarajevo (Vater 70 Jahre, Sohn schwerbehindert) lebt, muß mit einer Gesamtrente von 15,- DM pro Monat auskommen. G. versorgt die Menschen mit Kleidung und einer einjährigen Rente in Höhe von 200,- DM . | Die Familie hat für die nächste Zeit, ein wenn auch bescheidenes Einkommen. |
| 16. Jan. 97 | Familie Ibrasimovic (Vater arbeitslos, 3 Kinder) wohnt in Sarajevo in einer feuchten Kellerwohnung. Die Mutter ist an schwerer Bronchitis erkrankt. G. versorgt die Familie mit Kleidung und Verpflegung im Wert von 800,- DM . | |
| 20. Jan. 97 | Familie Hajra wäre bald die Wohnung abgebrannt, weil der Küchenofen durchgerostet und somit defekt war. Daraufhin wurde G. gebeten, sich umzuhören, wo ein gebrauchter Ofen zu kaufen ist. Bereits nach kurzer Zeit hatte er einen gefunden. G. erwirbt den gut erhaltenen Ofen für 200,- DM . | Es ist sichergestellt, daß die Familie wieder gut und sicher schlafen kann. |
| 20. Jan. 97 | Eine alleinstehende Mutter (Frau Emina) mit einem 16. Monate alten Mädchen und einer hoch zuckerkranken Oma hat folgendes in der Zeitung annonciert: „ Wer hilft mir und meinem Kind zu überleben ?“ G. erfährt von seinem Freund Almir von dem verzweifelten Hilferuf und hilft der Frau eine Stunde später mit Waren im Wert von 400,- DM . | Mutter, Kind und Oma haben jetzt erst einmal für circa drei Monate zu Essen. PS: Sie hatten zum leben bereits ihre Kleidung, Bilder und Möbel verkauft. |
| 20. Jan. 97 | Familie Kasic lebt seit ende des Krieges in einer Wohnung, deren „Türen“ lediglich aus Folien bestehen. 2 Hauseingangs- und Innentüren (jeweils komplett mit Türstöcken) für 1200,-DM werden beschafft und hingebacht. Weitere Türen werden über Herrn Foge (Deutsche Botschaft) unentgeltlich zur Verfügung gestellt. | Die siebenköpfige Familie (Eltern, 4 Kinder und der Großvater) brauchen nicht mehr zu frieren; die Wohnung wird nachhaltig warm. |
| 21. Jan. 97 | Es kommen per Luftfracht 1,3 Tonnen Bekleidung aus Erndtebrück an. Diese werden auf einen 5t-LKW verladen und nach Pazaric gebracht. Ein Herr aus Deutschland, der von G's Aktion gehört hat, begleitet diesen und kauft sofort für 1300,-DM Lebensmittel wie Käse, Wurst, Marmelade etc. | |
| 22. Jan.97 | G. fährt nach Pazaric, um mit dem Direktor die Kleidung zu sichten. Später sagt der Direktor dankbar: „So gute Kleidung hat das Heim noch nie erhalten.“ | Die Leute in diesem Heim haben wieder brauchbare und vor allem warme Kleidung. |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|---|---|
| | Sein Dank gilt allen „Wittgensteinern“. | |
| 22. Jan. 97 | Bei Fam. Ibrasmovic wird an diesem Tag die Mutter aus dem Krankenhaus entlassen, wo man bei ihr Magengeschwüre festgestellt hat. G. hilft der Familie durch eine Lebensmittelspende im Wert von DM 200,- und läßt außerdem noch Geld für die Begleichung der Miete zurück. | |
| 22. Jan. 97 | Medikamente für eine krebskranke Frau sind unterwegs. G. gibt einen Zuschuß von DM 3000,- für die Arzneien, die günstiger beschafft werden konnten. | |
| 22. Jan. 97 | Der restliche Teil der Kleidung aus Erndtebrück trifft ein. | |
| 23. Jan. 97 | Die Bekleidung wird ins Heim PAZARIC transportiert. | |
| 27. Jan. 97 | G. sucht zwei dreizehn- u. fünfzehnjährige Kinder (Kenan und Raza) auf, deren Vater und Mutter im Haus von einer Granate getötet wurden. Weil sie an ihren Eltern sehr hängen, wollen sie die Trümmer nicht verlassen. Sie waren auch schon im Heim, sind dort aber wieder ausgerissen, da sie sich nicht von dem Ort trennen möchten, an dem ihre Eltern ums Leben kamen. G. versorgt sie mit DM 200,- für Verpflegung. | Die Kinder kommen so über den Winter. |
| 29. Jan. 97 | Es werden für 3000,- DM Lebensmittel gekauft, die für das Heim in Pazaric bestimmt sind. | |
| 29. Jan. 97 | Erneut werden 1091,- DM für die Verpflegung des Heims in Pazaric verwendet und dorthin gebracht. | |
| 29. Jan. 97 | G. kauft für die sieben Kinder der Familie Hajra Essen im Wert von 300,- DM ein, das sogleich auch der Familie überbracht wird. | |
| 29. Jan. 97 | Es werden 300,- DM für Miete und Verpflegung der 9-köpfigen Familie Hajra (Mutter wurde wegen eines Magengeschwürs ins Krankenhaus eingeliefert) aufgewendet bzw. übergeben. Für die Tochter Eldina (sieben Jahre) hat G.'s Tochter Manuela eine Patenschaft übernommen. Eldina mußte mit ansehen, wie ihre Großmutter beim Wasser holen von einer Granate getötet wurde. | |
| 31. Jan. 97 | Einer zuckerkranken Frau, deren beide Beine abgenommen wurden, werden die Prothesenkosten, die DM 200,- betragen, bezahlt. | |
| 02. Feb. 97 | Der D-Schülermannschaft des bosnischen Erstligaverbands „FK Radnik“ Hadzici werden 20 Trikots, ebenso viele Stutzen und Puma-Fußballstiefel (alles neu) übergeben. LTC van der Gaag (RNL-ARMY) übergibt in der Begleitung von OTL Winkler (GEAF) und G. hochwertige, handgefertigte Puppen. In einem weiteren Gespräch sagt LTC van der Gaag zu, die auf einer Bedarfsliste erfaßten Medikamente, die bis zum 07. Februar 1997 durch Heimleiter Sladoje erstellt werden soll, zu besorgen. | Da der Kontakt über den Heimleiter des Behindertenheimes Pazaric hergestellt wurde, war der Präsident des Erstligaverbands bei der Übergabe dabei. Dieser sagte auf Anregung von G. zu, daß die Heimbewohner künftig kostenlos bei den Heimspielen des Vereins zuschauen können. |
| 04. Feb. 97 | Eldina Ibrasmovic wird im Wert von 250,- DM nach ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen, in Begleitung ihrer Mutter, neu eingekleidet. | |
| 04. Feb. 97 | Acht Pakete mit medizinischem Bedarf werden nach PAZARIC gebracht. Unter anderem handelt es sich dabei um digitale Blutdruckmeßgeräte, Stethoskope, Stützstrümpfe, Unterlagen für Bettnässer. | Der Heimarzt hat nun neben der Verbesserung von Untersuchung und Diagnose auch wesentlich bessere Möglichkeiten zur Therapie. |
| 06. Feb. 97 | Der Familie Hajra werden 100,- DM für Verpflegung übergeben. | |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|---|--|
| 06. Feb. 97 | Dem Heimleiter in PAZARIC werden 1000,- DM für den Bau eines Hühnerstalls zur Verfügung gestellt. | |
| 06. Feb. 97 | Sechs Kartons mit Medikamenten im Wert von 20000,- DM können dem Arzt im Heim PAZARIC überreicht werden. | |
| 07. Feb. 97 | 2000,- DM erhält der FK Radnik Hadzici als Beitrag zur Wiederherstellung seiner Umkleidekabinen. | |
| 07. Feb. 97 | Dem Schachklub Hadzici wird zum Kauf von Schachbrettern und Zeitnehmeruhren eine Beihilfe geleistet. | Bei einer Besichtigung wurde durch G: festgestellt, daß sich die Vereinsmitglieder notdürftige Spielutensilien selbst hergestellt hatten. |
| 09. Feb. 97 | G. steuert der Schule Hasaen Kikic 200,- DM zum sonst nicht stattfindenden Schulausflug bei. Die Klasse setzt sich nach Auskunft der Lehrerin nur aus Kindern sozialschwacher Eltern zusammen. | |
| 10. Feb. 97 | Acht Paletten mit 1,8 Tonne hochwertiger Winterbekleidung und Spielzeug werden dem Heim PAZARIC geliefert. Die restlichen 41,- DM werden einer Frau mit einem vierjährigen Mädchen zum Kauf von Verpflegung übergeben, die vor einer Gaststätte die Mülltonnen nach Essensresten durchsucht. | Die Frau und eine Bekannte von ihr versichern G., daß sie zum ersten Mal seit drei Jahren frische Milch, frische Brötchen und frisches Obst für das Kind kaufen könne. |
| 21. Feb. 97 | G. kauft von den eingegangenen Spendengeldern in Magdeburg einen Rettungswagen, der für das Behindertenheim in Pazaric bestimmt ist. Die 15000,- DM hierfür wurden von Herrn Helferrich aus Leimen gespendet. | Somit kann das Behindertenheim seine Patienten liegend oder im Rollstuhl sitzend in das sechzig Kilometer entfernte Krankenhaus, das noch intakt ist, transportieren |
| | G. beabsichtigt, Spendengelder in Höhe von 4100,- DM für den Bau eines Hühnerstalls zu verwenden, der dem Behindertenheim Pazaric gehören soll. | |
| 18. März 97 | 4,9 Tonne Bekleidung und 1,5 Tonnen Verpflegung aus Saarlouis treffen für das Heim in Pazaric und für notleidende Familien ein. | |
| 26. März 97 | RTL Fernsehteam übernimmt den Rettungswagen. | Es überführt den Rettungswagen am 02.04.97 nach Pazaric. |
| 15. Apr. 97 | RTL Fernsehteam übernimmt 4100,- DM an Spendengeldern: <ul style="list-style-type: none"> • 3300,- DM für den Hühnerstall in Parazic • 300,- DM für eine notleidende Familie • 500,- DM für die Überführung des Rettungswagens und die auftretenden Benzinkosten | |
| 15. Apr. 97 | Verpflegung und Bekleidung werden per Straßentransport in Marsch gesetzt. | |
| 21. Mai 97 | G. überweist 1500,- DM über die Deutsche Bank Frankfurt zur Instandsetzung einer ausgebrannten/ausgebombten Wohnung. Die dort lebende Familie besteht aus drei Kindern und zwei Erwachsenen, wobei der Vater durch den Krieg schwer behindert ist und ein elfjähriger Sohn durch Minen das rechte Bein verloren hat. | Für 1500,- DM wurden Baumaterial, Fenster und Türen sowie Lebensmittel beschafft. |
| 27. Mai 97 | Überweisung an das Heim PAZARIC zum Ankauf von Lebensmitteln. Dieses Geld wird vom Fernsehteam RTL mitgenommen. | Die betroffenen Menschen freuten sich sehr über den Ankauf von Konfitüren und Honig. |
| 28. Mai 97 | 1200,- DM werden einem Kinderzirkus zur Verfügung gestellt, der drei Wochen lang quer durch Bosnien-Herzegowina reiste, um Kriegsgeschädigten Kindern einige Stunden der Freude zu bereiten. Diese Aktion wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Sarajevo von G. unterstützt. | Von dem Geld wurden die benötigten Dolmetscher und einige Süßigkeiten für die Kinder bezahlt. |
| 11. Jun. 97 | Es werden 1000,- DM an eine Familie in Sarajevo | Bis zu diesem Zeitpunkt schliefen die Kinder auf |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|--|--|
| | überwiesen, die davon Verpflegung und für die Kinder zwei neue Betten kaufen konnten. Am selben Tag werden dem Heim in PAZARIC 4000,- DM zum Kauf von Verpflegung und Nutztieren zur Verfügung gestellt. | dem blanken Fußboden, der nur durch zwei alte Decken bedeckt werden konnte. Es ist zu erwarten, daß aus dem Umgang mit diesen Tieren auch ein positiver therapeutischer Effekt für die Heimbewohner resultiert. |
| 17. Jun. 97 | Eine total verarmte Familie hatte einen Bittbrief an die Deutsche Botschaft geschrieben, aus dem hervorging, daß diese Familie nicht das nötige Geld besitze, um eine erfolversprechende ärztliche Untersuchung ihres Kriegsblinden Sohnes in Ungarn durchführen zu lassen. Für die Untersuchung, die es ermöglichen wird, wenigstens teilweise die Sehkraft des jungen Mannes wiederherzustellen, werden 1000,- DM bereitgestellt. | Die Untersuchung des blinden Sohnes konnte durchgeführt werden. |
| 16. Jul. 97 | G. stellt dem Heim 3500,- DM zum Ankauf von Verpflegung zur Verfügung. | Somit ist das Heim wieder bis November versorgt. Außerdem war es durch diese Spende möglich, 26 Kriegsverwirrte mehr aufzunehmen. |
| 06. Aug. 97 | Die Spende vom Lion`s Club Wittgenstein (5000,- DM) wird nach Sarajevo überwiesen, um die Operation des Jungen, der bei einer Minenexplosion sein Augenlicht verlor, zu bezahlen. | Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Junge nach der Operation im September sein Augenlicht zu 85% zurückerlangte. |
| 04. Sept. 97 | G. unterstützt eine Familie, die freiwillig nach Bosnien zurückkehren wollte. Sie erhielt eine Spende in Höhe von 2000,- DM. | Die Familie wohnte in Bad Laasphe. Ihr Auto, ein alter Golf, hatte einen Motorschaden. Wenn die Familie die Reparatur selbst hätte bezahlen müssen, wäre kein Geld mehr übriggeblieben, um ihre Wohnung instand zu setzen. Durch die Übernahme der Reparaturkosten wurde gewährleistet, daß die Familie ihr Ersparnis als Startkapital zur Renovierung ihrer Wohnung verwenden konnte. |
| 06. Okt. 97 | G. erhält durch Oberst Heidemann (BMVg Bonn) die Genehmigung, daß er am 20.10.97 nach Sarajevo fliegen darf. | G. kann es gar nicht mehr erwarten bis er wieder seinen serbischen, bosnischen und kroatischen Familien ist, um zu sehen, wie es ihnen geht und ob die Bekleidung und Verpflegung angekommen ist. |
| 08. Okt. 97 | G. erkundigt sich bei der Flugbereitschaft Köln-Wahn ob er auf dem Flugplan steht. Das wird ihm bestätigt. Sein Flug geht am 20.07.97 um 09:55 Uhr von Köln-Wahn über Landsberg nach Tuzla. | |
| 20. Okt. 97 | Es ist soweit – es geht nach Sarajevo! Abflug um 10:15 Uhr (Start verschoben, weil das Flugzeug defekt war), Ankunft in Landsberg um 11:30 Uhr, Weiterflug nach Tuzla um 15:00 Uhr, Ankunft in Tuzla um 17:20 Uhr, weiterfährt mit dem Bus nach Sarajevo. Ankunft in Rajlovac/Sarajevo um 21:00 Uhr. | Als G. ankommt erwarten ihn schon sein Freund und Dolmetscher Almir und viele Freunde. Der Empfang war unbeschreiblich! G. zieht sich nach dem Empfang mit Almir zurück und zusammen erstellen sie den Plan für die Woche. Um 01:30 Uhr kann G. keinen klaren Gedanken mehr fassen und geht zu Bett. |
| 21. Okt. 97 | G. fährt in das Behindertenheim nach Pazaric um zu sehen wie es da so läuft. Im Heim angekommen, gibt es ein „Hallo“ wie es G. nicht erwartet hat. Nachdem die 45minütige Begrüßungszeremonie vorbei ist, zieht sich G. mit dem Direktor des Heims, Herrn Damilo in dessen Büro zurück. Unaufgefordert legt ihm dieser Bücher vor, aus denen hervorgeht was er mit dem Geld gemacht hat, das er von G. bekommen hat. Das Geld für den Hühnerstall ist auf der Bank festgelegt. Da es aber an Verpflegung mangelt, kauft G. mit dem Direktor des Heims Verpflegung im Wert von 8000,- DM ein. „Wir“, sagt G. „haben es wieder geschafft, das Heim über den Winter zu bringen!“ (Damit meint er alle Spender!) | |
| | Neuigkeiten vom Heim: Zwei Firmen mit denen G. während der Zeit gesprochen hat, als er noch in Pazaric stationiert war, haben ihr Wort gehalten. Sie lassen im Heim Kugelschreiber und | Mit der Hilfe und Unterstützung aus ganz Deutschland, besonders aus Siegen/Wittgenstein und Leimen konnte G. sein gesetztes Ziel verwirklichen, daß das Heim in Pazaric wieder lebt |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|--|--|
| | Einwegfeuerzeuge zusammenbauen und die Produktion von Einkaufstüten (Plastik) ist auch im Gange. Somit ist G. dem Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, ein großes Stück nähergekommen. Das Fundament für den Hühnerstall wurde auch fertiggestellt. Da das Heer nicht helfen kann, hat G. zwei Zimmerleute (Bosnier, Serbe) angeheuert, die mit Hilfe aus dem Dorf den Hühnerstall im Frühjahr aufstellen werden. Die Zimmerleute werden ebenfalls von G. bezahlt. | und im nächsten Sommer die „Hilfe zur Selbsthilfe“ voll greifen wird. G. bedankt sich hiermit bei allen Menschen, die ihn unterstützt und geholfen haben: „Im Namen aller Menschen die wieder Hoffnung geschöpft haben, vielen, vielen Dank! Gott segne und beschütze sie!“ |
| 22. Okt. 97 | G. wird vom Sozialminister (Größenordnung wie Sozialminister NRW) empfangen und kann seine Wünsche und Fragen vortragen: 1. keine Schwierigkeiten mehr an der Grenze (Zoll erheben, Verzögerung bei der Abfertigung) G. bringt klar zum Ausdruck das er in dem Land helfen wolle, jedoch für Wegelagerei nichts übrig habe. 2. G. fragt warum bei der Geldüberweisung von der Bank Bosnia 10 % einbehalten bzw. abgezogen werde. Bei einer Überweisung von 10000,- DM sind somit 1000,- DM weg! Für dieses Geld kann G. zwei Familien versorgen, oder eine Kuh kaufen. G. sagt daß er helfen will, sich aber nicht ausräubern läßt. Der Minister hat G. mitgeteilt, daß in den Bergen, in den abgelegenen Dörfern noch sehr viel Hilfe benötigt wird. Dort habe der Krieg sehr schlimme Narben hinterlassen. | Die Hilfsgüter werden an der Grenze zügig und mit voller Unterstützung der Regierung abgefertigt (keine Zollgebühren)! Es aber erforderlich, den Freund von G. Herrn Almir anzurufen, der dann Verbindung mit dem Ministerium aufnimmt. Es wurde für G. ein Konto auf einer Bank eingerichtet und zwar auf seinen Namen. Kein anderer kann ohne Erlaubnis an dieses Konto ran. Die Regierung selbst schützt dieses Konto! Somit werden keine 10% mehr abgezogen! G. fährt am selben Tag in die Berge um dort zu helfen. In den Dörfern Lukavac (26 Einwohner) und Ledici (28 Einwohner) bot sich G. ein Bild des Grauens. G. besichtigte die Dörfer und unterhielt sich mit dem Bewohnern. Dabei mußte er sich sehr viel Leid anhören. G. fragte: „Was braucht ihr?“ Die Augen der Leute wurden größer und größer und es flossen Tränen der Freude. |
| 23. Okt. 97 | G. hat für die beiden Dörfer eingekauft: Verpflegung, Holz zwei Ziegen (Milch für die Kinder) und vier Öfen. Bei Sarajevo in einem Frontabschnittsgebiet hat G. eine Familie durch seinen Freund Almir gefunden, die in einem Trümmerhaus auf einem kalten Steinboden schlafen muß. G. fährt nach Sarajevo und kauft der Familie (Vater 68, Mutter 66) eine ausziehbare Doppelcouch. | „Jetzt werden unsere Rheuma und Nierenschmerzen vergehen!“ , sagten beide zu G.! Beide weinen sehr, als sich G. von ihnen verabschiedet. Die Mutter sagt noch zu G.: „Wir haben unsere beiden Söhne im Krieg verloren. Aber ab heute haben wir wieder einen Sohn den wir lieben können!“ Der Vater stimmt kopfnickend zu. |
| 24. Okt. 97 | G. fliegt wieder nach Hause. Die Zeit war zu kurz, aber G. geht wieder motiviert nach Hause und wird für die armen weiter sammeln und helfen! Wie sagte G. zum Minister: „Wir alle müssen das Haus Europa bauen und unsere Kinder müssen in diesem Haus glücklich und sorgenfrei leben können.“ | |
| 23. Nov. 97 | Besuch des Direktor des Behindertenheim Pazaric bei StFw Giermeier zu Hause. | Dem Direktor wurden 370 Tafeln Schokolade und gesammelte Werkzeuge für leichte Reparaturarbeiten überreicht. |
| 16. Jan. 98 | Transport von Hilfsgütern nach Sarajevo. Dabei handelt es sich um Bekleidung, Öfen, Fenster, Türen und Medikamente. Die Medikamente werden gesondert nach Sarajevo transportiert. | Fahrt wird durchgeführt von Herrn Schiller, (Fahrlehrer aus Heintje) und Herrn Strunck, die ihre LKW's zur Verfügung stellen. Spritkosten werden durch StFw Giermeier getragen (Spendenkonto). Die Abrechnung erfolgt nach Rückkehr. |
| 20. März 98 | Bei meinem letzten Besuch stellte ich fest, daß die Dörfer um Trinivo (27 Einwohner) sehr stark zerstört waren und das es den verbliebenen Frauen und Kindern an Grundnahrungsmitteln mangelte. Daraufhin beschloß ich jetzt durch Spendengelder Milchpulver, Kartoffeln, Kraut und Äpfel im Wert von 1300,- DM zu kaufen. | Die Frauen und Kinder weinten vor Freude über die gekauften Lebensmittel. |
| 09. Apr. 98 | Beim nächsten Projekt am 27.04.98 werden von mir | |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|--|---|
| | weitere Lebensmittel für die hilfsbedürftigen Menschen in den Dörfern um Trinivo und im Heim vom Pazaric gekauft. | |
| 30. Apr. 98 | Am 30. April bekam ich einen Anruf von Herrn Strunck, der Mitarbeiter der Hilfsorganisation „Zisterne“ ist (kirchliche Einrichtung), ob ich ihn nicht unterstützen könne bei einem Hilfsprojekt eines Waisenhauses, das sich 200 km hinter Moskau befindet. Er teilte mir in unserem Gespräch mit, daß es sich um Kleinkinder handelt (8 Monate bis 4 Jahre) die durch Vitaminmangel schwer erkrankt sind, ja sogar durch ihre Lungenkrankheit sterben. Ob ich eine Möglichkeit habe, für sie Kindernahrung zu besorgen.. | Natürlich gab es da für mich kein Zögern und ich ließ meine Beziehungen spielen und habe meine Freunde die mich inzwischen zahlreich unterstützen angerufen und wir haben es geschafft!! Elf Tonnen Kinderverpflegung der Fa. ALETE-KOST und zusätzlich sammelte ich noch Bekleidung, Spielzeug, Möbel und Textilien. Es war für meine Freunde und mich eine Gottespflicht auch diesen Kindern zu helfen. |
| 14. Mai 98 | Wir haben die Lkws der Hilfsorganisation „Zisterne“ (3 Stück) für Moskau heute beladen. | Mit allen o.a. Gütern haben wir 15 Tonnen Hilfsgüter zusammengebracht. Dieser Erfolg und die Welle der Hilfsbereitschaft spornt mich an nicht aufzugeben, sondern für die hungernden Kinder dieser Welt weiter zu kämpfen! |
| 19. Mai 98 | Die gespendeten Hilfsgüter kamen alle wohlbehalten an. | |
| 18. Aug. 98 | Die kirchliche Hilfsorganisation „Zisterne“ bat mich um Unterstützung für ein Kinderheim auf der Krim. In diesem Heim leben Waisenkinder die an TB erkrankt sind. Sie benötigen dringend Medikamente und Bekleidung | Ich habe die benötigten Medikamente und Kleidung besorgt. Die Medikamente stellen einen Wert von 18000.- DM dar, die Bekleidung und Spielsachen einen Wert von 6000.- DM . Ich hoffe das es den kleinen Kindern bald besser gehen wird und sie wieder Freude am Leben haben werden. |
| 24. Aug. 98 | Abflug nach Sarajevo! | Ankunft in Sarajevo um 14:00 Uhr Beginn mit der Hilfe um 16:00 Uhr |
| | Mein Freund Almir führte mich zu einer Familie in der ein Familienvater schwer an Zucker erkrankt ist, die Mutter leidet an einem schweren Magengeschwür. In der Familie leben drei hungrige, schulpflichtige Kinder. Almir schilderte mir den Fall schon zu Haus am Telefon... | ...dadurch konnte ich in Bad Laasphe ein Zuckermeßgerät und ein Blutdruckmeßgerät beschaffen. Gesamtwert: 352.- DM Da ich in Begleitung einer Rettungssanitäterin Frau SU Lütke-meier war, konnte sie den schwer erkrankten Familienvater gleich fachmännisch in die Geräte einweisen. Die Familie konnte weder Schulgeld noch Miete bezahlen und war der Verzweiflung nahe. Als ich ihnen nach einem längeren Gespräch über ihre Sorgen und Nöte sagte, ich werde für ein Jahr das Schulgeld und für ein halbes Jahr die Miete übernehmen, brach eine Welle der Gefühle aus, die man nicht beschreiben kann. Gesamteinsatz: 1330.- DM |
| 24. Aug. 98 | Mein Freund Almir lud mich zu sich nach Hause ein, und stellte mich seiner Schwägerin vor, die alleinstehend mit zwei Kindern war und deren Mann im Krieg verschleppt und umgebracht wurde. Sie sollte in das Dorf zurück, wo ihr Haus stand, aber dieses Haus wurde von den Serben bis auf die Grundmauern zerstört. Dieses Dorf gehört heute zu der serbischen Föderation und da sie wußte, daß sie als Bosnierin mit ihren Kindern keine Überlebenschance hatte stand sie nachts bei Almir in Sarajevo vor der Tür. Almir nahm sie in seiner Wohnung auf, die nicht größer als 30 qm ist. In der Wohnung leben jetzt drei Erwachsene und vier Kinder. Ihre Kinder (6 und 8 Jahre alt) waren schwer an Bronchitis erkrankt und es fehlte an Medikamenten und in erster Linie an Geld um Medikamente zu kaufen. | Ich ging mit der Mutter los, und kaufte die fehlenden Medikamente und Lebensmittel im Wert von 300,- DM ein. Nach meinem letzten Telefonat mit Almir konnte er mir berichten, daß die Kinder auf dem Weg der Besserung sind. |
| 25. Aug. 98 | Almir brachte mich mit dem ehemaligen Sozialminister von Sarajevo, Besim Krupalja zusammen, den ich aber schon aus meinen früheren Hilfseinsätze kenne. Besim hat auf seinen Sozialministersessel verzichtet, er übernahm | Ich fuhr mit Besim nach Sarajevo zu einem Holzhändler und kaufte für die 16 Familien Brennholz ein. Jede Familie bekommt acht Festmeter Holz. Nach |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|---|--|
| | einen Landkreis der aus 27 Bergdörfern besteht. Besim sagte zu mir: „Was soll ich auf meinem Ministersessel, wo ich nicht aktiv mithelfen kann?“ Für mich ist er ein Mensch mit hohem Charakter Besim erzählte mir von dem Leid das er in den Bergen vorgefunden hatte und von seinen Sorgen, die ihn schwer bedrücken, die Bewohner der Dörfer müssen im Winter versuchen bei bis zu minus 28 Grad zu überleben, da diese Familien kein Holz zum heizen besitzen. | dem Abschluß des Vertrages und Erstellung der Lieferscheine, die bei mir einzusehen sind, führen wir zu einigen Familien in Bergen und überbrachten ihm die Botschaft, daß sie sich keine Sorgen um die Kälte machen brauchten. Die warme Stube sei gesichert! Gesamtkosten Holzkauf: 3920,- DM |
| | Zurück im Feldlager Rajlovac erstattete ich dem Chef des Feljägerdienstkommandos, Hptm Schirmmacher einen Besuch ab und berichtete über meine Tages-erlebnisse. Hptm Schirmmacher war von dem Einsatz begeistert, er berichtete seinen unterstellten Soldaten (Stärke 30 Mann) davon, diese sammelten aus Begei-sterung in ihren Geld zum spenden. Man höre und staune, diese Jungs brachten in ihrem Spendeneifer 1000,- DM zusammen. Ich war so gerührt, daß ich nur ein „Danke“ herausbrachte. | Es erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit, daß meine Heereskameraden meine Leistungen in Sachen Hilfe so hoch anerkennen. |
| 26. Aug. 98 | Hptm Schirmmacher begleitet mich nach Pazaric! Wir führen in das Behindertenheim um uns zu überzeugen, das alles so lief wie es geplant und besprochen war. Wir stellten fest das in dem Heim in Pazaric meine gedachte Hilfe und Planung aufging. Die Heim-bewohner haben zur Zeit keine Not mit Verpflegung und werden sinnvoll beschäftigt, wie z.B. Zusammen-bauen von Einwegfeuerzeugen, Kugelschreibern und Tragetaschen und somit ist eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ entstanden. Das im Krieg zerstörte und ausgeplünderte Heim ist wieder aufgebaut und im Oktober/November bezugsfertig. Somit können die behinderten Kinder in ihr Haus ziehen. | Der das alles ermöglicht hat, daß die Kinder in ruhigen und geschützten Verhältnissen leben können, ist ein gewisser Herr Braune aus Bielefeld, der mich in meinen Sorgen und Nöten um das Heim unterstützt hat. Ihm ist es zu verdanken das Gelder von höchster Stelle bewilligt wurden um das Heim aufzubauen. |
| 26. Aug. 98 | Wir führen zu einer neunköpfigen Familie, die dringend unsere Hilfe benötigte. Diese Familie war mir durch frühere Tage in Sarajevo bekannt. Als wir dort ankamen und die Frau mich sah, fiel sie, vor Weinkrämpfen geschüttelt, mir in die Arme und erzählte mir von ihrem Leid was ihr seit meiner Rückkehr (Oktober 97) alles so widerfahren war. Ich fragte sie, ob sie noch vom Roten Kreuz die Brotzuteilung bekäme (Brotmarken). Antwort: „Nein!“ Es lief wie folgt ab: Von November 96 bis Juni 97 konnten sich zwei Kinder aus der Familie je ein Brot holen. Es wurden ab Juni 97 reduziert, daß nur ein Kind ein Brot holen durfte-bis Februar 98. Von Feb. 98 bis April 98 ein Kind ein halbes Brot. Ab Mai 98 erfolgte keine Zuteilung mehr von Brotmarken. | Ich fragte sie: „Was brauchst Du dringend?“ Sie antwortete: „Ich kann meinen Strom nicht bezahlen, meine Kinder dürfen bald nicht mehr in die Schule, da ich ihnen kein Schulmaterial kaufen kann. Ich habe nichts zu Essen für meine Familie, ich gehe in der Nachbarschaft betteln.“ Wie mir zumute war, glaube ich, brauche ich nicht zu beschreiben. Ich habe für die Familie eingesetzt: 300,- DM für Stromrechnung, 126,55 DM für Schulsachen, sowie Hefte, Wörterbuch Deutsch und Englisch, 3x Atlanten, Wasserfarbe. Hptm Schirmmacher übernahm spontan die Belieferung der Familie mit Verpflegung. Das Feldjägerdienstkommando in Rajlovac übernahm spontan die Betreuung. Somit brauchte ich mir um die Familie keine Sorgen mehr machen. |
| 26 Aug. 98 | Ich war auf dem Weg zu meiner Unterkunft als wir an einer Gaststätte vorbeikamen und ich mit ansehen mußte wie eine Familie mit zwei Kindern in der Mülltonne nach Essensresten suchten. Ich blieb stehen und fragte die Familie was sie da machen. Die Antwort war schlicht und ergreifend: „Wir haben Hunger!“ Ich sagte zu dem Vater das wir gerade Essen gehen wollten und ich mich geehrt fühlen würde, wenn er sich mit seiner Familie an meinen Tisch setzen würde. Als die Familie begriffen hatte, daß sie nach langer Zeit wieder eine vernünftige Mahlzeit zu sich nehmen konnte, sagte der Vater der Einladung zu. | Was mich erstaunte war als wir im Lokal die Bestellung aufgaben, war die Bescheidenheit der Familie. Als ich die Bescheidenheit der Familie bei der Bestellung sah, und bevor sie nach meinem Ermessen hungrig vom Tisch gehen mußten, übernahm ich die Bestellung und sie konnten sich dann richtig satt essen. Anschließend wurden die Reste des Essens (Kalbfleisch, Hühnerschenkel, Tomaten und Süßigkeiten) eingepackt und ihnen mitgegeben. Ich gab von meinem eigenen Geld 200,- DM damit sie sich über den Winter noch Mehl kaufen konnten. |
| 27. Aug. 98 | Wir führen wieder in die Berge zu meinem Freund Besim. Er fuhr mit uns in die Bergdörfer auf fast unwegsamen Straßen um uns seine zweite Not in den Dörfern zu | Als wir dann zwei Familien sahen, die in Häusern lebten, wo der Wind vorne reinpfeift und hinten wieder raus und mein Freund Besim zu mir sagte, |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|--|---|
| | zeigen. Wir hatten alle die mit mir dabei waren, den Eindruck da oben in den Bergen wäre der Krieg erst gestern zu Ende gegangen. Zwei drittel der Häuser im Dorf hatten keine Dächer mehr. Das Elend und Leid das wir da sahen, hat uns tief betroffen. | das wären seine größten Sorgenfamilien für den Winter, habe ich spontan beschlossen, den zwei Familien das Dach zu spenden. Mein Freund Besim versicherte mir für die anderen Schäden an den beiden Häusern bringe er das Geld bei der Regierung auf und die Häuser wären dann bis Oktober fertig. Kosten für die beiden Dächer (Kauf von Dachpfannen) 3200,- DM |
| 27. Aug. 98 | Wir fanden Familien, die sich nur von Waldfrüchten und Pilzen ernährten. Man glaubt es kaum, aber diese Familien hatten seit anderthalb Jahren kein Mehl mehr gesehen. | Das konnte ich nicht zulassen! Wir bekamen für 200,- DM sechs Zentner Mehl. Damit kommen diese fünf Familien über den Winter. |
| 28. Aug. 98 | Rückflug nach Deutschland | Ich habe den Menschen in Bosnien-Herzegowina versprechen müssen, daß ich wiederkomme, und sie danken allen Menschen die mich unterstützen, für ihre Großzügigkeit und Güte. Ihr Grußwort ist: „Allah segne Deine Freunde die Dir helfen, mögen Deine Freunde nie so ein Leid erfahren, wie uns zuteil wurde!“ Ich sagte ihnen: „Ich komme wieder!“ |
| 06. Nov. 98 | Von dem Spendengeld der Loge in Frankfurt wurden für das Dorf Bobovic über 290 kg Mehl gekauft. | Somit ist gesichert, daß die Kinder und Frauen und der kleine Anteil der Männer, die den Krieg überlebt haben, über den Winter Brot backen können. Die Menschen sind froh und erleichtert und haben somit eine Sorge weniger. |
| 10. Dez. 98 | Da die Bewohner eines Altenheims in Sarajevo keine geregelte Heizung haben und damit die alten Menschen an Rheumatismus leide und Ischias erkrankt sind, benötigen sie dringend ABC-Pflaster. Dasselbe gilt für 60 Menschen in den Bergen um Sarajevo, die sogar noch etwas schlimmer dran sind, durch die klirrende Kälte (-23 Grad) und keine ausreichende Befehuerung besitzen. | Durch die Unterstützung der Brücken-Apotheke (Inh. Steffen Busch) ist es mir gelungen, 400 Stück ABC-Pflaster einzukaufen, Wert: 2200,- DM Ich hoffe durch diesen Spendeneinsatz, den Menschen in Sarajevo und Umgebung nicht nur bei ihrem Leid das sie erfahren haben sondern auch bei ihren Schmerzen beistehen zu können. |
| 06. Jan. 99 | Mein Freund Almir hat mich heute Abend gegen 21:00 Uhr angerufen, und mir berichtet, daß in den Bergdörfern wo ich im August gewesen bin, (bei Familie Kazaric) die siebenjährige Elmira an schwerer Grippe erkrankt sei und dringend Medikamente benötigt. Ich habe am nächste Tag die Medikamente besorgt und über unsere BW-Poststelle nach Rjlovaz geschickt. | Wie ich inzwischen erfahren habe, ist das Kind auf dem Weg der Besserung und verspürt schon wieder einen großen Hunger und ihr Gesicht strahlt auch schon wieder. |
| 11. Jan. 99 | Heute bekam ich von meinem Freund Almir den nächsten Notruf! Die Frau Danniloh, Mutter von vier Kindern, sei schwer erkrankt (Nierenentzündung). Ihr Mann ist von den Serben lebendig verbrannt worden und die anderen Familienangehörigen sind ebenfalls umgebracht worden. Somit sind die Frau und ihre Kinder die einzigen Überlebenden. Sie hat keinen Menschen von dem sie Hilfe erwarten kann. Ich habe die nötigen Medikamente besorgt und zu dieser Familie geschickt. | Wie ich inzwischen von ihrem behandelnden Arzt erfahren habe, ist die Frau auf dem Weg der Besserung, jedoch erbittet sie mich noch weitere Medikamente zu schicken, da durch die große Kälte in den Bergen die Genesung langwierig ist. Natürlich werden wir der Frau helfen !! |
| 14. Jan. 99 | Am heutigen Tag erreichte mich eine Anforderung auf Lebensmitteln von Frau Blazic. Sie hätte seit zwei Monaten kein Geld für Mehl oder Brot zu kaufen. Sie war bereits bei mehreren Hilfsorganisationen in Sarajevo. Bei diesen Organisationen wurde sie immer nur vertröstet oder sogar herausgeworfen. Dies kann ich in keiner Weise für gut heißen. | Ich habe ihr und ihren drei Kindern, Lebensmittel (Kartoffeln, Mehl, Kraut und auch Obst) kaufen lassen, damit sie über den Winter kommen. Ich hoffe das sie nächster Zeit wieder gut schlafen können und nicht mehr von Alpträumen geplagt sind. |
| 12. Febr. 99 | Heute habe ich in den Bergen von Timovo Erkältungsmedikamente gekauft und abgeschickt. Der zuständige Hausarzt hatte nicht einmal mehr eine Fiebertablette für die Kinder. Es waren über 12 Kinder mit über 39° Fieber und schwerer Bronchitis. | Durch die schlechten Wetterbedingungen die vorherrschten (2,40 Meter Schnee in 2500 Meter Höhe) wurden die Medikamente von einem Freund von mir mit einem Hubschrauber ausgeliefert. Freudige Nachricht! Am 25.02.99 erreichte mich ein Anruf aus Sarajevo in dem mir mitgeteilt |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|---|--|
| | | wurde, daß die Kinder außer Lebensgefahr und auf dem Weg der Besserung sind. |
| 14. Febr. 99 | Das Kinderheim mit den Tuberkulose Kindern auf der Insel Krim baten mich noch einmal um Hilfe, da sie noch zu wenig Kleidung und Medikamente hatten. | Natürlich zögerte ich nicht lange und sammelte Bekleidung und Medikamente für die Kinder. Die Resonanz war so groß, daß das Kinderheim für ein halbes Jahr mit Medikamenten versorgt ist. Und der Bekleidungsmangel ist für die nächste Zeit auch behoben. |
| 03. März 99 | Ich konnte den Wunsch des Kinderheims auf Krim erfüllen, ich schickte Medikamente im Wert von 15000,- DM zur Behandlung von Tuberkulose erkrankten Kindern dort hin. Gleichzeitig Bekleidung im Wert von 5000,- DM . | Wie ich vor kurzem erfahren habe, waren die besorgten Medikamente die richtigen und somit haben meine Spender und ich die Kinder auf den Weg der Besserung geführt. |
| 15. März 99 | Ich fing an, für die Flüchtlinge im Kosovo Bekleidung und Medikamente zu sammeln, denn ich fühlte mich moralisch verpflichtet, auch diesen vertriebenen Menschen aus dem Kosovo zu helfen. Ich schaffe es, innerhalb von 14 Tagen, 5 Tonnen Bekleidung und auch Medikamente zu sammeln, die zusammen einen Wert von 30000,- DM darstellen. | Meine Freunde der Hilfsorganisation „Zisterne“ (kirchlich) zu denen ich ein grenzenloses Vertrauen habe und mit denen ich hervorragend zusammenarbeite, unterstützten mich wieder bei dem Transport. Diese Organisation arbeitet nur mit ehrenamtlichen Mitarbeitern die keine Nebenkosten verursachen und somit jede gespendete Mark für die Menschen in Not eingesetzt werden kann. |
| 01. Apr. 99 | Heute wurden die Spendengüter für Vores in Albanien für die Flüchtlinge im Kosovo verladen. Der Transport wurde am 02. April in Marsch gesetzt Die Fahrtroute: Italien, mit der Fähre übergesetzt nach Albanien. | Der Transport verlief ohne Schwierigkeiten und sie kamen ohne Probleme an. Es wurde sofort mit der Ausgabe der Bekleidung begonnen, auch die Medikamente kamen zur rechten Zeit. Sie wurden vor Ort einem albanischen Arzt übergeben, der meinen Freunden auch bestätigte, das diese Medikamente an allen Ecken fehlen. (Er weinte vor Glück und Freude) Er begann auch sofort die Medikamente zu verteilen. Meine Freunde mußten mit ansehen, wie gespendete Hilfsgüter in einem Nebenlager vor sich hin rotteten. Man hatte diese Güter einfach dort abgeladen und war sich über die Verteilung noch nicht einig. Die Flüchtlinge wurden in dessen Zeit verlegt und somit waren die Hilfsgüter, die unter einem großen Zelt lagen, unter Feuchtigkeit und Witterungseinflüssen am verrotten. Soviel zu großen Hilfsorganisationen, denen man Hilfsgüter und Sachspenden in den Rachen schmeißt. Auch im Fernsehen konnte man bei der Berichterstattung sehen, daß eine Hilfsorganisation freudestrahlend an Flüchtlinge Pampers verteilte. Begründung war: damit die Kinder noch mal einen sauberen und trockenen Hintern haben. Ich frage sie ist es nicht besser, erst Brot und Wasser zu verteilen, so das man die Windeln auch voll machen kann? Diese Menschen hatten 48 Stunden und mehr nichts zu essen. Es wäre doch angebracht gewesen, den Menschen erst einmal den Magen zu füllen, denn Hunger hat immer schon Angst erzeugt. Es gab noch eine große Organisation, die sogar die Anti-Baby-Pille tonnenweise vor Ort spendete. Man muß dazu sagen, es war in den Kartons befindlich die Pille davor und danach, d.h. auch zur Abtreibung. Was macht die Pille davor in Albanien, scherzhaft gesagt, wäre es denn nicht besser gewesen, wenn die Hilfsorganisation die Pille vor dem Kosovo gebracht hätte, dann hätten die Frauen sie nehmen können bevor sie von den Serben Vergewaltigt wurden. Mein Gott, in welcher Welt |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | leben wir eigentlich? |
|-----------------|--|--|
| 09. Apr. 99 | Mein Freund Almir rief mich aus Sarajevo an und erzählte mir, daß die Hilfsorganisation durch die Vertreibung im Kosovo die Menschen die Not leiden in Bosnien nicht mehr so richtig betreuen. Sie sind durch den Kosovo so langsam in Vergessenheit geraten. Der Landrat und auch mein Freund Besim erzählten ihm, das die Menschen in den Bergen, wo vor Ort noch sehr viel Schnee liegt, schwer an Grippe, Rheuma und Nierenentzündung erkrankt sind. Davon betroffen sind sehr viele Kinder. Mir kam auch gleich eine Idee, wie ich wieder an Spendengelder herankam, um Medikamente zu kaufen. Da ich heute meinen 50. Geburtstag begehe, verzichtete ich auf Geschenke, und bat meine Freunde mir dafür Geld zu spenden. Ich möchte mich bei meinen Freunden herzlich bedanken, die sofort die Not erkannten. Durch diese Aktion kam eine Summe von 1460,- DM zusammen. | Durch Spenden von Ärzten, einer Apotheke und meinem Spendengeld konnte ich Medikamente im Wert von 1000.- DM nach Bosnien schicken. Die Medikamente wurden vor Ort auf drei Ärzte verteilt und sie konnten dadurch gleich mit der Behandlung beginnen. |
| 12.-16. Apr. 99 | Es wurden von Frau Siebel aus Eichen (Fanclub Schürzenjäger) Lebensmittel, Bekleidung und ein Geldbetrag in Höhe von 160,- DM gesammelt. | Diese Spenden sind der Grundstock für die Kosovo Flüchtlinge in Albanien. |
| 08. Mai 99 | Der Auslandsbeirat aus Kreuztal hörte von meiner Aktion für Flüchtlinge aus dem Kosovo und führte in Kreuztal eine Sammlung von Kinder- und Babynahrung durch. Es wurde gleichzeitig eine Spendensumme von 898,- DM gesammelt. | Auch diese Gelder und Lebensmittel werden für die Flüchtlinge aus dem Kosovo in Albanien eingesetzt. Durch diese Aktion und weitere Sammlungen aus dem Raum Siegen-Wittgenstein können wir sehr vielen Flüchtlingsmüttern ein wenig Hoffnung schenken. |
| 12. Mai 99 | Eine Frau Bernshausen aus Eichen hat mit ihren Freundinnen über längere Zeit Bekleidung gesammelt. Aber es blieb nicht alleine beim sammeln, sondern die Frauen sichteten die Wäsche und sortierten sie. Was schmutzig war wurde gewaschen, gebügelt und verpackt. Dafür meinen ganz besonderen Dank und Anerkennung. Es ist auch noch eine größere Geldspende zu erwarten. | Nur mit solchen Menschen, die mit Hirn und Verstand bei der Sache sind, kann ich mein gestecktes Ziel, den Menschen in Not zu Helfen, erreichen. |
| 12. Mai 99 | Abends 18:00 Uhr erschienen bei mir zu Haus zwei Mädchen, 8 und 9 Jahre alt aus Niederlaasphe und erzählten mir, daß sie Spielsachen, die sie nicht mehr benötigten in der Nachbarschaft verkauft hatten. Daraus ergab sich ein Geldbetrag von 34,- DM | Sie machten einen traurigen Eindruck, weil der Geldbetrag nicht höher war. Ich erklärte ihnen, daß es nicht auf die Summe ankommt, sondern auf die Idee und Bereitschaft etwas für notleidende Kinder zu tun. Dann erzählte ich ihnen, was ich mit den 34,- DM machen werde. In Sarajevo gibt es ein Mädchen, das Nierenkrank ist und darum sehr viel Nierentee braucht, um die Nieren zu spülen. Und das sie mit ihrer Spende sicherstellen, daß das Mädchen sich wieder auf dem Weg der Besserung befinden wird. Als sie das alles von mir hörten, sah man ihnen regelrecht an, wie glücklich und zufrieden sie waren. Das man auch mit wenig Geld Freude bereiten kann. Die Eltern dieser Kinder können Stolz auf sie sein! |
| 22. Jun. 99 | Ich erfuhr durch einen meiner Freunde, der sich längere Zeit in Albanien aufhielt, daß er dort ein Waisenhaus an der Grenze zwischen Kosovo und Albanien gefunden hat. Dieses hat keine Hilfe von Organisationen erfahren. Er berichtete mir, daß diese Waisenkinder und das Pflegepersonal in Angst und Schrecken leben. Während des Krieges sind die Serben nachts in das Waisenhaus eingedrungen und haben die Kinder verschleppt, die man später irgendwo fand. Ausgeschlachtet, ja ausgeschlachtet! Man hat den Kindern die wichtigsten Organe entnommen, um einen schwunghaften Handel | Ich habe es mit sehr großer innerlicher Erregung aufgenommen und sehe mich auch dazu verpflichtet diesen Waisenkinder zu helfen. Ich werde Bekleidung, Verpflegung und Medikamente sammeln. |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|---|--|
| | zu betreiben! (Organspendemafia) Um das Heim patrouillieren jede Nacht freiwillige Männer mit Kalaschnikow und Sturmhaube um es zu bewachen. Sie versuchen so die Kinder vor den Übergriffen zu schützen. | |
| 12. Jul. 99 | Meine Freunde und ich haben in kürzester Zeit unser gesetztes Ziel erreicht. Wir haben die Medikamente, Bekleidung und Verpflegung gesammelt. | Am 17.07.99 fahren 2 LKW zu diesem Heim nach Albanien. Ich danke allen Beteiligten für ihre Hilfe. |
| 12. Jul. 99 | Ich habe vor längerem berichtet, daß in den Bergen von Sarajevo eine kleine Zwergenschule ausgeplündert und zerstört wurde. Diese Schule befindet sich schon jetzt im Wiederaufbau, so daß die Kinder schon im nächsten Winter keinen Unterricht mehr bei -25°C haben müssen. | Wie auf der Spendenliste zu ersehen ist, habe ich verschiedene Baumaterialien gekauft. Der Wiederaufbau geht sehr flott voran! Durch diesen Wiederaufbau der Schule haben wir 13 Arbeitsplätze geschaffen. Das heißt, das sich inzwischen 12 Familien selber ernähren können. |
| 27. Jul. 99 | Mich erteilte ein Hilferuf von meinen Freunden, daß an der albanischen Grenze zum Kosovo ein Flüchtlingslager existiert, die von Versprechungen der Hilfsorganisationen die Schnauze voll hatten. Sie hörten immer wieder die Äußerung, die auch schon in Bosnien die Grundlage war, sich vor der Verantwortung zu drücken „Wir kommen mal vorbei, und werden euch helfen.“ Aber diese Hilfsorganisationen hatten den Monat und das Jahr zu ihrer Aussage nicht geäußert und somit haben diese hilfsbedürftigen Erwachsenen und Kinder vergeblich auf Hilfe gewartet. | Es war für mich wieder eine Herausforderung den Menschen zu helfen. |
| 07. Aug. 99 | Es ist mir gelungen für dieses Flüchtlingslager an der albanischen Grenze zwei LKW á 40 Tonnen Bekleidung, Verpflegung und Medikamente zu entsenden. | Ich hoffe durch unseren Einsatz den Menschen wieder ein kleines Lächeln in ihren Gesichter zu schenken. |
| 09. Aug. 99 | Mein Freund Almir rief mich aus Sarajevo an, daß die Schule in den Bergen (2300 Meter Höhe) von den Hilfsorganisationen nicht fertiggestellt wird. Den Hilfsorganisationen sei es zu gefährlich, wegen der Minengefahr, jeden Tag dort oben hinzufahren. Almir versicherte mir, daß für die Organisationen nie eine Gefahr bestanden habe, durch Minenschlag zu Schaden zu kommen. Es war einfach nur unbequem für sie dort hinzufahren. Es ging um einen, für uns lächerlichen Betrag von 5000,- DM, für Türen, Fenster und einen neuen Dachstuhl. | Ich haben meinem Freund Almir die Summe von 5000,- DM überwiesen, um die Arbeiten ausführen zu können. Im Oktober 99 werde ich mich von den ausgeführten Arbeiten überzeugen. |
| 20. Aug. 99 | Wir konnten mit Freunden aus dem Siegerland und Wittgenstein 4 Lkws mit Bekleidung, Lebensmitteln, Medikamente, Spielsachen und Schreibhefte wieder in den Kosovo schicken. | Es ist immer wieder schlimm anzusehen, wenn man im Kosovo mit den LKW eintrifft und die hilfsbedürftigen Menschen in Tränen ausbrechen, wenn sie wieder ein Kilo Mehl in den Händen halten. Kinder sich riesig freuen, ihre Sorgen und ihr Leid für kurze Zeit vergessen, wenn sie wieder eine Tafel Schokolade in den Händen halten. All diese Menschen konnten wir für eine kurze Zeit ein Stück Hoffnung und Glück geben. |
| 02. Sept. 99 | Mein Freund Almir telefonierte mit mir und schilderte die Sachlage in den Bergen, wo meine Dörfer liegen denen ich helfe. Es sind sehr viele Kinder an Grippe erkrankt. Ein Mädchen von vier Jahren mußte an den Folgen der Erkrankung sterben. Die kleine Lana hatte keine Chance zu überleben, weil es keine Medikamente gab. Eine Hilfsorganisation wurde gefragt, ob sie Medikamente zur Verfügung stellen könnte, um die Not der Menschen in den Bergen zu lindern. Die Antwort war: „Das ist nicht unser Gebiet! Dort sind andere Organisationen zuständig und deshalb können wir keine Medikamente zur Verfügung stellen.“ Bloß keiner kannte den Namen und den Sitz dieser zuständigen Organisation. | Ich ging zu den Ärzten und Apotheken kaufte und erbettelte Medikamente, für die Kinder in den Bergen um den Igman. |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|---|---|
| 09. Sept. 99 | Ich habe heute meinen Freund Almir die gespendeten und gekauften Medikamente zugeschickt. | Ich hoffe und bete, daß bei den Kinder und Erwachsenen die Medikamente wirken und sie wieder gesund werden. |
| 16. Sept. 99 | Mein Freund Almir rief mich an, teilte mir mit, daß die Schule im Bergdorf Dubronice fertig ist. Daß die Fenster, Türen und das zerschossene Dach instand-gesetzt sind, aber ein Problem auftaucht. Die Hilfs-organisation, die versprochen hatte sich um die Heizung der Räume zu kümmern, ist nie wieder aufgetaucht. Für uns ist es weiterhin eine große Enttäuschung, daß wir feststellen müssen. Kein Verlaß auf viele Hilfsorganisationen! | Ich sagte meinem Freund Almir: „Mach Dir keine Sorgen, daß werden wir noch in den Griff bekommen.“ Und so war es auch. Ich konnte für die Klassenzimmer jeweils einen Ofen kaufen. (5 Stück) Somit ist gewährleistet, daß die Kinder in diesem Winter nicht bei -25 C° wie im letzten Jahr, Schreibarbeiten machen müssen. Sie haben jetzt wieder eine geheizte Schule. |
| 07. Okt. 99 | Ich telefonierte mit Almir und merkte, daß mein Freund Almir etwas bedrückt war. Nach einem längeren Gespräch kam heraus, daß in den Bergen ein großer Mangel an Winterbekleidung besteht. Er meinte nur am Telefon: „Michael, Du hast schon so viel für uns getan und ich wage es nicht Dich zu bitten uns nochmal in den Bergen zu helfen. Die Menschen frieren! Wir haben schon drei Frauen nach Sarajevo ins Krankenhaus gebracht, die schon Erfrierungen an ihren Beinen hatten.“ Was auch noch wichtig wäre, daß der Arzt, der die Menschen in den Bergdörfern betreut, Medikamente gegen Erkältung und fieberhafte Erkrankungen bekommt. | Ich sagte: „Almir, mein Bruder, dafür bin ich ja da um euch zu helfen. Ich verspreche Dir das Du warme Kleidung und Medikamente bekommen wirst. Ich fange morgen schon an die Sachen zu organisieren.“ |
| 04. Nov. 99 | Ich bin in der glücklichen Lage das gegebene Versprechen einzulösen und nach Sarajevo drei Lkw's mit Bekleidung, Medikamente und noch Verpflegung zu schicken. | Insgesamt 35 Tonnen. |
| 12. Nov. 99 | Bestätigte mir Almir die Ankunft der drei Lkw's und das morgen am 13. November die Bekleidung und Verpflegung in den Bergen verteilt wird. Auch der Arzt empfängt seine Medikamente. | Gott sei Dank, wir haben es wieder geschafft Menschen vor dem Erfrieren und Verhungern zu retten. |
| 30. Nov. 99 | Bekam ich von meinen Freunden einen Telefonanruf, daß in den Bergregionen im Kosovo zu der albanischen Grenze die Menschen sehr viel Hunger leiden müssen und nichts zum Anziehen haben. Wir würden gerne vor Weihnachten noch zwei Lkw's mit Lebensmitteln und Bekleidung runterbringen. Meine Antwort darauf war: „Mit Gottes Hilfe werden wir das auch schaffen!“ | In diesen Bergdörfern leben nur zum größten Teil alte Menschen, Frauen und Kinder. Die Männer wurden zum größten Teil auf bestialische Weise umgebracht. |
| 08. Dez. 99 | Ich habe wieder mit Almir telefonierte und Almir berichtete mir, daß die zurückgeführten bosnischen Flüchtlinge ohne Nahrung, ohne Bekleidung und Medikamente sein. Die Ärzte wissen nicht, wie sie diese vielen Erkältungs- und rheumatischen Krankheiten heilen sollen, denn man muß bedenken, daß man diese Flüchtlinge ohne groß nachzudenken zum größten Teil in ihre alten Dörfer, dort wo sie geboren wurden, zurückgeschickt hat. Es ist nur ein Haken dabei: dieses Gebiet ist jetzt Republik Serbien. | Ich habe sofort aus meinem Bekanntenkreis Ärzte und Pharmazeuten sowie die Brückenapotheke in Erndtebrück gebeten, mir zu helfen. Um den Menschen ihre Schmerzen zu lindern. Ich bekam sehr viel Unterstützung. Danke an alle, im Namen der Menschen, die in Not sind !!! |
| 14. Dez. 99 | Konnte ich Medikamente im Wert von DM 29.000 zu den Hilfsbedürftigen schicken. | Ich hoffe und wünsche, daß diese notleidenden Menschen jetzt wenigstens eine schmerzfreie und schöne Weihnacht erleben dürfen. |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|--|--|
| 16. Dez. 99 | Wir verladen heute zwei große Lkws mit Hänger mit Verpflegung, Bekleidung und nochmals mit Medikamente für die Bergregion im Kosovo. Heute abend um 18.00 Uhr ist Abfahrt. | Auch für diese Menschen hoffe ich, daß sie wieder Fröhlichkeit in ihren Herzen verspüren werden und die Sorgen und die Schmerzen etwas gelindert werden. |
| 18. Dez. 99 | Es riefen mich meine Freunde aus dem Kosovo an und berichteten mir, daß sie bereits mit der Verteilung von Lebensmitteln und Bekleidung begonnen haben. Sie sagten zu mir: „Michael, wir haben noch nie so viele entspannte und lächelnde Gesichter gesehen wie hier. Die Kinder freuten sich auf die kleine Tafel Milkaschokolade, als wäre es das größte Geschenk. Die drei Ärzte hatten Tränen in den Augen, als sie die Medikamente sahen. Sie fielen sich gegenseitig in die Arme und dankten ihrem Gott für dieses Wunder. Sie wollen Dich, Michael unbedingt kennenlernen!“ Ich sagte zu meinem Freund: „Gerhard, sage ihnen, ich werde sie Ende März besuchen!“ | |
| | Ich möchte mich bei meinen Freunden, die mir die Kraft und den Mut immer wieder gestärkt haben, meine mir gesetzte Aufgabe zu erfüllen, auf diesem Weg einmal recht herzlich bedanken, denn ich möchte Ihnen nur eines sagen: „Es ist ein verdammt gutes Gefühl, wenn man Menschen in Not helfen kann – Danke !! „ | Ich wünsche allen meinen Freunden und Gönnern ein gesundes und glückliches neues Jahr und Gottes Segen auf all euren Wegen. Und allen Menschen auf Erden den Frieden ! |
| 03. Febr.00 | Ich telefonierte mit Almir in Sarajevo und er teilte mir mit, daß Eldina schwer Nierenkrank sei, dringend Medikamente und warme Bekleidung benötigt. | Am nächsten Tag habe ich sofort Medikamente und Kleidung sammeln lassen |
| 10. Febr. 00 | Drei große Pakete sind heute für Eldina nach Sarajevo gebracht worden. | Ich hoffe, daß sie bald genesen wird. |
| 17. April 00 | Anreise privat mit der Swiss-Air. Ankunft Sarajevo um 15.30 Uhr. Wurde von meinem Freund Almir am Flugplatz abgeholt. | Die Flugreise bezahlte ich aus meiner eigenen Tasche (und nicht von Spendengeldern). Ich lege jeden Monat meine Spießzulage zurück und bestreite davon die Flugreisen und die anfallenden Kosten. Ich habe keine Unterstützung von meinem Dienstherrn. Diese Tatsache entmutigt mich nicht, sondern ermutigt mich in meinem Tatendrang. |
| 18. April 00 | Almir kam zu uns in die Unterkunft und wir führten eine Lagebesprechung durch. Die Lagebesprechung dauerte anderthalb Stunden, dann standen unsere Hilfsziele fest, um fort schnell und unbürokratisch zu helfen. | Unser erstes Ziel war das Behindertenheim/Schule in Pazaric. Der Direktor Danilo war hocheifrig, mich wiederzusehen. Er führte mich in dem neu renovierten Heim herum und war ganz stolz, was wir alle da unten geschaffen haben. Mit freudigen und strahlenden Augen präsentiert er mir vor ein paar Monaten noch sein Sorgenkind – die neue Heizung. Er sagte zu mir. „Michael, das schönste ist, daß meine Kinder im nächsten Winter nicht mehr frieren und ich möchte den Schülern der technischen Berufsschule in Siegen in seinem Namen herzlich danken, denn sie haben es möglich gemacht durch ihre großzügige Spende, da sie eine neue Heizung haben“. Als wir bei unserem Abschlußkaffee saßen, merkte ich, daß meinem Freund etwas bedrückte. Er wußte nicht so recht, ob er mich fragen sollte, oder überhaupt über seine Nöte sprechen sollte, denn er ist der Meinung, ich hätte schon so viel für dieses Heim getan. Ich fragte ihn einfach: „Was brauchst Du noch ?“ Er erzählte mir, daß er nur für den Monat Mai für seine |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|---|---|
| | | Heiminsassen nichts zu essen hätte. Da die kroatische und serbische Regierung (Foderation) für ihre kroatisch/serbischen Kinder nichts bezahlen. Nur die bosnische Regierung würde für ihre bosnischen Kinder zahlen. Ich gab ihm ohne zu zögern DM 5.000,- damit er seinen Schutzbefohlenen etwas zum essen kaufen konnte. |
| 18. April 00 | Ich besuchte in Sarajevo einen Jungen namens Admir. Ich hatte diesen Jungen in Siegen im Kinderkrankenhaus kennengelernt, wo er am Schließmuskel (After) operiert wurde. Ich habe ihm damals versprochen: „Wir bleiben in Verbindung und ich werde Dir helfen“. Wir kamen in einem halb zerstörten Wohnhaus an, wo Admir (15 Jahre), seine Mutter und sein Bruder (10 Jahre) leben. Die Wohnung hat die Ausmessung von 28 Quadratmetern und liegt im Keller. In diesem kleinen Raum spielt sich ihr Leben also ab. Ich stellte fest, daß die Schlafgelegenheiten in diesem Raum nicht gerade zum Wohlbefinden beitragen. Sie bestanden aus Brettern, die man selbst zusammengenagelt hat. | Ich zögerte nicht lange und fuhr mit der Familie in ein Möbelhaus und kaufte ihnen eine Sitz- und Liegecouch, die man über Eck großräumig aufbauen konnte. Das eingebaute Bett in der Couch ist so groß und so breit, daß alle drei Personen bequem darauf schlafen können. Als ich mich am Samstagabend noch mal bei der Familie sehen ließ um mich zu verabschieden, fragte ich sie, wie sie denn auf dieser Couch schlafen würden. Die Meinung war einstimmig: so gut hätte man schon lange nicht mehr geschlafen wie jetzt. |
| 19. April 00 | Das war ein Tag, wo ich mir Zeit nahm, für Familien Lebensmittel zu kaufen und einem Mädchen (14 Jahre) ihren größten Glückstag zu bereiten. Ihre Schulklasse ist eingeladen nach Italien und sie war die einzige, die aus finanziellen Gründen nicht mit konnte. Ich habe ihr die Fahrt und Verpflegung in Höhe von DM 300,- bezahlt. Es ist immer wieder schön dann zu sehen, wenn man Kindern eine Freude macht und dann Tränen des Glücks über das Gesicht rollen. Schlagartig sah man, kehrte bei ihr die Fröhlichkeit wieder ein. Sie nahm mich um den Hals und drückte mich, sie wollte mich gar nicht mehr loslassen. | |
| | Ich kaufte für eine achtköpfige Familie Verpflegung ein, die ihnen mindestens drei Monate reichen wird. Wir waren auch bei meinem Schützling Eldina. Ich bin fast zu Tode erschrocken, als ich sah, wie das Kind abgemagert war. Sie müssen nämlich wissen, Eldina leidet an einem Nierenstein und was mir Sorgen macht, ist die Tatsache, daß sie schon über Herzschmerzen klagt. Ihr Vater ist hochgradig Zuckerkrank, ihre Mutter ist schwer Magenkrank, Verdacht auf Magenkrebs. Sie können für das Kind keine Mediamente kaufen, da kein Geld vorhanden ist. | Ich hinterließ Geld um Medikamente zu kaufen. Eldina muß wahrscheinlich operiert werden. Da die Eltern diese Operation nicht bezahlen können (DM 3.000) werde ich aus unseren Spendengeldern die Operation bezahlen. |
| 20. April 00 | Ich fuhr mit meinem Freund Almir nach Briodor (350 km nördlich von Sarajevo) denn dort ganz in der Nähe liegt sein Heimatdorf. Uns begleitete ein unwohles Gefühl, da dieser Landstrich bereits Republik Serbska war und dort die Moslems nicht gut gelitten sind. Es bot sich uns ein Bild des Grauens. Das Dorf wo Almir abstammt war dem Erdboden gleichgemacht, aber in den Trümmern lebten Menschen. Ich habe mich mit Ihnen lange unterhalten. Ich möchte aber nicht über diese einzelnen Schicksale reden, ich kann ihnen versichern, es war grauenhaft. Aber ein sollten Sie wissen, daß aus diesen zwei Dörfern 2500 Menschen durch Hinrichtung ihr Leben ließen. | Ich lernte Almirs Onkel kennen, (einer der wenigen, der aus seiner Familie überlebt hat) und dessen Sohn. Almir seine Tante war gestorben, Vater und Sohn leben alleine in einer 2 Zimmer Wohnung. Der Sohn (36 Jahre) hat das Studium Maschinenbauingenieur wieder aufgenommen. Er mußte es ja 10 Jahre wegen de Krieges unterbrechen. Er hat im September/Oktober die Prüfungen, kann aber mit den anderen im Studium schlecht mithalten, da die ihre schriftlichen Arbeiten mit Computern durchführen können. Er kann sich keinen Computer leisten, darum muß er alles von Hand schreiben und zeichnen. Er muß mit seinem Vater von einer Rente (DM 230,-) sein Studium, den Haushalt und die Wohnungen bestreiten. Diese Rente bekommt er nur, weil sein Bruder im Krieg ermordet wurde. Wie ich sah, mit welchem Engagement und Ehrgeiz er an seiner |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|---|---|
| | | <p>Arbeit saß, habe ich mich kurz entschlossen, ihn zu fragen wie ich ihm helfen kann. Er guckte verschämt auf das vor ihm liegende Blatt und fragte mich ohne den Kopf zu heben, ob ich ihm nicht einen gebrauchten, alten Computer kaufen könnte. Nein, das habe ich nicht getan, ich kaufte ihm einen neuen! Begründung: Auf den alten Computer habe ich keine Garantie und auf einen neuen Computer habe ich Garantie auf verschiedene Teile zwischen zwei und fünf Jahren.</p> <p>Almir fragte mich erschrocken und erstaunt: „Warum hast Du das gemacht?“ Meine Antwort war: „Almir, Dein Land braucht Ingenieure um es wieder aufzubauen und glaub mir, er wird ein guter Ingenieur“. Almir drehte sich um und hatte Tränen in den Augen.</p> |
| 21. April 00 | <p>Ich fuhr mit meinem Freund Almir in die Berge zu meinem Freund Bessim, der 33 Dörfer verwaltet (Landrat). Das Gebiet hat ein Ausmaß von 451 Quadratkilometern. Wir fuhren teilweise wieder durch die Minenfelder. Vor uns lag eine wunderschöne Landschaft, aber die Dörfer waren zerstört. Die Leute, die überlebt haben leben in Sarajevo in einem Flüchtlingsheim. Bessim erzählte mir, daß die Leute wieder gerne in ihre Heimatdörfer wollten. Vier Familien wären in dieses Dorf schon zurückgekehrt und versuchten schon ihre Häuser aufzubauen, aber sie haben kein Geld um Dachschindeln zu kaufen. Wir schauten uns in die Augen und standen uns wortlos gegenüber. Nach einem kurzen Augenblick der Sammlung fragte ich nur: „Bessim, wann fahren wir nach Sarajevo und kaufen die Schindeln?“ Bessim meinte: „Ich habe Zeit, wir können gleich fahren!“ Wir fuhren also die 30 km schlechten Weges zurück nach Sarajevo zu einem Baustoffhändler und ich kaufte ihm sein ganzes Lager an Dachschindeln auf und übergab Bessim diese Dachschindeln.</p> <p>Als ich abends in unsere Unterkunft kam, die ich übrigens auch aus meiner eigenen Tasche bezahlte, war es für mich die erste Nacht die ich durchschlafen konnte. Im Geiste habe ich mich bei allen Spendern bedankt und ich hoffe daß alle die Menschen die mir vertrauen mit dem Einsatz zufrieden waren.</p> | |
| 22. April 00 | <p>Es ist heute Samstag und den wollte ich nutzen um zu sehen, wie weit der Aufbau um Sarajevo fortgeschritten ist. Da ich ja das Glück hatte, zwei Zeitungsreporter an meiner Seite zu haben, um zu zeigen wie unkompliziert man Menschen helfen kann. Es handelt sich um die Reporter Jens Gesper (Siegener Zeitung) und um Petra Hannen (freie Journalistin). Die beiden stellten auch fest, daß die Menschen willig sind, ihr Land wieder aufzubauen.</p> | |
| 23. April 00 | <p>Es geht wieder nach Hause nach Deutschland</p> | |
| 10. Juli 00 | <p>Bei meinem Krankenhausaufenthalt im BwK Hamm lernte ich einen rumänischen Arzt kennen. Er erzählte mir im Gespräch, daß die rumänische Luftwaffe und die Bevölkerung keine Medikamente besitzen um das Einfachste zu heilen.</p> | <p>Ich zögerte nicht lange und bat meine Kameraden Bernd Feth und Peter Hanke beim nächsten Besuch den sie mir abstatten im Krankenhaus von mir zu Hause 5 Karton Medikamente im Wert von DM 20.000 mitzubringen. Diese Medikamente haben wir dann Major Dr. Banadic übergeben. Ich habe</p> |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|--|--|
| | | noch nie einen Menschen gesehen, der krampfhaft seine Tränen unterdrückte. Wir konnten mit diesen Medikamenten sicherstellen, daß die nächsten 2 Jahre Menschen in Rumänien geheilt werden können. |
| 17. Juli 00 | An diesen Tag war ich zur Anwendung beim Ergometertraining und hörte wie die Schwester Claudia mit einer Fa. telefonierte um ein EKG-Gerät zu besorgen für die o.g. Arzt. Als sie aber am Telefon hörte, daß dieses gebrauchte EKG-Gerät DM 1.500,- kosten sollte, mußte sie abwinken. Sie war ganz erstaunt, als ich ihr sagte, kauf das Gerät, ich übernehme die Kosten. Sie sah mich an wie ein siebtes Weltwunder, fragte 3mal nach, willst Du das wirklich für Dr. Banadic tun. Ich sagte zu ihr, wenn ich einmal ja sage, dann bleibt es auch so. Denn als ich von ihr dann erfuhr, daß nicht die einfachsten Untersuchungen stattfinden konnten, weil diese Geräte fehlen, habe ich mich zu diesen Schritt sofort entschlossen. Schw. Claudia erzählte mir weiterhin, daß Skalpelle und Verbandsmaterial fehlen würden, entschloß ich mich ebenfalls Verbandsmaterial und Skalpelle zu kaufen. (Einwegskalpelle). | Dies alles haben wir am 20.07.00 im Rahmen einer kleinen Feier Herrn Dr. Banadic übergeben. Er bedankte sich bei allen die das ermöglicht haben. Er sagte in seiner Rede: „Ich habe von den Deutschen immer schon eine hohe Meinung gehabt, aber daß es Menschen gibt, die unbürokratisch und spontan helfen, daß hätte er nicht erwartet. Er führe in 2 Wochen nach Hause mit einem ganz tollen Gefühl im Bauch und mit der Gewissheit, daß er seinen Kameraden und der Bevölkerung helfen kann“. |
| 12. Sept. 00 | Ich bekam einen Anruf von dem leitenden Arzt von dem Behindertenheim aus Pazaric, daß der dringend Medikamente brauchen würde. Er kann keine vernünftige Behandlung mehr durchführen, seine Patienten wären an Bronhitis und Nierenentzündungen erkrankt. | Es war für mich wieder eine Selbstverständlichkeit, meine Freunde anzusprechen und um Hilfe zu bitten. |
| 25. Sept. 00 | Mir ist es wieder gelungen mit meinen Freunden zusammen Medikamente im Wert von DM 30.000 zu sammeln. | Ich habe heute diese 5 Pakete zugesendet. Dr. Pladic kann wieder helfen und heilen. |
| 08. Okt. 00 | Am 08. Oktober rief mich Dr. Pladic an und bedankte sich für die Medikamente und teilte mir mit bewegter Freude mit, daß die Patienten auf dem Wege der Besserung seien. Wir hätten ihn und den Patienten durch unsere Hilfe sehr viel Freude und Zuversicht gegeben. Im Laufe unseres Telefongesprächs merkte ich, daß ihn was bedrückte und ich trieb ihn durch meine gezielt gestellten Fragen in die Enge, so daß er mir antworten mußte, und es kam dabei heraus, daß in dem neu errichteten Heim es auch an Medikamenten fehlt und dadurch die medizinische Betreuung zu wünschen übrig läßt. Er entschuldigte sich bei mir mit den Worten: „Verzeih mir, daß ich wieder bei Dir bittle, Du weißt, ich mache es nicht für mich, sondern für die Patienten“. Darauf erwiderte ich: „Mach Dir keine Sorgen, sag mir was Du brauchst, und meine Freunde und ich versuchen Dir zu helfen. Ich merkte, daß er am Telefon weinte und es ihm peinlich war, mich um Hilfe zu bitten. Meine Antwort war nur: „Wir lassen Dich nicht im Stich“. | Ich bedanke mich nochmal bei all meinen Freunden, die dies ermöglicht haben. |
| 31. Okt. 00 | Ich habe es geschafft, Medikamente im Wert von DM 40.000,- zu sammeln und heute an ihn zu versenden. | Ich hoffe, daß dadurch die Heiminsassen ein schmerzfreies und gesunden Weihnachten erleben können. Ich bedanke mich nochmals bei meinen Freunden, die mich tatkräftig unterstützt haben. |
| 09. Nov. 00 | Wird ein Transport in die Berge von Sarajevo stattfinden. Der Transport setzt sich zusammen aus 20 Tonnen Verpflegung, 16 Tonnen Bekleidung, 400 kleine Überraschungspakete für die Kinder zu Weihnachten. | Für dieses Jahr wird das der letzte Transport sein. Ich hoffe, daß in nächster Zeit wieder Geldspenden eingehen werden, da die finanzielle Lage es nicht erlaubt. |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|-------------|---|--|
| 12. Nov. 00 | <p>Am heutigen Sonntag bekam ich einen Anruf von Frau Delaric, die in Kroatien auf der Insel Bac wohnt, daß ihr Mann vor 2 Monaten an Krebs verstorben sei. Sie hätte mich niemals angerufen, aber sie wußte sich keinen Rat mehr, da sie von der Kroatischen Regierung weder Rente oder sonstige Unterstützung zu erwarten hat, da sie keine Kroatin, sondern eine gebürtige Afghanin ist, steht ihr von diesem Staat keine Unterstützung zu.</p> <p>Herr Giermeier, Sie sind meine letzte Hoffnung, meine drei Kinder hungern. Ich konnte ihnen seit Tagen nichts mehr zum essen geben.</p> <p>Ich kenne die Familie persönlich, da sie während der Kriegszeit hier bei mir in Bad Laasphe lebten, und ich weiß auch, welche Überwindung dieser Anruf der Frau gekostet hat, mich anzurufen.</p> | <p>Natürlich habe ich ihr geholfen. Ich überwies ihr eine Summe von DM 2.000. Somit kann sie ihren Kindern über die nächsten Monate etwas zu essen kaufen.</p> |
| 24. Nov. 00 | <p>Ich erhielt einen telefonischen Anruf von meinem Freund Besim, daß vier Frauen ganz schwer an Gefäßerkrankungen an den Beinen leiden. Der behandelnde Arzt bittet mich, ob ich für diese Frauen Stützstrümpfe besorgen könnte, um die Schmerzen zu erleichtern.</p> | <p>Ich habe Stützstrümpfe in verschiedenen Größen besorgt, somit kann der Arzt die Stützstrümpfe anpassen und kostenlos verteilen.</p> <p>Ich hoffe, den Frauen wird es dadurch besser gehen.</p> |
| 05. Dez. 00 | <p>Es geht ein Transport mit Lebensmittel und Bekleidung nach Sarajevo. Auf den Fahrzeugen befindet sich hauptsächlich – man höre und staune – 30 Tonnen Kartoffeln.</p> | <p>Ich beteilige mich an Spritkosten mit DM 1.200,00. Die Fahrzeuge treffen am 08.12.00 in Sarajewo ein, und die Verteilung wird sofort vor Ort durch meinen Freund Bessim vorgenommen.</p> <p>Die Kartoffel wurden von Landwirten aus Bayern zur Verfügung gestellt, denn sie hätten von der Genossenschaft nur DM 4,00 für den Zentner bekommen, daß hätte den Aufwand der Ernte nicht entsprochen. Lieber würden sie diese Kartoffel einen guten Zweck zuführen.</p> <p>Eine Frau Schrader laß über mich einen Bericht, rief mich an, und fragte mich, ob ich diese Kartoffeln brauchen könnte.</p> <p>Ich sagte nurmehr ja, und vergelt's Gott !</p> |
| 15. Dez. 00 | <p>Mein Freund Bessim rief mich aus Sarajevo (Trinovo) an, und berichtete mir, daß der Arzt feststellte, ein Großteil der Bewohner der Dörfer leide an Vitaminmangel.</p> | <p>Da ich mich für die Bewohner in den Bergdörfern in Sarajevo verantwortlich fühle, ist es eine Selbstverständlichkeit, den Menschen zu helfen. Ich kaufte verschiedene Vitaminpräparate, (in Absprache mit dem Arzt vor Ort) und schickte sie mit den nächsten Transport nach Sarajevo.</p> |
| 28. Dez. 00 | <p>Spät am Abend (kurz vor Mitternacht) ereilte mich ein Anruf von einem Herrn Grimic, er teilte mir mit, daß er, seine Frau und vier Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren in Not seien. Er würde mich jetzt von einem Freund der Familie anrufen, und alle hatten ihm dazu geraten, den Michael, den Deutschen anzurufen, ich könnte für ihn die letzte Rettung sein. Ich sagte zu ihm, er möchte mir langsam und ruhig den Fall schildern und was ihn bedrückt. Er teilte mir mit, daß er bei 6 Hilfsorganisationen, die sich in Sarajevo befinden, um Hilfe gebeten hat, aber keine der Organisationen war weder bereit, noch bemüht, ihm aus seiner Not zu helfen. Die Antworten, die er von den Organisationen bekam, sind schon seit Jahren immer wieder die gleichen: „wir kommen mal vorbei“, oder „wir sind nicht zuständig“. Verdammt noch mal, für was sind diese Hilfsorganisationen überhaupt zuständig, das frage ich mich, wenn sie Menschen in Not vor ihrer Tür abweisen. Ich frage mich allen Ernstes, was treiben die</p> | <p>Meine Sofortmaßnahmen waren, daß ich Almir von meinem Privaten Geld DM 1.500,00 überwiesen habe, um der Familie sofort helfen zu können. Es ist Almir auch gelungen, eine Wohnung in einem Trümmerhaus zu finden. Die Familie ist wieder froh, ein festes Dach und und wieder genug zu essen zu haben.</p> |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------------------------|---|--|
| | <p>mit den Spendengeldern ? Entschuldigen Sie bitte meinen Wutausbruch, aber so etwas bringt mich immer auf die Palme.</p> <p>Aber nun wieder zu unseren Herrn Grimic, er erzählte mir, daß er aus seiner Wohnung geflogen ist, und da in Sarajevo keine leeren Wohnungen vorhanden sind, blieb im nichts anderes übrig, mit seiner Familie in ein Waldstück bei Sarajevo sich eine Laubunterkunft zu bauen, um dort zu hausen.</p> <p>Der Grund des Rausschmisses aus seiner Wohnung war die Rückkehr einer Serbischen Familie, die vorher in dieser Wohnung gewohnt hat.</p> <p>Ich habe dieses Telefonat mit Entsetzen entgegengenommen, rief daraufhin umgehend meinen Freund Almir an, um das zu überprüfen. Almir rief mich an 30.12.00 an, und bestätigte mir die Aussage des Herrn Grimic. Almir sagte nur zu mir, ich habe schon während des Krieges elendig leben müssen, aber was ich da gesehen habe, kann man nicht erzählen.</p> | |
| 28. Febr. 01 | Wir schicken wieder eine Ladung mit Bekleidung mit 2 großen LKW's nach Rumänien. Und versorgen damit wieder ein Waisenhaus und alte Menschen, die in Not sind. | |
| 15. März 01 | Heute geht wieder ein Transport nach Bosnien-Herzegowina mit Lebensmittel und Bekleidung. Es wird wahrscheinlich mein letzter Transport sein, da ich keine Gelder mehr zur Verfügung habe. | |
| 02. April 01 | Ich bekam einen Anruf in der Nähe von Aschaffenburg von einer Frau Schukan, ob ich interessiert wäre an 40 Tonnen Getreide. Bei ihnen hätte ein Raiffeisenlager gebrannt. Das Getreide nahm bei diesen Brand keinen Schaden, aber darf nach gesetzlichen Richtlinien nicht mehr verkauft werden. Sie hätte auch schon einen Müller an der Hand, der bereit ist, dieses Getreide für mich zu mahlen. Ich wußte im ersten Moment nicht, was ich sagen sollte vor lauter Freude. Nach einiger Zeit faßte ich mich, und sagte nur danke, ich nehme dieses Geschenk an | Ich dachte sofort an meine 33 Dörfer in den Bergen um Sarajevo, daß wir den Erwachsenen und vor allen Dingen den Kindern wieder für lange Zeit den Hunger stillen können. |
| 11. April 01 | Ich fahre heute zu Frau Schukan, um den Transport zu regeln. Ich habe schon mit meinem Freund Danic gesprochen, der ebenfalls zur Frau Schukan kommt um den Transport mit mir zu besprechen. Als ich um 12:30 Uhr dort eintraf, stellte ich mit großer Freude und Erstaunen fest, daß der große LKw schon bereits zu 2/3 beladen war. Ich brauchte nur mehr die Transportpapiere unterschreiben und meinen Freund Danic daß Benzingeld in Höhe von DM 700,- in die Hand zu drücken. Er versicherte mir, daß der Transport am Freitag, den 13. April in den frühen Morgenstunden in Sarajevo ist. | Ich griff zu meinem Handy, alarmierte sofort meinen Freund Besim (Landrat), daß er am Freitag 40 T Mehl in seinen Dörfern verteilen kann. Besim fragte drei mal nach, ob er die Zahl 40 T richtig verstanden hätte. Ich versicherte ihm, er hätte keinen Hörfehler. Er möchte dafür sorgen, daß genügend Klein-LKw's zur Verfügung stehen, um das Mehl sofort in den Dörfern zu verteilen. Er versicherte mir wie immer und zuverlässig – kein Problem !! |
| 14. April 01 (Ostersamstag) | Ich bekam den erlösenden Anruf von meinem Freund Besim, daß das Mehl gut angekommen und in den Bergen schon verteilt sei. Alle Bewohner der Dörfer waren übergücklich, soviel Mehl in den Familien wieder zu besitzen um für eine lange Zeit „das tägliche Brot zu besitzen“ . Sie fragen auch immer wieder: „wann kommt Michael“. Meine Antwort ist immer wieder dieselbe, wenn ich genug Spendengelder zusammen habe, um den Menschen zu helfen. | Ich war schon am verzweifeln, wie ich den Hunger der Menschen stillen kann. Ich dachte, ich müsste mein Lebenswerk aufgeben, da den Menschen hier in Deutschland daß Interesse an der Sache fehlt, um den Menschen dort (in den Bergen um Sarajevo) zu helfen. Ich versuche wieder, durch Vorträge daß Interesse der Menschen zu wecken und wachzurütteln, und ich bete darum, daß mich die Menschen hier in meiner Heimat nicht im Stich lassen. Einen gibt es, der mich bis jetzt noch nie im Stich |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|----------------|---|---|
| | | gelassen hat, und dem ich sehr dankbar bin ! Und daß ist unser Gott. |
| 24. April 01 | <p>Es ist mir wieder gelungen, eine große Anzahl von Medikamenten (im Wert von DM 45.000) von den Apotheken aus Siegen-Wittgenstein und Hessen zu sammeln. Der Transport findet am 09. Mai 2001 statt.</p> <p>An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich bei meiner Frau Monika und bei meiner Nachbarin Anja Schmidt recht herzlich zu bedanken, da sie sich bereit erklärten, 4 ½ Std. die gespendeten Medikamente durchzusehen, um bereits abgelaufene Packungen auszusortieren.</p> | Mit diesen Medikamenten können die beiden Ärzte, die die Bergdörfer betreuen, eine sehr lange Zeit den Menschen helfen. |
| 24. April 01 | <p>Ich bekam einen Anruf von Frau Delaric von der Insel Bahr. Wenn Sie meinen Bericht schon gelesen haben, kennen Sie den Fall von der Fam. Delaric. Nach der Rückführung starb Herr Delaric an Krebs. Auch ihre Situation in Kroatien hat sich erheblich verschlechtert, da ihre beiden Kinder und Frau Delaric selbst hungern müssen. Sie bekommt vom Kroatischen Staat immer noch keine Unterstützung.</p> | Ich habe Frau Delaric von meinem Spendenkonto sofort DM 300,- überwiesen, damit sie die notwendigsten Lebensmittel kaufen kann. |
| 23. Mai 01 | <p>Ich erfuhr von meinem Freund Almir, daß die Verpflegungslage in den Bergdörfern um Sarajevo sehr zu wünschen übrig läßt. Ärzte bestätigten ihm, daß sehr viele Kinder Vitaminmangel aufweisen, und Mütter ihren Kleinkindern keine Milch kaufen können, um sie dementsprechend zu ernähren. Und daß auch die alten Menschen sehr viele Gebrechen (Nierenerkrankungen, Magenerkrankungen, Rheumatische Erkrankungen, Neurologische Erkrankungen) aufweisen. Ich nahm sofort mein Telefon in die Hand, rief meine Freunde an, und bat sie um Unterstützung. Die sie mir auch sogleich spontan gewährten.</p> | Insgesamt bekam ich 18 Tonnen Verpflegung zusammen im Wert von DM 12.000,-, und Medikamente im Wert von DM 38.000,-. |
| 01.- 03.Jun 01 | Der Transport von den oben aufgeführten Waren wurde durchgeführt und kam bei den betroffenen Familien an. | Die Ware wurde bereits verteilt. |
| 03. Juli 01 | Als die Grundschule in Eichen vor längerer Zeit von mir erfuhr, daß ich eine Schule und eine Kindertagesstätte in Bosnien-Herzegowina (Hambarine) wieder aufbaue und die Schüler der 1. Klasse keinen Schulranzen besäßen (im September Neueinschulung), spendeten sie spontan ihre eigenen Schulranzen (36 Stück) für diese Kinder. | <p>Diese Schulranzen werden Mitte August zu den Kindern in Bosnien auf dem Transportweg geschickt. Ich bedanke mich recht herzlich bei den Kindern der Grundschule Eichen für diese hervorragende Hilfe.</p> <p>Der Transport beinhaltet weiterhin Verpflegung im Wert von DM 25.000,- und Medikamente im Wert von DM 28.000,-.</p> |
| 06. Aug. 01 | <p>An diesem Tag rief mich mein Freund Almir aus Sarajevo an und teilte mir mit, daß namhafte Hilfsorganisationen ein Dorf in den Bergen seit eineinhalb Jahren den Wiederaufbau versprochen und bis heute nicht hielten. Weder die versprochenen Klamotten zum anziehen, noch die dringend benötigte Nahrung haben sie geliefert. Die Menschen sind sehr enttäuscht.</p> | Diesen Menschen muß geholfen werden. Am 23. August gehen zwei große Lkws mit Anhänger, beladen mit Verpflegung und Bekleidung im Wert von 36.000,00DM in dieses Dorf. Außerdem sind Medikamente im Wert von 56.000,00DM an Bord, welche für die Bergdörfer um Sarajevo bestimmt sind. |
| 01. Sept. 01 | Am 01. Sept. rief mich die Mutter von Danilo an, daß die Untersuchungsergebnisse vorliegen. Danilo könnte sein Gehör 80 – 85 % wieder zurückbekommen, wenn man ihn an seinem Ohr operieren würde. Die Operation mit | Ich sicherte ihr zu, daß ich das Geld aufbringen würde, und die Operation durchgeführt werden könnte. Die Operation wird im November eingeleitet. |

Projekte und Leistungen der „Humanitären Hilfe“

| | | |
|--------------|--|--|
| | Nachbehandlung kostet DM 8.000,-. | |
| 14. Sept. 01 | Die Bevölkerung Siegen-Wittgenstein sammelte wieder für mich reichlich Bekleidung, so daß ich am 18. Sept. einen LKW mit Bekleidung und aus dem Raum Hessen (Danstadt) Verpflegung im Werte von insgesamt DM 36.000,- in Marsch setzen konnte. | Diese Bekleidung und Verpflegung sind wieder für die Bergdörfer und Sarajevo gedacht. Somit konnten wir die Leute für den bevorstehenden Winter warm einkleiden, und den ärgsten Hunger stillen. |
| 02. Okt. 01 | Heute holte ich die gesammelten Spendengüter aus dem Kindergarten Kreuztal/Eichen ab. Mit diesen gesammelten Gütern werde ich eine Schule bzw. eine Kindertagesstätte, die sich in einer Gesamtschule befindet, ausstatten. | Mein Ziel ist es, daß die Kleinkinder bis zum schulpflichtigen Alter einen Ort der Geborgenheit und Wärme haben. Sie werden da auch mit zwei Mahlzeiten am Tag versorgt. |
| 09. Okt. 01 | Werden 2 Groß-LKW's mit einer Gesamtfracht von 76 T Verpflegung, Bekleidung, Medikamente sich aufmachen nach Sarajevo und von dort aus in die Bergdörfer fahren, die in der Republik Serbska liegen. | In diesen Dörfern leben vermehrt Serben, die durch die Kriegswirren auch sehr viel Leid erlebt haben, und zum großen Teil von zerstörten Häusern, mangelnde Arbeit und vom Hunger heimgesucht sind. Da für mich nur eines zählt, Menschen in Not zu helfen, egal welcher Hautfarbe oder Rasse sie angehören, werde ich auch diesen Menschen mit all meinen Kräften und mein Können, helfen. So daß auch sie die Chance haben den Winter mit genügend Essen und warmer Bekleidung zu überleben. |

| Spendenbetrag | Quelle |
|----------------------|--------------------------|
| 3.850,00 DM | Erndtebrück |
| 3.000,00 DM | OTL Pätzold |
| 3.400,00 DM | Bw sonstige |
| 10.000,00 DM | Frau von Weissern |
| 7.115,00 DM | Erndtebrück |
| 3.000,00 DM | OTL Pätzold |
| 2.681,00 DM | Erndtebrück |
| 1.000,00 DM | Rotes Kreuz |
| 500,00 DM | Johanniter Orden |
| 200,00 DM | ECMM |
| 100,00 DM | OTL Becker |
| 100,00 DM | OTL Greimann |
| 1.200,00 DM | Herr Waldbracht |
| 86,09 DM | StFw Giermeier |
| 4.100,00 DM | Spendenkonto |
| 2.865,00 DM | Spendenkonto |
| 13.500,00 DM | Herr Steffe |
| 500,00 DM | StFw Iffland |
| 200,00 DM | StFw Iffland |
| 5.000,00 DM | Lion's Club Wittgenstein |
| 7.150,00 DM | Spendenkonto |
| 500,00 DM | Gemeinde Sportbund |
| 100,00 DM | Oberst Zwiener |
| 1.970,00 DM | Spendenkonto |
| 50,00 DM | Hptm Döbbert |
| 400,00 DM | StFw Iffland |
| 10.000,00 DM | Spendenkonto |
| 3.500,00 DM | Hausspenden |
| 3.500,00 DM | Spenden |
| 8.000,00 DM | Spenden |
| 500,00 DM | OHG |
| 100,00 DM | SU Koch |
| 20,00 DM | OTL Borchert |
| 50,00 DM | StFw Jacobi |

| Spendenbetrag | Quelle |
|---------------|--------------------------------|
| 100,00 DM | Pfarrer Burkard |
| 400,00 DM | Charlie Crew 18./ |
| 100,00 DM | Oberst Zwiener |
| 5.000,00 DM | Herr Helfferich |
| 300,00 DM | StFw Iffland |
| 100,00 DM | SU Klein |
| 900,00 DM | OFw d. R. Klein |
| 610,00 DM | 19./Kp-Jahresabschlußfeier |
| 50,00 DM | SU Kaboth |
| 1.530,00 DM | Spendenkonto |
| 21.000,00 DM | Spendenkonto |
| 1.200,00 DM | Kinderfest Lützel |
| 45,00 DM | Polizei Siegen Verkehrserz. |
| 370,00 DM | SU Nipko |
| 1.500,00 DM | Frau Bernshausen |
| 6.700,00 DM | Spendenkonto |
| 2.500,00 DM | Loge Hamburg |
| 1.500,00 DM | Loge Heide |
| 700,00 DM | Loge Kiel |
| 700,00 DM | Loge Eckernförde |
| 300,00 DM | Herr Wagner |
| 250,50 DM | Kreis Reservisten Kammer |
| 40,00 DM | Bürgermeister Erndtebrück |
| 1.200,00 DM | StFw Iffland |
| 500,00 DM | Hartung |
| 2.000,00 DM | P. Marburger |
| 560,60 DM | Kolpingf. Kreuztal |
| 10.400,00 DM | Loge NRW |
| 16.500,00 DM | Technische Berufsschule Siegen |
| 600,00 DM | Jens Gesper |
| 972,42 DM | LehrGrp I Kaufbeuren |
| 96,25 DM | Jens Pfeil |
| 430,00 DM | Reservisten Kammer Siegen |
| 100,00 DM | Pfarrer Böckelmann |

| Spendenbetrag | Quelle |
|----------------------|--------------------------------------|
| 45,41 DM | FmSt 112 |
| 8.700,00 DM | Frau Bernshausen |
| 980,00 DM | Pfarrer Böckelmann |
| 1.260,00 DM | Bankeinzahlung |
| 2.000,00 DM | LhrGrp I Kaufbeuren |
| 100,00 DM | OLt Gerber |
| 351,00 DM | Kreis Reservisten Verband |
| 470,00 DM | Nikolaus |
| 400,00 DM | Krippenschnitzer Völkel |
| 470,80 DM | Stadtrat Netphen |
| 303,27 DM | Reservistenkameradschaft Bad Laasphe |
| 100,00 DM | Krabbelgruppe Bad Laasphe |
| 50,00 DM | StFw Jacobi |
| 120,00 DM | KpFest 19. Kompanie |
| 2.000,00 DM | P.M. Bad Laasphe |
| 2.000,00 DM | P.M. Bad Laasphe |
| 379,00 DM | Reservisten Kameradschaft Winterberg |
| 150,00 DM | OTL Kolei, Kaufbeuren |
| 396,50 DM | AbgTZug 234 auf dem Döbraberg |
| 139,20 DM | Junge Union |
| 50,00 DM | Gefreiter Wolf |
| 200,00 DM | Stabskompanie |
| 100,00 DM | Frau Beuter |
| 100,00 DM | Lindenapotheke |
| 1.000,00 DM | Herr Marburger |
| 20,00 DM | Herr Schneider |
| 100,00 DM | SU Born |
| 300,00 DM | StFw Iffland |
| 210,00 DM | Frauenchor Erndtebrück |
| 100,00 DM | Freu Henkel |
| 630,00 DM | AbgTZug Auenhausen |
| 1.670,00 DM | Herr Schneider |
| 500,00 DM | Spendenkonto |
| 50,00 DM | Frau Müller |

| Spendenbetrag | Quelle |
|---------------|-----------------------------|
| 50,00 DM | Frau Wagner |
| 300,00 DM | Familie Sauerland |
| 4.960,09 DM | Spendengelder Siegen |
| 45,00 DM | Familie Giermeier |
| 1.000,00 DM | Feldjäger Dst Kdo Rajlovac |
| 120,00 DM | Frau Schäfer |
| 810,00 DM | Spenden von Loge Frankfurt |
| 500,00 DM | Frau Pomrehn |
| 1.200,00 DM | Wilhelm Meister Loge e.V. |
| 100,00 DM | Oberst Kühn |
| 100,00 DM | Oberst Zwiener |
| 2.600,00 DM | Weihnachtsmarkt Erndtebrück |
| 250,00 DM | StFw Iffland |
| 464,00 DM | Metzgerei Müller |
| 300,00 DM | Bürgermeister Bad Laasphe |
| 200,00 DM | UWG Erndtebrück |
| 100,00 DM | Herr Schäfer |
| 400,00 DM | Metzgerei Müller |
| 1.000,00 DM | Loge Bremen |
| 150,00 DM | Gymnasium Wilnsdorf |
| 100,00 DM | OLt Gerber |
| 1.460,00 DM | Geburtstag StFw Giermeier |
| 82,00 DM | DVA-Zug |
| 898,00 DM | Ausländerbeirat Kreuztal |
| 160,00 DM | Frau Siebel Eichen |
| 100,00 DM | Pfarrer Böckelmann |
| 34,00 DM | Kinder aus Niederlaasphe |
| 250,00 DM | Caritas Kreuztal |
| 500,00 DM | Autohaus Gesper |
| 1.308,00 DM | Niederlaaspher Brückenfest |
| 500,00 DM | Rechtsanwalt Huß |
| 500,00 DM | Kreuztal |
| 5.000,00 DM | LhrGrp I Kaufbeuren |
| 250,00 DM | 3./TSLw 1 Kaufbeuren |

| Spendenbetrag | Quelle |
|----------------------|-----------------------------------|
| 100,00 DM | Hptm Odendahl |
| 2.900,00 DM | Gem. Sportfest (24 Std Schwimmen) |
| 100,00 DM | Hptm Wittig |
| 116,31 DM | Kindergarten Kreuztal/Eichen |
| 2.100,00 DM | Konto |

| Spendenausgaben | Verwendungszweck |
|-----------------|--|
| 3.850,00 DM | Heim Verpflegung |
| 650,00 DM | Heim Benzin für Krankenwagen |
| 1.600,00 DM | Heim Verpflegung |
| 2.000,00 DM | Heim Frischfleisch |
| 800,00 DM | Heim Verpflegung |
| 200,00 DM | Rente Familie |
| 200,00 DM | Familie Verpflegung |
| 200,00 DM | Familie Verpflegung |
| 10.000,00 DM | Heim Heizmaterial, Verpflegung |
| 150,00 DM | Familie Verpflegung |
| 3.000,00 DM | Heim Verpflegung |
| 1.091,00 DM | Heim Verpflegung |
| 300,00 DM | Familie Hajra Verpflegung |
| 300,00 DM | Familie Ibrasinovic, Miete, Verpflegung |
| 2.000,00 DM | Prothesen |
| 1.000,00 DM | Heim Hühnerstall |
| 2.000,00 DM | Umkleidekabinen Fussballclub Radnik |
| 4.690,09 DM | Verpflegung Dörfer und Kauf von vier Öfen |
| 680,00 DM | Kauf einer Couch für eine Familie |
| 320,00 DM | Kauf von Verpflegung für eine Familie |
| 20.000,00 DM | Ultraschallgerät Heim Pazaric |
| 3.590,00 DM | Transport von Hilfsgütern nach Sarajevo 16.01.98 |
| 1.300,00 DM | Verpflegung für Kinder und Mütter in Dörfern um Trinivio |
| 12.000,00 DM | Kinderheim 200Km hinter Moskau |
| 8.000,00 DM | Verpflegung Heim Pazaric |
| 8.865,00 DM | Maßnahmen 21. Mai bis 17. Juni 1997 |
| 2.000,00 DM | Rückkehr einer Familie nach Bosnien |
| 3.920,00 DM | Holz für 16 Familien in den Bergen |
| 3.200,00 DM | zum Dachdecken zweier Häuser |
| 300,00 DM | Flüchtlingshilfe |
| 1.330,00 DM | Für Familie (Schulgeld, Miete) |
| 126,55 DM | Schulausstattung für sechs Kinder |
| 300,00 DM | Stromrechnung für neunköpfige Familie |
| 1.000,00 DM | Jugendschachclub (Schachbretter) |
| 100,00 DM | Familie Harja Verpflegung |

| Spendenausgaben | Verwendungszweck |
|-----------------|---|
| 200,00 DM | Schule Hasaen Kikic |
| 5.000,00 DM | Kosten für Augenoperation an einem 16-jährigen |
| 68,50 DM | Verpflegung Familie |
| 21.000,00 DM | Heim und Familie in Pazaric |
| 3.500,00 DM | Verpflegung Heim Pazaric |
| 200,00 DM | Mehl für Familie |
| 5.600,00 DM | Familie Verpflegung |
| 4.100,00 DM | Überführung Krankenwagen und Verpflegung Heim |
| 810,00 DM | Kauf von 290 kg Mehl für das Forf Bobovic |
| 2.200,00 DM | ABC-Pflaster nach Sarajevo |
| 200,00 DM | Medikamente für Familie Kanzaric |
| 200,00 DM | Lebensmittel für Familie Blazic |
| 300,00 DM | Lebensmittel für Familie Daniloh |
| 800,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 2.256,00 DM | Medikamentenkauf Sarajevo |
| 2.019,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 1.000,00 DM | Benzin für Hilf-Org Zisterne Transport Hilfsgüter Alb |
| 34,00 DM | Nierentee für Sarajevo |
| 1.260,00 DM | Beschaffung von Zement und Stein (Renov. Schule) |
| 1.624,00 DM | Holzbeschaffung (Renov. Schule Dachstuhl) |
| 5.000,00 DM | Fenster, Türen, Dachstuhl |
| 400,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 600,00 DM | Benzinkosten |
| 1.200,00 DM | Beschaffung Dachrinnen Sarajevo |
| 1.680,00 DM | Kauf von Medikamenten |
| 800,00 DM | Treibstoffkosten |
| 430,00 DM | Kauf von Medikamenten |
| 3.771,80 DM | Fahrtkosten und Medikamente |
| 400,00 DM | Medikamente |
| 500,00 DM | Bekleidung |
| 6.000,00 DM | Dachschindeln für Bergdorf |
| 5.000,00 DM | Verpflegung Heim Pazaric |
| 1.600,00 DM | Computer |
| 18.000,00 DM | Heizung Pazaric |
| 1.200,00 DM | Liegecouch |

| Spendenausgaben | Verwendungszweck |
|------------------------|--|
| 300,00 DM | Schulfahrt |
| 110,00 DM | Verpflegung Familie (8 Personen) |
| 300,00 DM | Verpflegung Eldina |
| 9.870,00 DM | Beschaffung von Baumaterial für die Dörfer in den Bergen um Sarajevo |
| 1.120,00 DM | Kauf von Mehl für die Dörfer um Sarajevo |
| 2.000,00 DM | Frau Delaric |
| 1.200,00 DM | Transport von Lebensmitteln |
| 460,00 DM | Kauf von Stützstrümpfen, Sarajevo |
| 1.420,30 DM | Kauf von Vitamintabletten für Sarajevo |
| 2.600,00 DM | Mehl und Medikamente für Sarajevo |
| 600,00 DM | Transport von Bekleidung für Rumänien |
| 600,00 DM | Transport von Lebensmitteln und Bekleidung nach BH |
| 1.300,00 DM | Benzin für Transporte |
| 300,00 DM | Frau Delaric für Verpflegung |
| 1.300,00 DM | Medikamente und Arztkosten in Sarajevo |
| 8.000,00 DM | Operation Danilo |

| Wert | Art der Sachspende |
|---------------|---|
| 40.000,00 DM | Medikamente für Rumänien/Sarajevo |
| 30.000,00 DM | Kleider und Verpflegung für Rumänien/Sarajevo |
| 20.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 15.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 18.000,00 DM | Medikamente für Rumänien |
| 1.200,00 DM | Kartoffeln für Sarajevo |
| 800,00 DM | Kartoffeln für Rumänien |
| 3.000,00 DM | Erbsen- und Linseneintopf für Sarajevo |
| 12.000,00 DM | Bekleidung für Rumänien |
| 28.000,00 DM | Bekleidung und Verpflegung BH |
| 45.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 40.000,00 DM | Mehl für Sarajevo |
| 12.000,00 DM | Verpflegung BH |
| 38.000,00 DM | Medikamente BH |
| 25.000,00 DM | Verpflegung BH |
| 28.000,00 DM | Medikamente BH |
| 21.000,00 DM | Medikamente |
| 14.000,00 DM | Rettungswagen |
| 21.000,00 DM | Lebensmittel und hochwertige Bekleidung |
| 100.000,00 DM | Transport von Bekleidg, Öfen, Fenster, Türen, Laborausst. und Medikamente |
| 12.000,00 DM | Kinderheim Moskau, Bekleidung, Verpflegung und Werkzeug |
| 100,00 DM | Blutdruckmeßgerät |
| 232,00 DM | Zuckertester |
| 18.000,00 DM | Medikamente für Kinderheim auf der Krim |
| 6.000,00 DM | Bekleidung und Spielsachen für ein Kinderheim auf der Krim |
| 10.000,00 DM | Bekleidung für die Insel Krim |
| 5.000,00 DM | Bekleidung für Sarajevo |
| 25.000,00 DM | Medikamente für die Insel Krim |
| 6.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 12.000,00 DM | Medikamente für Krim |
| 6.000,00 DM | Bekleidung für Krim |
| 20.000,00 DM | Bekleidung und Medikamente für Krim |
| 35.000,00 DM | Bekleidung, Verpflegung und Medikamente für Albanien |
| 10.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |

| Wert | Art der Sachspende |
|--------------|---|
| 30.000,00 DM | Bekleidung und Medikamente für den Kosovo |
| 8.000,00 DM | Medikamente für Albanien |
| 12.000,00 DM | Medikamente für BH |
| 5.000,00 DM | Bekleidung für Albanien |
| 9.000,00 DM | Bekleidung und Verpflegung BH |
| 60.000,00 DM | Hilfsgüter für den Kosovo |
| 6.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 52.000,00 DM | Medikamente und Bekleidung |
| 29.000,00 DM | Medikamente |
| 5.600,00 DM | Bekleidung |
| 4.600,00 DM | Verpflegung |
| 400,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 500,00 DM | Bekleidung |
| 60.000,00 DM | Sachspenden für Sarajevo und den Kosovo |
| 48.000,00 DM | Medikamente für Trinovo |
| 35.000,00 DM | Betten und Bekleidung |
| 20.000,00 DM | Medikamente für rumänischen Arzt |
| 500,00 DM | Skalpelle und Verbandsmaterial für rumänischen Arzt |
| 1.000,00 DM | EKG für rumänischen Arzt |
| 30.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 40.000,00 DM | Medikamente für Trinovo |
| 40.000,00 DM | Lebensmittel für Trinovo |
| 20.000,00 DM | Medikamente |
| 20.000,00 DM | Bekleidung |
| 70.000,00 DM | Medikamente für Sarajevo |
| 30.000,00 DM | Bekleidung und Sachspenden für Sarajevo |
| 36.000,00 DM | Bekleidung und Verpflegung für Bergdorf bei Sarajevo |
| 56.000,00 DM | Medikamente für die Bergdörfer um Sarajevo |
| 39.000,00 DM | Verpflegung und Bekleidung Bergdörfer Sarajevo |
| 76.000,00 DM | Bekleidung, Verpflegung, Medikamente Republik Serbska |

| | |
|--------------------------------|------------------------|
| Wert der Sachspenden: | 1.520.932,00 DM |
| Spendeneinnahmen: | 234.044,44 DM |
| Spendenausgaben: | 231.496,24 DM |
| Derzeit verfügbarer Betrag: | 2.548,20 DM |
| Spendensumme insgesamt: | 1.754.976,44 DM |